

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Wohnring) 34.

Justizmißbrauch.

— Vom Univ.-Prof. Dr. Alfred v. Dolekhal. —

Als ob sich selbst die himmlischen Mächte gegen dieses vielgeplagte Land verbündet hätten. Inmitten des politischen Jammers entpuppen sich Geheimnisse unserer Kriminaljustiz, welche — falls sie den Thatsachen entsprechen — bestgeeignet sind, das in die Verlässlichkeit und Gesetzmäßigkeit der ungarischen praxis criminalis gesetzte Vertrauen in den Grundfesten zu erschüttern. Nur das fehlte uns noch, daß der einzige feste und unverrückbare Punkt im Gewoge aller öffentlichrechtlichen Fragen: die absolute Unnahbarkeit und Autorität der Justiz, mit in den Strom des alltäglichen Kampfes gerissen werde.

Mehr als ein Jahrhundert ist verronnen, seit der Gesetzartikel XLII: 1790/93 das torturweise Verhör, weil „ungeeignet zur Ermittlung der Wahrheit“, unter Verbot stellte. Selbst bei der den Landesgesetzen entrückten Sonderstellung der Militärgerichtsbarkeit erklärte schon die Gesetzgebung des Jahres 1868, daß körperliche Strafen auch im Heere nicht angewendet werden dürfen. Das ungarische Strafgesetzbuch stellt die Anwendung von Gewaltmitteln gegenüber den Beschuldigten unter empfindliche Strafe: und die Klagen wegen angeblicher behördlicher Mißhandlungen zur Erpressung von Geständnissen und belastender Aussagen wollen nicht verstummen. Kaum daß der Fall Gima die öffentliche Meinung aufpeitschte, wird einem öffentlichen Ankläger die Anklage zugeschleudert, er hätte sich unerlaubter Mittel bedient, um einen Beschuldigten zum Geständnis zu bewegen.

Es soll vorausgesetzt werden, daß bei Würdigung solcher Anklagen die größte Vorsicht am Platze ist. Kein Zweifel, ein bedeutender Theil dieser Beschuldigungen sind erdachte oder doch zumindest übertrieben dargestellte Vertheidigungsmittel des Angeklagten, um die gut überlegte Zurückziehung eines unter der Wucht der Beweise frei abgegebenen Geständnisses zu motivieren. Alle diese Anschuldigungen aber sind keinesfalls erlogen, und wenn einmal die Spuren der körper-

lichen Mißhandlungen konstatiert oder aber der erfolgte Mißbrauch der Amtsgewalt vom Thäter selbst zugegeben wird: dann muß man mit Thatsachen rechnen und abrechnen, wenn sie noch so traurig und beschämend, ihre gesetzlichen Konsequenzen noch so unerbittlich sind. Letzteres umso mehr, als es in der Natur der Sache liegt, daß solche Anschuldigungen äußerst schwer beweisbar sind, weil weder körperliche noch seelische amtsbehördliche Torturen bei Assistenz auch nur der beschränktesten Öffentlichkeit vorgenommen werden dürften, die ersteren nicht immer, die anderen keine äußerlich konstatirbaren Merkmale hinterlassen. Und bei alledem darf nicht übersehen werden, daß in den meisten Fällen die angeblich Mißhandelten wenig glaubwürdige Leute sind, deren Schuld auch durch objektive Thatsachen erwiesen wird, und da begegnet die Beweisführung, daß sie mißhandelt wurden, kaum überbrückbaren Schwierigkeiten.

Die Angelegenheit des angeblich mißhandelten Postdieners geht ihrer gesetzmäßigen Erledigung entgegen. Die bestbekannte Energie des Chefs unserer Staatspolizei und des Ministers für innere Angelegenheiten wecken die Erwartung, daß nicht nur die konkrete Angelegenheit ins wahre Licht gestellt wird, vielmehr auch Maßnahmen getroffen werden, um in der Zukunft ähnliche Attrozitäten aus dem Requisit sicherheitsbehördlicher Amtsgewalt gründlich auszuschalten. Sollten sich aber die Aussagen des vom Beschuldigten zum Ankläger erwachsenen Postmannes als wahrheitsgemäß erweisen: dann wird es Sache des Gerichtes sein, die strafrechtliche Reaktion im Rahmen des Gesetzes solchermaßen und gegen alle Mitbeschuldigten zu Worte kommen zu lassen, daß es als allgemeines Exempel für Alle dienen möge, die es durchaus nicht verstehen können oder wollen, daß die Uhr des Inquisitionsprozesses denn doch auch in Ungarn abgelaufen sein sollte.

Vom Standpunkte der Gesetzmäßigkeit erscheint der Szabadkaer Fall meines Erachtens in noch düsterer Beleuchtung. Wobei ich diesmal ausschließlich die in der Tagespresse publizierte Erklärung des leitenden Staatsanwalts dort-

selbst zur Grundlage nehme. Denn diese Erklärung ist — falls der Wahrheit entsprechend reproduziert — das Selbstbekenntnis einer normwidrigen Amtsgewalt, welche den Kern ganz unabsehbarer Mißbräuche und Gesetzesverletzungen in sich birgt. Diese aber brauchen nicht immer kriminalistischer Natur zu sein, um unter ein verdammdendes Urtheil zu fallen. Und wenn ich den Fall von Szabadka als einen noch schwerer wiegenden bezeichnete als das Gebahren der Budapestener Geheimpolizisten, dann geschah es bei Würdigung der handelnden Personen. Denn wenn ungebildete, subalterne Leute Vorschriften und Gesetze mit Füßen treten, dann ist es verdammdenswerth, in diesem Falle auch strafwürdig, aber immerhin begreifbar. Zur vollen Gefährlichkeit versteigt sich der Mißbrauch der Amtsgewalt und die willkürliche Ueberschreitung gesetzmäßiger Kompetenz, wenn sie von leitenden Behörden ausgehen. Und da darf nicht außer Acht gelassen werden, daß der Staatsanwalt Leiter und Herr der außergerichtlichen Voruntersuchung ist, zu dessen Obliegenheiten es gehört, die mit Durchführung der Voruntersuchung betrauten Polizeibehörden und ihre Organe in der strikten Respektirung der gesetzlichen Vorschriften zu überwachen.

Pflichten und Rechte des öffentlichen Anklägers in den einzelnen Phasen des Strafprozesses sind in der Strafprozessordnung und in den staatsanwaltschaftlichen Instruktionen niedergelegt. Diese kennen keine althergebrachte Inquisition, weder in offenkundiger noch in bemäntelter Form. Sie geben dem Staatsanwalt überhaupt nicht das Recht, den Beschuldigten zu verhören, weder bei Tag noch bei Nacht, weder vor noch nach seiner durch die kompetenten Behörden vollzogenen Vernehmung. Auch nicht im Laufe der polizeilichen Voruntersuchung, da im Sinne unserer Strafprozessordnung der Staatsanwalt die Voruntersuchung nur leitet, selbst aber an derselben unmittelbar nicht theilnimmt. Noch viel weniger während der gerichtlichen Untersuchung, deren Herr und Leiter nicht mehr der Ankläger, sondern das Gericht ist, somit alle disponirende Gewalt dem Untersuchungsrichter

Frauen als Redner.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.)

Die wichtigsten treibenden Elemente einer von Propaganda getragenen Bewegung sind: Geld, Schriftsteller und Redner. Die Massen der Mitarbeiter, der Mitförderer, der Ueberzeugten und zu Ueberzeugenden müssen mit Hilfe dieser drei Elemente herangezogen und in Bewegung gesetzt werden. Es gehört große Kunst dazu, diese lebengebenden Elemente in möglichst reichlichem Maße in eine Bewegung hineinzupumpen. Daß aber Geld, Schriftsteller und Redner nicht in gleicher Weise gewonnen werden können, daß die eine Bewegung leichter ihre Mäcene findet, die andere ihre journalistischen Förderer und wieder eine andere oratorische Verkünder, zeigt nur, daß die drei Elemente nicht auf den gleichen Magneten reagieren. Es bedarf also taktischer Kunst, um einer Bewegung alle drei zu verschaffen und zu sichern.

Viele Kulturbewegungen haben ihre guten Schriftsteller und Journalisten. An diesem Element mangelt es ihnen nicht mehr. Aber schlecht steht es noch im Allgemeinen mit dem Geld und noch viel schlechter mit den Rednern. Besonders unter den Frauen ist es noch immer allzu schwierig, Propagandarednerinnen zu finden. Viele Frauen glauben, Geld zu geben sei nur eine Frage des Besitzes, während Talent dazu gehöre, einer Bewegung als Red-

nerin zu dienen. Dagegen gehört Talent dazu, Geld zu geben, d. h. eine Art Künstlerschaft, es richtig, zweckmäßig zu geben, im richtigen Zeitpunkt und in entsprechender Menge.

Zur Meisterschaft in dieser Kunst hat es zum Beispiel die englische Frauenstimmrechtsbewegung gebracht, die im Handumdrehen Hunderttausende sammelt. Doch hat dieses Talent wenig Werth, wenn „die Mittel nicht erlauben“, es zu entfalten. Die finanzielle Förderung einer Bewegung ist leider Privilegium der materiell Bevorzugten, die allerdings von ihrem Vorrecht noch lange nicht genug Gebrauch machen und darin bei weitem weniger Talent zeigen als wünschenswerth.

Warum aber so wenig Frauen sich rednerisch bethätigen, wäre geradezu unbegreiflich, wenn wir nicht wüßten, wie tief der Aberglaube vom besonderen Talent zum Reden unter den Frauen eingewurzelt ist. Es ist längst nicht mehr die Scheu vor der Öffentlichkeit, die viele klardenkende, zielbewusste, warmfühlende Frauen zurückhält, mit der Macht des Wortes auf die Massen einzuwirken. Unzählige Male hören wir Frauen ausrufen: „Wenn ich nur öffentlich reden könnte!“, und bekommen auf die Zumuthung: „Thun Sie es doch!“ die betrübte Antwort: „Ich habe keinerlei Rednertalent!“ Obwohl ich selbst noch vor zwei bis drei Jahren zur Garde dieser Seufzerinnen gehört habe, obwohl ich unbedingt an die Berufenheit glaubte, wage ich heute auf Grund auf-

merkamer Beobachtungen und objektiven Selbststudiums zu behaupten: Jeder kann öffentlich reden, der nur über das spricht, was er innerlich vollkommen beherrscht, das heißt, der über den zu behandelnden Gegenstand eine feste Meinung hat und logisch denkt, sowie seine Stimme geschult hat.

Merkwürdigerweise geben viele Frauen zu, sich in kleinem Kreise thatsächlich ganz gut verständlich machen zu können. Das Herzklopfen, Zittern, Flimmern vor den Augen, die qualvolle Angst vor einem plötzlichen Versagen der Gehirnfunktionen, die ganze nervöse Erregung stellt sich erst mit dem Auditorium, in schlimmeren Fällen schon früher, beim Gedanken an das Auditorium, ein.

Diese physisch-psychischen Zustände haben aber mit einem Rednertalent absolut nichts zu thun. Diese Erscheinungen verschwinden gar schnell, wenn die Redewilligen sich über die Anforderungen an den Redner, über den Zweck des Redens, einfach klar werden. Vor Allem muß festgestellt werden, daß die Zeit des bel canto im Reden vorüber ist. Pathos und klassische rhetorische Form wirken auf die heutige Masse lange nicht mehr so wie früher, als eine naive, kritiklose Menge sich an Klang und Ton berauschte, sich vom bloßen Schall, von der schönen Form mitreißen ließ.

Die klassischen Redner sterben aus. Die jüngere Generation weist verschwindend wenig Vertreter dieser Richtung auf. Die französische Frauen-

und dessen Aufsichtsbehörde obliegt. Spricht es doch das Gesetz ausdrücklich aus, daß im Laufe der gerichtlichen Untersuchung der Staatsanwalt selbst dem Verhöre des Beschuldigten ebenso wenig beiwohnen darf wie der Verteidiger. Ueber jedes Verhör und jeden behördlichen Akt aber muß ein Protokoll aufgenommen werden. Und bei solcher gesetzlichen Sachlage pflegt der Herr Staatsanwalt — ob mit oder ohne Wissen des Untersuchungsrichters, ist nicht von Belang — mit den Beschuldigten wahrhaftige Unterhandlungen, stattet ihnen nächtliche Visiten ab und arrangiert Kleider-schränke-Szenen, um die ihn ein Carppoff beneiden könnte!

Sehr faul muß es im Staate Dänemark sein, wenn man dabei noch den Muth hat, von Pflichterfüllung zu reden. Ich stelle die Frage: auf welcher ethischen Grundlage fordert man von den Gendarmen und Polizisten, daß sie die Hand nicht gegen den Beschuldigten erheben, wenn es ein königlicher Staatsanwalt als seine Amtspflicht in die Welt schreit, daß er einen des Mordes Angeklagten von der Untreue seines mitangeklagten Liebchens und der erfolgreichen Rivalität ihres desselben kapitalen Verbrechens verdächtigten Partners überzeuge?! Es ist hoch an der Zeit, in diesen Wulst behördlicher Mißgriffe und Verirrungen thatkräftig einzugreifen. Dazu führt nur ein Weg: die unerbittliche Feststellung und Enthüllung der nackten Wahrheit, möge sie auch über moralisch Hingerichtete hinwegführen. Daraus folgt das Exempel und die Fürsorge, daß Recht zu Recht besteshe. Ansonsten tritt die Anarchie auch von unten aus in ihre Rechte und Niemand weist sie in die Schranken. Wir aber haben den Anspruch verspielt, Kulturvolk und Rechtsstaat genannt zu werden. Vidoant consules!

Die Krise.

Vor dem Ministerrath. — Die Entscheidung des Monarchen. — Die Stimmung der Parteien.

Das Interesse der parlamentarischen Kreise konzentriert sich auf den Ausgang des morgigen Ministerraths, zu welchem sämtliche Mitglieder des Kabinetts in der Hauptstadt versammelt sein werden. Wir haben heute in allen politischen Parteiklubs darüber Erkundigungen eingegeben, welche Hoffnungen man an den Ministerconseil knüpfe, und erhielten fast überall die gleichlautende Antwort: „Gar keine!“ Die Bourparlers, welche Franz Kossuth in den letzten Tagen mit einflussreichen Mitgliedern seiner Partei führte, sollen bei ihm die Ansicht hervorgehoben haben, daß jeder Versuch, die Unabhängigkeitspartei zu einer gemeinsamen Aktion mit den auf 67er Basis stehenden Parteien zu bewegen, eine Spaltung in der eigenen Partei verursachen würde, und für eine solche will er unter den gegebenen Verhältnissen die Verantwortung nicht übernehmen.

bewegung, anerkanntermaßen durchaus nicht auf der Höhe stehend, hat eine Anzahl solcher Rednerinnen. Ich hatte Gelegenheit, die Wirkung einiger dieser Französinen zu beobachten, und fand, daß sie den naiven, unselbstständigen Theil der Zuhörerschaft faszinirten, den intellektuell Höherstehenden einen artistischen Genuß gewährten, daß aber — weil das Interesse sich auf die Rednerin als solche konzentrierte — das jubelnde Aufrauschen nach Anhören der Rednerinnen wie eine sturmgepeitschte Woge in die Höhe schwall, um sofort spurlos über den Gegenstand der Rede hinwegzurauschen. Die Klaffler der Redekunst haben sich überlebt. In unserer Zeit ist nicht mehr das wichtig, daß die Menge staunend zur Person des Redners aufblickt, sondern daß sie sich der vom Redner vertretenen Sache auf den Schwingen des Wortes näherbringen läßt.

Wenn man nun einmal weiß, daß heute „Reden“ nicht mehr die Jagd nach persönlicher Glorie bedeutet, sondern das Mittel, eine Bewegung auch mit dem Wort zu erklären, Ideen aufzuwerfen und zu bekämpfen oder zu verteidigen, so gewinnt man einen Fonds an innerlicher Unabhängigkeit, der heilsam auf die erwähnten physisch-psychischen Beschwerden einwirkt. Man ist dann nämlich von der ängstlichen Scheu geheilt, die Sätze etwa nicht so tabellarisch und, glatt und reinlich herauszubringen, als es von einem Rhetoriker erwartet werden kann.

Wer je beobachtet hat, wie ermüdend, ja ein-

Dabei bleibt aber die Ansicht Kossuth's unverändert, daß man die Wünsche des Monarchen auf friedliche Beilegung der Krise nach Möglichkeit respektiren müsse, und daher das lose Band, welches gegenwärtig die Kabinettsmitglieder verbindet, nicht vollständig zerreißen dürfe, ehe nicht alle Hoffnung geschwunden ist, eine acceptable Entwirrungsbasis finden zu können. Aus diesem Grunde ruht die Entscheidung nicht hier, sondern in Wien, vornehmlich in den Händen des Monarchen, der durch die Zusicherung gewisser Konzessionen die Möglichkeit zur Bildung einer gouvernementalen Partei geben könnte. Diesbezüglich bestehen in wohlinformirten parlamentarischen Kreisen divergirende Ansichten. Vorerst ist die Eventualität gegeben, daß der Monarch durch die Gewährung militärischer und wirtschaftlicher Konzessionen eine Mallirung aller ausgleichstreuen Elemente ermöglichen, denen sich dann die gouvernemental gesinnten Mitglieder der Unabhängigkeitspartei anschließen würden. Zweitens wird auch die Möglichkeit erörtert, daß der Monarch seiner Erklärung gemäß, bloß eine verfassungsmäßige Lösung der Krise zu wünschen, sich unter gewissen Bedingungen doch an die bestehende Majorität wenden würde. Diese letztere Ansicht herrscht namentlich in der Unabhängigkeitspartei, wo man so kalkulirt: Die Unabhängigkeitspartei, in die Opposition gedrängt, vereitelt jede parlamentarische Thätigkeit, verhindert also in erster Reihe die Botirung des Budgets, des Rekrutenkontingents und die Bewilligung der Annerxionskosten. Dagegen bietet sie für die Zusicherung ihrer minimalsten Programmforderung, der Bewilligung der selbstständigen Bank (in welcher Form immer) so viel Vortheile für die Konsolidirung der parlamentarischen Verhältnisse, daß der Monarch, namentlich angesichts der verworrenen Lage in Oesterreich und mit Rücksicht auf die drohenden internationalen Verwicklungen, sich wenigstens in Ungarn stabile Ordnung verschaffen muß. Nun besteht allerdings dieser Zuversicht gegenüber die bestimmte Kenntniß, daß der Monarch wiederholt — auch Kossuth gegenüber — die sehr dezidierte Erklärung abgegeben hat, daß an die ausschließliche Ertheilung der Macht an die Unabhängigkeitspartei nicht zu denken sei. Darauf entgegnete man in der Unabhängigkeitspartei: Man kann den Monarchen noch immer besser informiren, sobald die gegenwärtigen 67er Rathgeber ihre vollständige Unfähigkeit, Ordnung zu machen, konstatiren werden müssen. An sonstigen Nachrichten liegen uns heute folgende vor:

Konferenzen bei Kossuth.

Handelsminister Kossuth hatte im Laufe des heutigen Tages zwei wichtige Besuche. Er empfing bei sich den Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Julius Justh. An die Besuche dieser beiden führenden Politiker knüpfte man in allen parlamentarischen Kreisen die verschiedenartigsten Vermuthungen. Es liegt nahe, daß

der Kabinettschef sich vor dem morgigen Ministerrath von dem Führer der Unabhängigkeitspartei über das Ergebnis der Besprechungen, welche dieser mit seinen Parteimitgliedern geführt, informiren ließ. Es heißt aber auch, daß der Ministerpräsident dem Handelsminister einen neuen Entwurfsplan darlegte, der im morgigen Ministerrath zur Erörterung gelangen soll, zu dem aber Kossuth seine Zustimmung nicht ertheilt haben dürfte, weil er der Unterstützung der eigenen Partei nicht sicher ist. Bestimmter lauten die Nachrichten, die über den Besuch Justh's bei Kossuth in weitere Kreise drangen. Angeblich soll zwischen den beiden Herren eine vollständige Einigung in allen taktischen Fragen zustande gekommen sein, derzufolge eine Spaltung der Unabhängigkeitspartei für die nächste Zukunft kaum zu gewärtigen wäre.

Aus der Unabhängigkeitspartei.

Angeichts des morgigen Ministerraths ist das Interesse der Abgeordneten ein etwas regeres geworden, als es in den letzten Tagen war. Der Klub der Unabhängigkeitspartei wies heute ungefähr 50 bis 60 Besucher auf, die sich fast ausschließlich um die Person Justh's gruppirten. Der Präsident des Abgeordnetenhauses bestätigte, daß zwischen ihm und Kossuth keinerlei Differenz obwalte. Die Partei könne mit Beruhigung den kommenden Ereignissen entgegensehen, daß sie vereint mit ihrem Führer allen Anstürmen standhalten werde. Ueber den Inhalt seines Maköer Rechenschaftsberichts erklärte Justh abermals, daß er sich wohl über alle schwebenden und aktuellen Fragen äußern werde, seine Erklärungen sich aber nur mit dem Programm der Partei decken werden. Die intimen Freunde Justh's behaupten, daß die sonntägige Rede Justh's thatsächlich noch nicht den Ausgangspunkt einer oppositionellen Aktion bilden könne, weil ja die Entscheidung des Monarchen noch nicht gefallen ist und dieser Entscheidung auch Justh nicht vorgreifen könne, denn vielleicht bringe die Entscheidung des Herrschers eine Wendung zum Bessern.

Abgeordnete, die nicht zu dem Heerbann der Bankgruppe gehören, erklären, man höre aus Regierungskreisen, daß die heutigen Abmachungen Kossuth's und Justh's die kommenden Ereignisse nicht mehr aufhalten können. Justh werde schließlich doch gezwungen werden, mit seinem persönlichen Anhang die Partei zu verlassen, worauf dann Kossuth, dem die überwiegende Majorität der Partei unter allen Umständen Folge leistet, für die Intentionen des Monarchen wirksamer eintreten werde können. Bis gegen Mitte des Monats werde eine vollständig veränderte Situation geschaffen sein. Mit der Unterbreitung der Indemnitätsvorlage kann nämlich nicht mehr länger zugewartet werden. Das gegenwärtige Kabinet kann aber diese Vorlage nicht unterbreiten. Daher wird unbedingt im Laufe der nächsten Woche ein neues Kabinet auf dem Plane erscheinen, das aber aller Wahrscheinlichkeit nach im Großen und Ganzen nach der Art des gegenwärtigen zusammengestellt sein dürfte. Den Kampf mit der sich zeigenden Opposition soll die Regierung dann mit Hilfe der Hausordnung ausfechten, — der finanzielle Exlex-Zustand soll aber unter allen Umständen vermieden werden.

schlafend die wie ein Wasserfall, ohne die geringste Stockung oder Unterbrechung fließende Rede selbst auf eine willige Zuhörerschaft wirkt, und bemerkt hat, wieviel lebendiger die natürliche freie Rede empfunden wird, in der es nicht ohne Suchen eines entsprechenden Wortes, eine falsche Satzverbindung etc. abgeht, der wird eine der stärksten Hemmungen zum Reden überwunden haben.

Natürlich sprechen und dem Publikum angepaßt! Das ist das ganze Geheimniß, das hinter dem angeblichen Talent steckt. Übung, die selbstverständlich viel wiegt, bekommt man in unserer rebedebedürftigen Zeit gar leicht.

Nur keine im Vorhinein in Schienen gelegte Rede, die auf die Zuhörerschaft, die man im Voraus gewöhnlich nicht kennt, wie ein Eisklumpen oder eine in ein Corset gezwängte Idee wirkt. Sich dem Publikum anpassen, bedeutet nämlich nicht ein Herabsinken auf das Niveau der Menge, sondern Berücksichtigung ihrer Empfangs- und Verarbeitungsfähigkeit, einer etwaigen vorausgegangenen Ermüdung, des Temperaments der Zuhörerschaft usw. Dabei läßt sich die persönliche Eigenart des Redners, wenn er überhaupt eine hat, vollkommen bewahren. Doch darf die rednerische Individualität nicht zur Schablone erstarrten.

Es gibt Redner, die sich einen Leisten zurechtgelegt haben, auf den sie dann alle Reden schlagen. Ich möchte nur auf einige sehr bekannte Rednertypen hinweisen, die auf solchen geistigen Leisten arbeiten.

Typ Eins zum Beispiel: Ein international bekannter männlicher Redner, der, wenn er über eine Kulturbewegung spricht, nicht aufhört, ehe er alle übrigen Kulturbewegungen der heutigen Gesellschaft in einer wohl liebenswürdigen, aber auf die Dauer uninteressanten Art hineingerissen hat. Dieser Redner hat einige Vergleiche, Bewegungen, Gesen, die er schablonenhaft so anbringt, daß Leute, die ihn öfters sprechen hörten, ganz genau voraussagen können: „Jetzt kommt der Brillenvergleich“ usw.

Einer sehr bekannten und geschätzten Rednerin kann man, wenn man sie mehr als einmal gehört hat, ebenfalls genau vorzeichnen, daß sie nach foundsoviel Sätzen ein berühmtes Citat anführen wird, dann einen bekannten Vers, dann einen unbekanntem Ausspruch eines hochberühmten Autors, und ihre Rede unweigerlich mit einem sehr lyrischen oder schwunghaften Gedicht schließen wird.

Ein geistig reife Menschen geradezu abstoßender Typus ist der „Redner als Pädagog“. Leider unter den Frauen auch sonst anzutreffen. Diese geben ihre Weisheit stets mit einer belehrenden Miene, in einem strengen, lehrhaften Tone, so daß die Zuhörer sich entweder aufbäumen oder so vollkommen in das Gefühl ihrer Nichtigkeit versinken, daß sie sich gar nicht an die Bewegung heranwagen, die solche „Geistesriesen“ (?) als Arbeiter braucht.

Ich habe Redner beobachtet, deren Hauptziel es ist, durch höhnische Provokationen alle Welt wild

Welche von diesen Ansichten durch die Ereignisse bestätigt werden wird, darüber werden erst die kommenden Tage Aufklärung geben.

Aus der Verfassungspartei.

Im Klub der Verfassungspartei gab man heute allgemein der Freude Ausdruck, daß der Präsident der Partei Koloman Széll vollständig genesen ist. Die politische Situation findet hier sehr skeptische Beurtheilung.

Budapest, 3. November.

* Aus Agram wird uns telegraphirt: **Baron Rauch** hat sich heute Abends nach Budapest begeben.

* Der evangelisch-reformirte Konvent hat in seiner heute unter dem Vorsitz Baron Desider Bány's stattgehabten Schlußsitzung gegen die bekannten päpstlichen Breven „No temere“ und „Provida“ Stellung genommen. Dr. Desider Nagy unterbreitete das in dieser Angelegenheit von dem feinerzeit ad hoc ermittelten Ausschuss ausgearbeitete Exposé, welches beantragt, daß der Konvent im Interesse des Schutzes der Rechte der reformirten Kirche den Seelsorgern unverzüglich entsprechende Instruktionen ertheilen und die strikte Einhaltung derselben unter Androhung sonstiger Einleitung des Disziplinarverfahrens verlangen soll. Graf Stephan Tisza schließt sich diesem Antrage des Ausschusses an, möchte jedoch die Ausarbeitung dieser Instruktionen nicht dem Konvent übertragen, sondern den Kirchendistrikten überlassen. Nachdem noch Dr. Ludwig Waksza und Karl Péter zum Gegenstande gesprochen hatten, nahm der Konvent die bisherige Thätigkeit des Ausschusses mit Anerkennung zur Kenntniß und betraute das Seniorat mit der Ausarbeitung der Instruktionen.

* Wie „Rel. Ort.“ meldet, hat der Minister des Innern in Nagykeben eine neue Grenzpolizei-Expositur errichtet, hauptsächlich zur Ueberwachung der aus Rumänien nach Siebenbürgen überkommenden rumänischen Agitatoren.

* Ueber die Vorgänge in Kroatien wird uns aus Agram telegraphirt: In der Herbstkongregation des Szerémer Komitats beantragte das Kongregationsmitglied Naftasievics mit Rücksicht auf die Rücktrittsverträge des Obergespan Hideghety in Hervorhebung dessen außerordentlichen Verdienste eine Vertrauenskundgebung für den Obergespan, was mit stürmischen Ovationen aufgenommen wurde. Obergespan Hideghety dankte für das Vertrauen und erklärte, daß solche Gerüchte nicht allzu ernst aufgefaßt werden dürfen. Differenzen zwischen ihm und dem Banus gebe es keine, aber wenn solche in der Zukunft eventuell in Erscheinung treten sollten, so würde die Frage seines Rücktritts sicherlich im Einklang mit der freundschaftlichen Gewogenheit, welche ihm der Banus entgegenbringt und der Verehrung, welche er für die Person des Banus hegt, gelöst werden. — Abgeordneter Supilo dementirt neuerdings alle Gerüchte über angebliche Unterhandlungen zwischen der serbisch-kroatischen Koalition und dem Grafen

Theodor Batthyány. Eine Erneuerung der Triumaner Resolution wäre schon mit Rücksicht auf das feindselige Vorgehen der heutigen Repräsentanten Ungarns gegenüber Kroatien absolut unmöglich.

Iswolski und Aehrenthal.
Enthüllungen in der Balkanfrage.

Die vornehme englische Monatschrift „Fortnightly Review“ hatte in ihrem September-Hefte einen die Balkanpolitik unseres Ministers des Aeußern Grafen Aehrenthal angreifenden Artikel eines ungenannten russischen Politikers veröffentlicht. Demgegenüber veröffentlicht nun im November-Hefte der genannten Revue ein Publizist, welcher augenscheinlich nicht nur mit der Politik Aehrenthal's, sondern auch mit den Antezedenzen der ganzen Balkankrise wohlvertraut ist, eine mit „Vox Alterae Partis“ unterschriebene Erwiderung, welche gegen den Leiter der auswärtigen Politik Herrn Iswolski höchst fatale Enthüllungen enthält.

Der Verteidiger Aehrenthal's konstatirt nicht nur, daß Rußland der Annexion Bosniens zugestimmt habe, sondern fügt hinzu: „Es ist eine Thatsache, die zwar unbekannt, aber nichtsdestoweniger wahr ist, daß der russische Minister des Aeußern . . . im Jahre 1908 vorschlug, Oesterreich-Ungarn solle den Sandschak Novibazar annectiren.“ Das war einige Wochen nach dem stürmischen Widerspruch Rußlands gegen das Projekt der Sandschakbahn. Und doch hat Herr v. Iswolski in seinem Vorschlag bezüglich des Sandschak nicht etwa einer Anregung zugestimmt, die von Oesterreich-Ungarn herrührte. Das Wiener Kabinett hat nie den Wunsch gehabt, den Sandschak Novibazar zu annectiren, auch hat sie niemals dieses Projekt erwähnt. Rußland hat es vorgebracht und vertreten, Oesterreich aber hat abgelehnt.“

Gegenüber der Behauptung, die Ermächtigung zum Bau der Sandschakbahn sei ein Bruch der Entente von Würzburg gewesen, verweist der Verteidiger der österreichisch-ungarischen Politik auf eine Korrespondenz zwischen dem Grafen Lambsdorff, dem Vorgänger des Herrn v. Iswolski, und dem Grafen Agenor Goluchowski. Graf Lambsdorff hatte vor einigen Jahren der Meinung Ausdruck gegeben, daß nach seiner Ansicht durch die Würzburger Vereinbarung gewisse Restriktionen für Oesterreich-Ungarn gegeben seien. So sei Oesterreichs Recht, auf der Balkanhalbinsel rein „nationale“ Ziele zu verfolgen, ferner Eisenbahnkonzessionen, Handels- und Industriekonzessionen von der Pforte zu verlangen, beschränkt. „Aber diese Behauptung wurde sofort von dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern widerlegt, der offen und unzweideutig seiner Meinung Ausdruck gab, daß Oesterreich-Ungarns Verpflichtung, die Sache der mazedonischen Christen im Verein mit Rußland zu führen, nicht dahin gedeutet werden könne, daß sie das Recht Oesterreich-Ungarns beschränke oder ver-

fürze, seine eigene Handelspolitik auf dem Balkan zu verfolgen.“ Herr v. Iswolski zog später alle seine Einwendungen gegen das Bahnprojekt zurück und wollte eine neue Verständigung. Die zwei Punkte seines Vorschlags waren: Freie Durchfahrt für Kriegsschiffe durch die Dardanellen und die Souveränität Oesterreichs über Bosnien und die Herzegowina. Ueber diese Punkte haben die Staatsmänner in Buchlau verhandelt. Herr v. Iswolski kam nicht als Tourist hin, wie behauptet wurde, sondern hat ernsthaft mehr als sechs Stunden in einem kleinen Zimmer über die Annexion mit dem Grafen Aehrenthal berathen. Iswolski hat in Buchlau der Annexion zugestimmt und als Gegenwert die Zustimmung Oesterreich-Ungarns zu einer Aenderung des Völkerrechtes über die freie Durchfahrt durch die Dardanellen erhalten.

Wir erhalten zu diesen hochinteressanten Mittheilungen von befreundeter Seite folgende Glossen:

1. Der Verteidiger, den Graf Aehrenthal in der Vox Alterae Partis gefunden hat, scheint mir nur in der neuesten Phase der russisch-österreichisch-ungarischen Separatverhandlungen genau unterrichtet und autorisirt zu sein. Indem er als Novum hervorhebt, daß Herr v. Iswolski seinen österreichisch-ungarischen Kollegen auch zur Annexion des Sandschaks direkt aufforderte, ignoriert er, daß die Verpflichtung Rußlands, auch diese Annexion in allen Fällen anzuerkennen, von älterem Datum war. Sie beruhte auf der feinerzeit vom „Neuen Pester Journal“ mitgetheilten Berliner Abmachung (1878) zwischen Andrássy und Schuvaloff.

2. Es ist zu beachten, was aus den lichtvollen Darlegungen von „V. A. P.“ nicht debuzirt ist, und deshalb vom großen Publikum übersehen werden könnte: daß Rußland im Verlaufe von dreißig Jahren uns viermal denselben Preis, den es schon vor dem türkischen Kriege für unsere Neutralität feierlich, unter Brief und Siegel zugestanden hatte: nämlich die definitive Einverleibung von Bosnien und der Herzegowina, für neue Leistungen und Konzessionen angeboten und angerechnet hat; einmal am Schluß des Kongresses; ein zweitesmal anläßlich der Reise unseres Monarchen nach Petersburg, als Graf Goluchowski direkte Fühlung mit der russischen Politik anbahnte; ein drittesmal in Würzburg — und ein viertesmal in Buchlau.

3. Die Loyalität des Czaren, daß er schließlich vor der Duma die Verpflichtung anerkennen ließ, verdient Respekt. Aber der Groll, der den Kaiser von Rußland Wien auf der Fahrt nach Rom meiden ließ, ist nur dadurch erklärlich, daß man Sr. Majestät einredete, es wäre eine Beleidigung für ihn gewesen, ihn an den Bestand und das Datum der Verpflichtung öffentlich zu mahnen. Hierbei ist zu bemerken, daß die offiziellen Blätter Rußlands auf die Enthüllungen des „N. P. J.“ vor Jahr und Tag mit dem Hinweis erwiderten, daß diese schon längst in russischen Geschichtswerken veröffentlicht waren.

4. Wenn aus diesen Umständen, wie aus den Mittheilungen in der „Fortnightly Review“ überhaupt klar hervorgeht, daß weder das italienische noch das russische Kabinett über die Ziele und Absichten der Aehrenthal'schen Aktion in Unkenntniß erhalten wurden, daß Herr Tittoni wie Herr v. Iswolski sogar die Bedingungen verabredet haben, unter welchen sich die Aktion Aehrenthal's ohne Störung der gegenseitigen guten Relationen vollziehen könnte, so muß Jedem einleuchten, daß der Verstimmung und Mißstimmung, welche jetzt Rußland und Italien zusammenführt, mehr persönliche als sachlich politische Momente zu Grunde liegen. Diese Verstimmung dürfte durch die Enthüllungen der englischen Revue zunächst schwerlich gemildert werden, denn diese stellen die Klugheit und Offenheit Aehrenthal's in ein zu helles Licht. Aber für die Herrscher und ihre Völker bilden sie einen dankenswerthen Wink, ihre gegenseitigen Beziehungen und den Weltfrieden nicht an ein Satisfaktionsbedürfnis einzelner Diplomaten zu knüpfen, welches offenbar nur ein eingebildetes ist.

Outsider.

zu machen. Die nicht nur bei wirklich entsprechender Gelegenheit scharf und heißend sprechen, sondern den ägenden Ton als Generalsauce über Alles schütten, so daß selbst die harmlosesten Gegenstände den unformen Geschmack annehmen. Natürlich macht ihre Schärfe dadurch selbst dann nicht den nöthigen Eindruck, wenn der Gegenstand es erforderte. Manche Redner schießen mit Kanonen auf Spazien, andere schleudern graziös niedliche Redepfeile auf Thatsachen-ungethüme, die bombardirt werden müßten.

Ganz schlecht spekuliren Vortragende, die jede Rede mit einem Ballast von detaillirten Zahlen und Daten belasten. Minutenlang hört man Zahlen von ihren Lippen: „Unter den dreimillionenfünfhundert-siebzigtausendzweihunderteinundzwanzig Frauen sind einmillion-siebenhundertundfünzigtausendsechshundert-zehn blond und einmillion-siebenhundertachtundfünzigtausendsechshundertelf braun“, so daß nun Niemand weiß, daß von dreieinhalbmillionen Frauen die Hälfte blond, die andere Hälfte braun ist. Wenn man mit Zahlen agitatorisch wirken will, muß man mit runden Zahlen operiren, außer es handelt sich im Wesentlichen um die vollkommenste Präzision. Das merkt das Publikum; pünktlich mit Komma angesagte, mehrstellige Zahlen können im Gedächtniß nach einmaligem Hören nicht haften bleiben.

Ein Propagandavortrag darf nicht einer akademischen Vorlesung gleichen! Es ist oratorischer Enobismus, wenn der Redner unbedingt gelehrten

und wissenschaftlichen Eindruck machen will. Man kann dem Publikum dieselben tiefen und gedankenvollen Ideen in leichter Form so beibringen, daß es mehr Nutzen davon hat, als wenn es von der Gelehrsamkeit verächtet wird. Ebenso falsch wäre es aber auch, den leichten Ton dogmatisch als den immer und überall angebrachten hinzustellen.

Die Zuhörschaft nicht als vielköpfiges Ungeheuer, sondern als eine aus einzelnen Personen bestehende Menge, sich selbst nicht als Meister, sondern als Mittler zwischen der Idee, den Thatsachen und dem Publikum betrachten, das ist der Standpunkt, von dem aus man am sichersten ist, natürlich und unmittelbar sprechen zu können.

Da die Frauenbewegung viele Rednerinnen braucht, muß sie es sich angelegen sein lassen, die Frauen zum Reden zu veranlassen, sie zum öffentlichen Sprechen heranzuziehen. Davon werden dann auch all die übrigen Kulturbewegungen, wie volkshygienische, Friedens-, pädagogische etc. Propaganda profitieren. Die arbeitsfreudigen, willigen Frauen werden dann durch die Vorschule eines Uebungskurses auf die Bahn gelangen, in der sie die so nothwendige öffentliche Propaganda-Arbeit leisten können. Die Schulung der Stimme ist dabei geboten, Beherrschung des Gegenstandes selbstverständlich vorausgesetzt — Wärme und Ueberzeugung bringen dann die erstrebte Wirkung hervor.

N. B. Schwimmer.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 3. November. (Privat-Telegramm.) Bürgermeister Dr. Lueger äußerte sich heute über die Sanktion der deutschen Schutzgesetze und erklärte, daß dadurch die Tschechen und Slovenen nicht verletzt würden. Er sagte weiter:

— Wien lassen wir uns nicht nehmen. Es muß ein deutsches Gemeinwesen bleiben. Schon mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Wendung der ungarischen Krise, die uns nicht unvorbereitet finden darf, müssen wir unser Haus bestellen, und der Sprachenzwist in Böhmen, der das ganze Verfassungsleben Oesterreichs bedroht, muß davor zurücktreten.

Wien, 3. November. (Privat-Telegramm.) Im Parlament haben heute die Verhandlungen zur Flottmachung des Abgeordnetenhauses begonnen, und zwar hat der Obmann des Polenklubs, Abgeordneter Dr. Głominski, mit den Sozialdemokraten und den Vertretern der Slavischen Union über die Sanierung des Parlaments unverbindliche Besprechungen gepflogen, die im Laufe des morgigen Tages fortgesetzt werden.

Die Kriegserklärung der Tschechen.

Prag, 3. November. Die tschechischen Mitglieder der beiden Häuser des Reichsraths und der Landtage von Böhmen, Mähren und Schlesien hielten heute Nachmittags eine Versammlung ab, in welcher eine Kundgebung beschlossen wurde, worin über die zur Sanktion vorgelegten Sprachengesetze die tiefste Erbitterung ausgesprochen wird. Nach diesem Gesetze, heißt es in der Kundgebung, wurden die Staatsgrundgesetze betreffend die Gleichberechtigung verletzt. Die Kundgebung protestirt dagegen, daß in der Reichshauptstadt, die zu einer Provinzstadt Niederösterreichs herabgedrückt wird, die Söhne der slavischen und nichtdeutschen Nationen überhaupt einationalisiert werden. Der Ministerpräsident habe sich dem deutschen Diktat unterworfen. Die Tschechen geben alle Hoffnung auf eine österreichische Gerechtigkeit und Beschäftigung auf. Sie werden auf die eigene Kraft des Volkes bauen und umso wirksamer die staatsrechtliche und nationale Politik treiben. Sie erschrecken nicht vor der Erkenntnis, daß das gegenwärtige System gegen sie gerichtet sei. Zum Schlusse wird dem Ministerium das absolute Mißtrauen ausgesprochen und der schärfste Kampf angekündigt.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Wahl des Wasserwerksdirektors. — Die Verabschiedung Kajlinger's.

Budapest, 3. November. Die heutige Generalversammlung des Municipalausschusses gehörte zu den ruhigen. Eine Dissonanz in die friedliche Eintracht der Stadtrepräsentanten brachte der IV. Bezirk, der es nicht übers Herz bringen konnte, daß die Verabschiedung des Wasserwerksdirektors Michael Rajlinger, der bekanntlich auf seine Stellung bei der Hauptstadt verzichtete, ohne Mißton vorstatten gehe. Der Redner des IV. Bezirks, dem schließlich auch Polonyi zu Hilfe eilte, beanstandete den Magistratsvorschlag, demzufolge Kajlinger zum externen technischen Rath ernannt werde, und um eine einmütige Anerkennung der Verdienste des scheidenden Wasserwerksdirektors zu erwirken, verstand sich Bürgermeister Stephan Bárczy dazu, diesen Theil der Vorlage behufs neuerlicher Vorschläge an den Magistrat zurückzuverweisen. So wurde dann auch die Vorlage einstimmig angenommen. Eine kurze Debatte entspann sich noch bei der Vorlage über die Ueberlassung der hauptstädtischen Gründe Ecke der Tabak- und Wesselényigasse, die schließlich damit endete, daß die Vorlage in namentlicher Abstimmung mit 217 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Wenn wir noch erwähnen, daß der Kaplan Julius Talaß mit 161 von 263 abgegebenen Stimmen zum Pfarrer der Wasserstadt gewählt wurde, haben wir alle wichtigeren Momente der Generalversammlung angeführt.

Der Verlauf der Generalversammlung war folgender:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülepp eröffnete nach 1/5 Uhr die Generalversammlung. Nach Verlesung der Einläufe wurde auf Antrag des Präsidenten beschloffen, die im Jahre 1903 gewählten Ersatzmitglieder Heinrich Rofe, Johann Róser und Samuel Krauer als ordentliche Mitglieder des Municipalausschusses einuberufen.

Zur Tagesordnung

übergehend, referirt Magistratsrath Dr. Theodor Bödy die Vorlage über die Ueberlassung der Gründe Ecke der Tabak- und Wesselényigasse an die Pester isr. Kultusgemeinde und em schiebt die Vorlage zur Annahme.

Anton Steinhartd acceptirt die Vorlage, stellt jedoch den Antrag, den Magistrat anzuweisen, behufs gänzlicher Freilegung des Tempels einen Plan ausarbeiten zu lassen, diesen Plan dem großen Regulierungsplan einzuverleiben und der Gemeinde damit die Option auf die benachbarten Bauründe zu sichern.

Dr. Alexander Petö protestirt gegen die Richtung, die, wie er sagt, in neuerer Zeit Fuß faßt, und die darauf abzielt, für Kultuszwecke außerordentliche Opfer zu bringen. Er beantragt die Ablehnung der Vorlage.

Magnatenhausmitglied Joseph Márkus empfiehlt die Vorlage zur Annahme und konstatiert, daß es sich um keine neue Schenkung handle, sondern die Gemeinde erhalte für die der Hauptstadt zurückgegebenen Gründe einfach andere, minderwertige. Petö gegenüber gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die Hauptstadt bezüglich der Unterstützung der Konfessionen ihrer Vergangenheit treu bleiben werde. (Beifall.)

Nachdem noch Karl Ender zum Gegenstand gesprochen hatte, erfolgte die namentliche Abstimmung. Für die Vorlage wurden 217, gegen dieselbe 3 Stimmen abgegeben. Der Antrag Steinhartd's wurde gleichfalls angenommen.

Die nunmehr folgenden Gegenstände der Tagesordnung wurden mit Ausnahme einer Appellation gegen die Entscheidung des Magistrats in Sachen der Alterszulage eines Professors ohne Debatte angenommen. Eine lebhaftere Debatte entspann sich wieder bei der Vorlage über

die Verabschiedung Kajlinger's.

Die Vorlage des Magistrats beantragt, dem scheidenden Wasserwerksdirektor für seine Verdienste Anerkennung auszusprechen, seine außerordentliche Thätigkeit anzuerkennen und ihn zum externen technischen Rathgeber der Hauptstadt zu ernennen.

Dr. Georg Nagyri bedauert das Scheitern Kajlinger's; er verstehe nicht, warum dieser seine Stellung verläßt, da ihn der Municipalausschuß nicht verlegt habe und er auch aus der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung maffellos hervorgegangen sei. Die Magistratsvorlage, meint er, würdige die Verdienste Kajlinger's nicht genügend, und auch jener Punkt derselben, in welchem er zum externen technischen Rath ernannt werden solle, müsse in präzisierter Form vorgelegt werden. Er beantrage daher im Namen des IV. Bezirks, die Vorlage an den Magistrat zurückzuleiten, damit der letzte Punkt neuerdings in anderer Form unterbreitet werden könne.

Dr. Wilhelm Bázonji acceptirt die Vorlage unverändert. Der Inhalt derselben sei das Minimum, was Kajlinger geboten werden könne. Er scheidet aus seinem Amt ohne jeden ferneren Anspruch an die Hauptstadt, und die Anerkennung habe er redlich verdient. Redner schildert in ausführlicher Weise die hervorragenden Fachkenntnisse Kajlinger's, dessen System in der ganzen Welt nachgeahmt werde, und betont, daß er als Sachautorität anerkannt sei. Vermöge seiner Ehrlichkeit und seiner puritanen Denkungsweise war er eine Zierde des hauptstädtischen Beamtenkörpers.

Géza Polonyi stimmt in das Lob für Kajlinger gerne ein, bezüglich seiner Ernennung zum externen technischen Rath habe er dennoch seine Bedenken, weil jeder Anhaltspunkt dafür fehle, was eigentlich sein Wirkungskreis sein soll. Es sei dies ein Sprung ins Dunkle, den er nicht mitmachen wolle.

Bürgermeister Stephan Bárczy bedauert, daß die Vorlage zu Meinungsverschiedenheiten Veranlassung gegeben hat, die den Anschein erwecken könnten, als ob die Generalversammlung die Verdienste Kajlinger's nicht anerkennen wolle. Der beanstandete Punkt der Vorlage sei eigentlich nur das Ansuchen um eine Vollmacht. Der Magistrat hatte ohnehin die Absicht, mit einem spezifizierten Programm für den Wirkungskreis Kajlinger's als externer technischer Rath an die Generalversammlung heranzutreten. Er bittet darum, es zu ermöglichen, daß eine einstimmige Annahme der Vorlage erfolge, und beantragt selbst, bezüglich der Verwendung Kajlinger's vom Magistrat konkrete Vorschläge zu verlangen.

Die Generalversammlung schloß sich den Anschauungen des Bürgermeisters an und erhob die Vorlage einstimmig zum Beschluß.

Interpellationen.

Dr. Mariz Fürébi interpellirte in Angelegenheit der unterirdischen Leitung der elektrischen Straßenbahn in der Volkstheatergasse.

Stephan Bernát richtet an den Bürgermeister die Anfrage, ob er Kenntniß davon habe, daß zwei englische Journalisten, die in Ungarn eine Studienreise machten, auf Grund von bei städtischen Beamten eingeholten Informationen in englischen Blättern Ungarn verunglimpfende Berichte erscheinen ließen.

Beide Interpellationen wurden dem Bürgermeister zugewiesen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft; da das Struktiniumsomite

das Resultat der Pfarrerwahl

jedoch noch nicht festgestellt hatte, mußte Präsident die

Sitzung suspendiren. Nach einigen Minuten eröffnete Präsident die Sitzung wieder und verkündete das Wahlergebnis. Abgegeben wurden insgesammt 261 gültige Stimmen. Davon e hielten: Julius Talaß 161, Elemér Hüfár 11 und Karl Bargyás 3. Zwei Stimmzettel waren ungültig.

Präsident enunzierte nun, daß Julius Talaß gesetzlich zum Pfarrer gewählt wurde, und schloß hierauf die Sitzung um 1/7 Uhr.

Aus dem Baurathe.

Budapest, 3. November. Der hauptstädtische Baurath hielt gestern unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle eine Sitzung. Nach Eröffnung der Sitzung betraute der Vorsitzende die Mitglieder Dr. Karl Rémetty und Joseph Szabó mit der Authentifizierung des Protokolls.

Der mit der Hauptstadt geschlossene Extensionsvertrag wurde von der Regierung genehmigt. Das diesbezügliche Reskript des Ministerpräsidenten wurde vom Baurath zur Kenntniß genommen und der Hauptstadt mitgetheilt.

In Angelegenheit der Regulierung des Taban ordnete der Baurath an, daß die Sache vor den technischen Ausschuß gelange.

Der für die Umgebung des Central-Stadthauses festgesetzte Regulierungsplan wurde derart modifizirt, daß das Eck der Deákasse und des Deákplatzes befindliche Wertes-Obner'sche Objekt in seiner heutigen Gestalt verbleibe und die nordwestliche Seite der Bädergasse eine geringe Korrektur erfahre. Die auf dem Blod der evangelischen Kirchengemeinde zu errichtende neue Kirche soll in der Achse der Königsgasse placirt werden.

Der Baurath ertheilte sodann folgende Baulizenzen: Witwe Frau Mathias Schuhmayer, II., zwischen Sigmond- und Tölgysagasse, vierstöckiges Haus; Dr. Abár Csányi und Stephan Paulheim, II., zwischen Batthyánygasse und Bérmezöstraße, drei vierstöckige und ein einstöckiges Haus; Dr. Moriz Wittmann und Interessenten, IV., Ecke Stadthaus- und Parisergasse, vierstöckiges Haus; Stephan Nagy jun. und Adolf Szántó, II., Döbögasse, dreistöckiges Haus.

Dagegen wurde dem Karl Patisti und Frau für ein einstöckiges Haus auf der Budaörfstraße und dem Samuel Winter und Frau für ein einstöckiges Haus in der Bornemissbagasse — beide im I. Bezirk — die Baulizenz verweigert, weil dort noch keine Kanalisierung existirt.

Die Ofner griechisch-orientalische Kirchengemeinde und Marian Weimes verlangen die Eröffnung einer Gasse zwischen der Elek- und Karolinenasse im Rekenfeld. Eine prinzipielle Einsprache wurde hiegegen nicht erhoben, doch muß die Gasse mindestens 11 Meter breit sein.

Nach der Genehmigung der Parzellirung mehrerer Baugründe im I. und X. Bezirk verwarf der Baurath den auf den Bau eines Kanals in der Bastapugasse im X. Bezirk unterbreiteten Plan und ordnete den Bau eines provisorischen Kanals für das in dieser Gasse befindliche Wagner'sche Haus an.

Die elektrische Straßenbahngesellschaft wird zur Herstellung zweier Wagenübergänge zu Privatbaugründen auf ihrer Linie im Kuwinkel verhalten.

Schließlich wurden die Aukurse des Dr. Joseph Hobonyi und der Witwe Frau Anton Dörög erledigt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. November.

* Der Ziegelmangel. Im Anschlusse an eine Eingabe des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins befaßte sich der hauptstädtische Baurath in seiner letzten Sitzung eingehend mit den in Folge Mangels an Ziegeln und Fuhrgelegenheiten eingetretenen Uebelständen. Um die Bauherren vor Schädigung zu wahren, die dadurch entstünde, daß bei Anwendung der vollen Strenge des Baustatuts die neuen Gebäude im Verhältnisse zur regelmäßigen Baudauer um ein Vierteljahr später beziehbar wären, suspendirt der Baurath das Materialverbot für die Zeit nach dem 1. November (bis zum Eintritt des Frostes), andererseits gestattet er von Fall zu Fall, daß die neuen Gebäude statt im November schon am 1. August bezogen werden können. Im Laufe der Diskussion wurde die Nothwendigkeit der Aufklärung des bauenden Publikums nach der Richtung hin betont, daß beim Bau der Grund- und Kellermauern nicht unbedingt Ziegel verwendet werden müssen; diese Mauern können auch aus Beton hergestellt werden, das ebenso gut ist wie Ziegel und dabei etwas wohlfeiler. Auf diese Weise könnte dem Ziegelmangel einigermaßen abgeholfen werden.

* Die hauptstädtische Reinigungskommission hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Desider Rényi eine Sitzung, in welcher die auf die Erweiterung der Fuhrwerksanlage bezügliche Vorlage und die mit dieser in Verbindung stehende

Frage der Aufnahme eines Investitionsdarlehens von 250,000 Kronen berathen wurde.

Die Kommission verhandelte zuerst die Frage der Anschaffung von leichten Fuhrwerken. Franz Helta i acceptirte die Vorlage der Sektion, wünscht jedoch, daß über die häusliche Manipulation der leichten Fuhrwerke eine eigene Buchhaltung zu führen sei.

Das neue Miethstatut und die Hausmeister. Wie vorauszusehen war, haben sich bezüglich des gestern in Kraft getretenen Miethstatuts bereits Differenzen ergeben.

s. 39. Der Hausmeister kann von den Mietnern nur jene Hausmeistergebühren beheben, in welche der Mieter anlässlich des Mietvertrages mit dem Vermietter übereingekommen ist.

Die Hausmeistergebühren sind zu Händen des mit der Behebung der Miete Betrauten zu entrichten.

Diesen Bestimmungen entgegengesetzte Abmachungen sind ungültig.

Aus dieser Bestimmung geht also klar hervor, daß der Hausmeister kein Recht hat, mehr als das Maximum, d. h. zwei Prozent des Mietbetrages, als Hausmeistergebühr zu fordern.

Die Pester isr. Kultusgemeinde beim Oberbürgermeister. Eine Deputation der Pester israelitischen Religionsgemeinde unter Führung des Präsidenten Hofraths Dr. Philipp Weinmann, bestehend aus den Vorstehern Ludwig Adler, Sigmund A. Dreitner, Gustav G. Ehrlich, Max Grünbaum und Dr. Wilhelm Grauer und dem Generalsekretär Dr. Julius Weisburg, erschien heute beim Oberbürgermeister Koloman Fülöp.

Sanktionsweise. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. November. Infektionskrankheiten kamen vor 56, und zwar: an Typhus 2, Typhus exanthemat 1, Blattern 20, Scharlach 14, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 7, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 10, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Trachoma 1, Syphilis 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1. Kranke in d. im Krankenhaus 2633 und im St. Johannes-Spital 1170.

7. Bezirk 6, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 2, wohnungslos 3. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 7, Lungengentzündung, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmatare 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus 1, Typhus exanthemat 1, Blattern 1, Masern 1, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Croup 1, Influenza 1, Cholera asiatica 1, Puerperalfieber 1, Schafblattern 1, Mumps 1, Dysenterie 1, Mening. cerebro-spin. 1, Lassa 1, Anthrax 1, Malleus humidus 1, sonstige Krankheiten 9.

An die geehrten p. t. Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe ehestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des neuen Romans

„Detektiv Dagobert“ von Balduin Groller

kostenlos nachgeliefert.

Die Administration des „Neues Pester Journal“

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. November.

Wetterbericht. Das Wetter war schön, doch in Folge des Nebels ziemlich unfreundlich. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 6-6 Gr. C., Mittags 11-4 Gr. C., Abends 7 Uhr 12 Gr. C.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Intimes vom italienischen Hofe, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate; die zweite: Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Sichtbare Getreidevorräthe, Produktmärkte, Viehmärkte, Centralmarkthallen-Preise, Auszug aus dem „Rözlöny“, Budapester Todtenliste, den Witterungsbericht, den Wasserstand und Inserate.

Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der gegenwärtig bei der Hubertus-Jagd in Galizien weilt, kehrt am Samstag wieder nach Eckartsau zurück. Von Eckartsau reist Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, am 8. d. nach Berlin.

Das Hauptaltarbild der Dfner St. Stephanskapelle. Das Obersthofmeisteramt hat vor mehreren Jahren bei dem Maler Ignaz Koskovicz, von dem auch die Wandgemälde im St. Stephanssaale der königlichen Burg stammen, das Hauptaltarbild für die Dfner St. Stephanskapelle bestellt.

Personalnachrichten. Geheimrath Koloman v. Széll ist vollständig genesen. Heute Vormittags hätte Herr v. Széll eine Ausfahrt unternehmen sollen, doch mußte diese in Folge des herrschenden Nebels verschoben werden.

11. d. der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Hohenberg, eintrifft. Se. Majestät hat dem FML. i. P. Remenovics den ungarischen Adel mit dem Prädicat „von Belovar“ verliehen.

Das Mikszáth-Jubiläum. Aus Balassa Gyarmat telegraphirt man: Das Mikszáth-Jubiläumskomitee hielt heute unter Vorsitz des Vizegespans Michael Nagy eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, Koloman Mikszáth zu seinem Jubiläum als Geschenk des Komitats Rögrad ein prachtvolles Souvenir, bestehend aus einer 50 Centimeter hohen, auf einem Marmorblock stehenden Bronze-Figurengruppe, zu überreichen.

Autöverkauf des Erzherzogs Franz Ferdinand. Aus Venedig wird uns telegraphirt: Das Schloß Cottaio in der Nähe von Venedig, Eigenthum des Erzherzogs Franz Ferdinand, wurde an den Grafen Erno Capodivisa verkauft.

Flugversuche auf dem Rákoszer Exerzierplatz. Auf dem Rákoszer Exerzierplatz sind seit einigen Tagen interessante Flugversuche im Zuge. Die aviatische Sektion des Ungarischen Automobilklubs ließ hier mit Erlaubniß des Korpskommandanten FML. Victor Schreiber zwei Hangare aufstellen, die seinerzeit von Blériot benützt wurden, und stellte sie den französischen Ingenieuren Louis Dufour und Jean Grange zur Verfügung.

Der St. Hubertus-Tag wurde heute vom Offizierskorps der Budapester 4. schweren Haußigen-Division mit Jagdritt und Wettreiten gefeiert. An dieser Veranstaltung, die in der Gemarkung der Hauptstadt vor sich ging, theilnahmen zahlreiche Offiziere der Budapester Garnison und Mitglieder der Budapester Reitergesellschaft.

fer, Dr. Stephan Lorrach und Dr. Joseph Frigyesy. Am Schauplatz des Wettreitens hatte sich ein vornehmes Publikum eingefunden, darunter Vizebürgermeister Johann Wafilievits und Gemahlin, Oberst Stoliczanyi und Andere.

* Die Striksbewegung des Opernhors ist heute in ein neues Stadium getreten. Die Mitglieder des Chorpersonals hielten heute im Viktorischen Restaurant auf der Andrássystraße eine Konferenz, in welcher nach eingehender Diskussion folgender Beschluß gefaßt wurde: „Der Gesangschor weist seine Delegierten an, den Herrn Direktor Emerich Méháros sofort aufzusuchen und von ihm bezüglich der Gehaltsregelung eine solche schriftliche Erklärung zu verlangen, worin die vom Chorpersonal eingereichte und von der Direktion angenommene Angelegenheit der Gehaltsregelung mit Berufung auf die ministerielle Genehmigung mit in absehbarer kürzester Zeit ablaufendem Termin als endgültig garantiert und erledigt betrachtet werden könne. Der Gesangschor fordert seine Delegierten auf, über das Resultat ihres Vorgehens binnen achtundvierzig Stunden Bericht zu erstatten und macht vom Inhalte dieses Berichtes seine weitere Entscheidung und die zu unternehmenden Schritte abhängig.“ Der Beschluß wurde im Auftrage der Konferenz von folgenden Mitgliedern unterschrieben: Wilhelm Gerendai, Bernhard Gyrfás, Julius Kocsis und Lorant Solnari. Vor der Konferenz unterfertigten sämtliche Mitglieder des Gesangschors eine von einem kön. Notar legalisirte und bis 31. Dezember 1920 gültige Erklärung, in welchem sie auf Ehrenwort Solidarität geloben und erklären, daß sie sich von dem Bestreben, ihr Ziel zu erreichen, weder durch Drohungen, noch durch andere Einflüsse ablenken oder wankend machen lassen, ohne Wissen und Einwilligung der Delegierten in Angelegenheit der Gehaltsregelung und des Engagements mit Niemandem in Verbindung treten, selbst dann nicht, wenn das Opernhaus in Folge der Bewegung geschlossen und seitens der Direktion sämtliche Verträge als gelöst erklärt werden sollten. Denjenigen gegenüber, denen in Folge dieser Bewegung ein Gravamen oder Uebel zustoßen sollte, übernehmen sie solidarisch die moralische und materielle Garantie und die Schadenersatzpflicht. Die Erklärung schließt mit folgenden Worten: „Diese unsere Verantwortung wird nur den Thätern der durch die bürgerlichen Gerichte und Gesetze zu ahndenden Disziplinarvergehen und Delikte gegenüber gegenstandslos. Wir geloben und beschwören es auf unser Ehrenwort, daß wir mit denen, die irgend einen Punkt der gegenwärtigen bindenden Verpflichtung nicht einhalten wollten, als mit eids- und wortbrüchigen, ehrlosen Individuen auf der Bühne der Oper niemals mehr zusammenwirken und ihre sofortige Entlassung aus dem Verbands der Oper fordern werden. Diese Verpflichtung wird vom kön. Notar legalisiert und bei ihm deponiert werden. Die Rechtswirkksamkeit dieser Verpflichtung erstreckt sich bis 31. Dezember 1920. Wir geloben und beeden es ehrenwörtlich, daß wir diese Verpflichtung ohne jede Ueberredung, Terrorisirung, nicht unter dem Drucke eines Zwanges, rein aus individueller Einsicht und freiem Willen unterfertigt haben und für uns als bindend anerkennen. Budapest, 2. November 1909. So möge uns Gott helfen!“ — Einer der Führer der Bewegung, der Chorist Gyrfás, erlitt heute Abends kurz vor der Vorstellung eine linksseitige Lähmung und mußte von dem Theaterarzt Dr. Aczél in Pflege genommen werden. Sein Zustand ist kein gefährlicher. Der bedauerliche Zwischenfall erregte allgemeine Theilnahme.

* Eine Umwälzung in der Verwaltung Newyorks. Das heißersehnte Ziel aller guten Bürger Newyorks, die Befreiung der Viermillionenstadt von der schier unerträglichen Korruptionsherrschaft Tammany Hall, scheint endlich erreicht zu sein. Judge Gaynor, der Tammany-Kandidat für das Mayorsamt, ist zwar erwählt, doch für sämtliche anderen Ämter, den für die Finanzgebarung wichtigen Board of Estimate, das Stadtrathspräsidentium, die Distriktsanwaltschaft usw. sind die Kandidaten der Republikaner und Fusionisten, Männer von erprobter Rechtschaffenheit, gewählt. Der neuerwählte Mayor, Judge Gaynor, wird daher nicht in der Lage sein, dem Diktate Murphys, des „Groß-Sachems“ von Tammany Hall, zu gehorchen. Seit langer Zeit zum ersten Mal verliert somit die berüchtigte Organisation ihren unheilvollen Einfluß auf die Finanzgebarung der reichsten Stadt der Welt.

* Reichenbegängnis. Nach altem jüdischen Ritus, in gezimmertem Sarge wurde heute der Diqueurfabrikant

Jakob Kaufmann unter riesiger Beihilfung zu Grabe getragen. Die Brantmeinerkorporation mit ihrem Präses Dr. W. Grauer an der Spitze war korporativ erschienen. Rabbi Dr. Moriz Feldmann würdigte in warmen Worten die Verdienste des Verstorbenen.

* Für den Staatsrechnungshof soll in der Festsung an der Stelle der Wiener Thor-Kaserne ein neues Gebäude errichtet werden, dessen Umgebung parkartig reguliert werden soll. Für den Plan des Gebäudes war eine öffentliche Preis Konkurrenz ausgeschrieben. Es sind dreizehn Preiswerke eingelaufen. Der Jury, welche unter dem Präsidium des Vizepräsidenten des Staatsrechnungshofes Alexander Darday fungirt, sind der technische Rath Stephan Kerekes, der Delegierte des Ingenieur- und Architektenvereins Stephan Jakkabffy, Professor Alois Kaufmann, von Seite des Staatsrechnungshofes Ministerialrath Stephan Szukováthy und Sektionsrath Julius Klimes, schließlich seitens des Verbands der Architekten Koloman Giergl zugezogen. Sobald die Jury ihre Arbeiten vollendet haben wird, sollen die Preisarbeiten in den Lokalitäten des Ingenieur- und Architektenvereins öffentlich ausgestellt werden.

* Todesfälle. Der bekannte Archäolog und Kunstschriftsteller, korrespondirendes Mitglied der Akademie, Victor v. Myskowsky, ist in Kassa gestorben. 1838 in Bártfa geboren, war er nach Abschluß seiner Studien am Ofner und am Wiener Polytechnikum anfangs als Bauingenieur thätig, später betrat er die Professorenlaufbahn und wirkte an der Karmelitsbányaer staatlichen Oberrealschule. Er veröffentlichte zahlreiche Studien über die ungarischen Kunstdenkmäler. Sein bedeutendstes Werk, „Die mittelalterlichen Denkmäler Bártfas“, ist von der Akademie edirt worden. Aufsehen erregte auf der Pariser Weltausstellung sein illustriertes Werk über die ungarischen Kunstdenkmäler aus dem Mittelalter und der Renaissancezeit. — Am 1. d. ist hier der pensionierte Kurialrichter und 48er Honvédhauptmann Karl Topler im Alter von 83 Jahren gestorben. — Herr Anton Feischmann, Oberbeamter der „The Mutual“-Lebensversicherungsgesellschaft Newyork, wurde von einem heftigen Schicksalsschlage ereilt, indem seine Gattin nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Die Verbliebene wird von dem gramgebeugten Gatten, drei jugendlichen Kindern und einer zahlreichen Verwandtschaft betrauert. — Der ordnende Arzt der Krankenanstalt des Franz Joseph Kaufmännischen Spitals, Presbyter der deutschen evangelischen Gemeinde A. B. Dr. Heinrich König ist gestern im 63. Lebensjahre verschieden. — Der pensionierte Szatmärer Oberrealschulprofessor Julius Jülp-Görög de Remete ist am 2. d. im 65. Lebensjahre gestorben. — S. H. Stricker, Präses des Rabbinatskollegiums in Bágújely, Rabbiner von Vecskó, ist vor einigen Tagen im 88. Lebensjahre verschieden. Der Verbliebene verfaß das Seelenamt 65 Jahre hindurch und stand im Rufe eines großen Talmudgelehrten. Viele der heute wirkenden Rabbiner zählte er zu seinen Schülern. Unter großer Theilnahme der Bágújelyer und der Nachbargemeinden, sowie der ganzen Schuljugend wurde er am 28. Oktober zu Grabe getragen. Den letzten Nachruf widmeten ihm die Oberbábiner Koppel Blau und J. L. Baum und der älteste Sohn des Verbliebenen. — In Mára marosi ágét ist heute der pensionierte Professor und ehemalige Direktor der dortigen Rechtsakademie Nikolaus v. Szóllóssy im Alter von 95 Jahren gestorben. — In Nagybárad ist heute der Schuldirektor Adolf Nuspiß, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, im Alter von 74 Jahren gestorben. — Aus Gréifswald telegraphirt man: Gestern Abends verschied der geheime Regierungsrath Professor der orientalischen Philologie Dr. Wilhelm Alwardt im Alter von 81 Jahren.

* Auffehererregender Selbstmord. Aus Bremen telegraphirt man uns: In einem hiesigen vornehmen Hotel hat sich heute der Chef der Pariser Generalagentur des Norddeutschen Lloyd Pawlowski durch einen Revolvererschuß entleibt. Das Motiv der That ist, daß Pawlowski durch seine leichtfertige Lebensweise Schulden in der Höhe von einer halben Million Francs gemacht und zuletzt auch die Mitgift seiner Tochter durchgebracht hat. Durch den Selbstmord Pawlowski's erleidet der Norddeutsche Lloyd keinerlei Schaden.

* Drillinge. Aus Liptószentmiklós schreibt man uns: In Köröös brachte die Bäuerin Eva Barzsi drei Mädchen zur Welt, welche sich auch nach der Taufe der besten Gesundheit erfreuen.

* Gestohlene Juwelen. Unbekannte Thäter drangen in die Wohnung des Ministerialsekretärs im Ministerium des Innern Dr. Fellegy und entwendeten Juwelen im Werthe von mehreren tausend Kronen. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

* Die Affaire des Bergwerksdirektors. Dieser Tage wurde berichtet, daß der Bergwerksdirektor Samuel Bauer auf Grund eines vom Anklagegenat des Nagybányaer Strafgerichtshofes erlassenen Haftbefehls von der Budapestler Polizei in Haft genommen wurde.

Heute ist Bauer auf freien Fuß gesetzt worden, nachdem die gegen ihn wegen Betrugs erhobene Anklage sich als unbegründet erwiesen hatte und hierauf der Haftbefehl zurückgezogen worden war.

* Fortschritte in der Behandlung der Infektionskrankheiten. Aus Berlin telegraphirt man: Der bekannte Frankfurter Gelehrte Geheimrath Ehrlich machte gestern Abends bei einem Vortrag über die Chemotherapie der Infektionskrankheiten, den er in Berlin hielt, eine Mittheilung, die berechtigtes Aufsehen erregen dürfte. Geheimrath Ehrlich berichtete über Experimente, die er gemeinsam mit seinem Assistenten Dr. Hata aus Japan an Kaninchen gemacht hat. Es wurden mittelst des syphilitischen Giftes Geschwüre an den Versuchsthieren erzeugt, die mit Hilfe eines neuen, von Ehrlich gefundenen Mittels in wenigen Tagen wieder zum vollständigen Verschwinden und zur Ausheilung gebracht wurden. Der Gelehrte drückte sich hinsichtlich der Uebertragung dieser höchst bedeutungsvollen Ergebnisse auf die Behandlung der Syphilis bei Menschen mit großer Zurückhaltung aus.

* Ein entlarvter Falschspieler. Aus London wird uns telegraphirt: Einem Newyorker Telegramm zufolge spielte sich an Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cécilie“ eine peinliche Szene ab. Während des Würfelspiels bemerkte Lieutenant Granvilles, ein Neffe des ehemaligen Präsidenten Roosevelt, daß einer der Spieler zwischen den Fingern der rechten Hand einen Würfel versteckt hielt und mit der anderen Hand einen anderen auf den Tisch warf. Der Lieutenant stellte den Falschspieler zur Rede, und nun begann ein heftiger Wortwechsel, welcher in ein Handgemenge ausartete. Lieutenant Granvilles, ein vorzüglicher Boxer, streckte seinen Gegner bald zu Boden; da legten sich jedoch andere Offiziere ins Mittel, die der Schlägerei ein Ende setzten. Hierauf wurde der Falschspieler ins Verhör genommen; da ihm nichts nachgewiesen werden konnte, mußte man sich damit begnügen, ihn aus dem Spielzimmer zu weisen.

* Verweigerung des Fahneidees. Aus Prag wird uns telegraphirt: In Josephstadt verweigerte ein neu eingerückter Soldat die Leistung des Fahneidees. Bei der Untersuchung des Koffers des betreffenden Soldaten fand man Briefe, die auf Umtriebe einer tschechischen Sekte schließen lassen.

* Affaire Steinheil. Aus Paris wird uns geschrieben: On revient toujours... Seit der letzten cause célèbre, dem unvergeßlichen Humbert-Prozess, ist sogar die „Eroberung der Luft“ zur That geworden. Aber Alles verblaßt doch wieder in dem Momente, wo die allgemeine Spannung sich neuerdings dem ehrwürdigen Gerichtspalais in der Cité zuwendet, wo am Mittwoch der Prozess gegen die Frau Steinheil begonnen hat. Der Weltenfortschritt mühte in seinen kühnen Läufen uns sicherlich um den Bestano bringen, heamte nicht zuweilen das Schauspiel einer „sensationalen“ Schwurgerichtsverhandlung das Verfolgen solchen wilden Treibens, uns versichernd, daß wir noch Menschen sind, kleinliche Gewohnheitsthier. Alles Andere geht allgemach aus der Mode, nur hervorragende Gerichtsverhandlungen interessieren zu ihrer Zeit nach wie vor, und wenn das Leben uns Solches vorenthält, behelben wir uns nothgedrungen auf der Bühne damit. Daher der Erfolg von Dramen wie die „Fremde Frau“, la femmo X. Die räthelhafte Frau unserer Tage aber, Madame Steinheil, verbrachte nahezu ein Jahr in Untersuchungshaft. Wie wird sie aussehen, wie sich geben, unter der furchtbaren, jedoch unbewiesenen Anklage des selbstverbrachten Gatten- und Muttermordes? Was wird vom Publikum nicht aufgeboten, um in den Besitz einer Eintrittskarte zum Gerichtssaal zu gelangen, der im Verhältnis zu dem Andrange so klein ist und dennoch „ganz Paris“ Revue passieren lassen muß, wie stets in derartigen Fällen. Die Verhandlung wird ja über eine Woche sich erstrecken, und mit den Karten ist im idealsten Sinne des Wortes der Wucher gestattet; sie lauten wohl auf den Namen, doch wird nicht auch die Beifügung der Photographie, noch sonstiger Identitätsbeweis gefordert. Ich selbst bin schon zu einer derartigen Pariser Gerichtsverhandlung, nachdem mir die eigene Karte abgebetelt worden, an demselben Tage in den höchst divergirenden Eigenschaften eines Manuskriptboten und eines — Botenschaftssekretärs, hineingelangt. Damen haben es natürlich noch leichter. Darum warten ja draußen, an der monumentalen Freitreppe des Justizpalastes, in der Menge so viele elegante Personen, weil die Aufeinanderfolge der Kartenbenützung vorher verabredet ist. Lange hält es ohnehin Niemand in dem Verhandlungssaale aus. Die Eingeladenen des Prä-

identen freilich, die sitzen gar königlich auf lauter Fauteuils, hinter dem Tribunal selbst, auf der Estrade, und haben demgemäß Sämtliches, auch das Zeugendefilé, vor Augen. Die sonstigen Kartenbesitzer dagegen sind weit rückwärts, hinter dem ganzen Stabe der Journalisten aller Länder, in unmenschlicher Weise eingepfercht, auf Bänken und eng zusammengepöckelten Stöckeln, erhaschen selten ein Wort von den Auszügen an der Barre, und erschauen die Angeklagte selbst nur in den Augenblicken, wenn sie sich vorneigt, im Viertelprofil. Denn sie sitzt an der Mauer links vom Richtertische, den Geschwornen gegenüber, zwischen Munizipalsoldaten, und überdies reicht sich an die Loge der Angeklagten jene weit größere der Gerichtsreporter, die geprüfte Advokaten sind. Die rechts placierten Zuschauer sehen also überhaupt nichts — haben es aber leichter, hinausgeschafft zu werden, wenn eine Ohnmacht sie anwandelt... Wie viele Ohnmachten wird Madame Steinheil erleiden oder simulieren? Das Alles wird der tägliche Detailbericht Ihnen melden. Für den Moment macht es Aufsehen, daß sozusagen in letzter Minute noch dem Gerichte die folgende Anzeige eines Verurteilten zugeht, der behauptet, die wirklichen Mörder des Malers Steinheil und seiner Schwiegermutter zu kennen. Ein zu lebenslänglicher Deportation bestimmter Sträfling, Namens Adrien Michel, theilte mit, daß seine Geliebte, Marie Mandeling, jene als legendär betrachtete „Noltharige“ sei, die dem Maler Steinheil Modell sah. Der Verteidiger der Madame Steinheil, Advokat Aubin, neigt mit zur pessimistischen Ansicht, daß es diesem Forgat, Michel, bloß um seinen Strafausschub zu thun ist. Wenn es aber doch wahr wäre?

*** Aufstieg des Renner-Ballons in Linz.** Aus Linz wird telegraphisch: Der Hauptmann des hiesigen 2. Pionierbataillons Franz Schönpflug unternahm heute mit Anatol Renner in dessen Ballon einen Aufstieg, dem eine große Menschenmenge beiwohnte. Den vorderen Theil hat Anatol Renner, der die Maschine besorgte, den rückwärtigen Platz Hauptmann Schönpflug eingenommen, der die Steuerung innehatte. Der Ballon führte einige schöne Manöver aus und landete dann wieder glatt unter großen Beifallskundgebungen der Menge.

*** Vortrag.** Der Präsident des technischen Landesvereins Patentanwalt Armin Neufeld wird Freitag um 8 Uhr Abends in den Lokalitäten des Vereins einen Vortrag über die Grundprinzipien der Drachenflugmaschinen, sowie über die von ihm erfundene Sicherheitsflugmaschine halten.

*** Verhafteter „Redakteur“.** In Folge Requisition des Gyöner Strafgerichts wurde hier der „Redakteur“ der Fachblätter „Földmivölés“ und „Figyelő“ Arnold Páfló, gegen den mehrere Betrugsanzeigen erstattet wurden, in Haft genommen.

*** Demonstration wegen der Geschäfts-sperre in Paris.** Aus Paris wird telegraphisch: Die Geschäftsleiter eines Bazars in der Rue de Rivoli hatten die Verlegung der Geschäfts-sperre von 7 Uhr auf 1/28 Uhr Abends verfügt. In Folge dessen kam es Abends vor dem Bazar zu größeren Kundgebungen. Die Demonstranten drangen, die „Internationale“ singend, in die Geschäftslokalitäten ein und forderten die Angestellten zum Verlassen ihrer Posten auf. Die Polizei mußte die Demonstranten aus dem Bazar entfernen und die vor demselben angeammelte Menge, etwa 20,000 Personen, zerstreuen. Hierbei wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

*** Entsprungen.** Die 42jährige Rosa Pintérelle ist heute aus der Leopoldisfel er Irrenanstalt, wo sie wegen Verfolgungswahns interniert war, entsprungen.

*** Fővárosi Orseum.** Das diesmonatliche Programm, das von Anfang bis zum Ende erstklassig ist, bot uns Gelegenheit, einige ausnehmend interessante Kunstkräfte kennen zu lernen. Rudolf Hof führte sich mit eini en geistreichen Vorträgen als Rezitator in vortheilhafter Weise ein. Ebenso konnte die Wiener Cabaretkünstlerin Konstanze Zinner mit ihrer Wälscherphantasie „Donauperlen“ und einem Kupcouplet das Publikum für sich gewinnen. In spannungsvoller Aufregung folgte das Auditorium den spanischen Volksliedern Alina Bivás. Der Meisterjongleur Salleron, die Tänzer Christis, die Musiker Ferreros und die Kettenkünstler Georgys theilten den Erfolg des Abends. Das Novemberprogramm zählt zu den besten der Saison.

*** Lebensmüde.** Im „Hotel Adria“ hat sich heute Abends der aus Rimabombat zugereiste 21jährige Bankbeamte Edmund Singer erschossen. Singer, der bei der Rimabombater Handels- und volkswirtschaftlichen Bank angestellt war, ist der Sohn eines in Szécsény begüterten Gutsbesizers. Er hinterließ ein Schreiben folgenden Inhalts: „Ich habe mich erschossen, weil mein Leben zwecklos geworden ist. Es schwebte mir zwar ein Lebenszweck vor, ich hatte aber keine Aussicht, das angestrebte Ziel erreichen zu können und deshalb wurde ich lebensüberdüssig.“ — Im „Hotel Muzsa“ auf dem Barozsplatz hat sich heute Abends die 30jährige

Schauspielerin Anna Darabath eine Revolverkugel in den Unterleib gejagt. Die Retter brachten die lebensgefährlich Verletzte in das Rochuspital. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

*** Das Wertheimer-Tablissement.** Volkstheatergasse 28, unter der Direktion Lajos Bajs, führt die wunderbare Operette „Gabriel“ vor ausverkauften Häusern auf. Zu loben sind Regisseur Herr Beresku, die Primadonna Adele Beresku, Klug und Frau, S. Strammer, Pipes, Sándor Bácskai. Die neu auftretenden Mitglieder Helene Poljass und R. Jkovicics haben riesigen Erfolg.

*** Polizeinachrichten.** Der Mälczner Gutsbesizer Tihamer Stepan erkrankte heute bei der Polizei Anzeige, daß ihm am 15. Oktober im „Café Simphon“ auf dem Josephsring der Ueberzieher gestohlen wurde, in welchem sich seine Brieftasche befand, die außer dreitausend Kronen Baargeld einen auf 9000 Kronen lautenden Wechsel enthielt. Die Polizei hat Nachforschungen eingeleitet; auf die Ergreifung des Diebes ist eine Prämie von 1500 Kronen ausgesetzt. — Die Polizei verhaftete heute den 24jährigen Kuischer Joseph Witten, der gegen eine junge Dienstmagd, nachdem er sie mit einem Stock blutig geschlagen hatte, auf offener Straße ein bestialisches Attentat verübt hat. Dittner wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden. — Der 52jährige Theaterarbeiter Joseph Debelics stürzte gestern Abends vom Schnürboden des Nationaltheaters in die Tiefe. Er ist in schwerverletztem Zustand ins Rochuspital gebracht worden.

Beim Entwöhnen des Säuglings denken wir an das Nahrungsmittel „Phosphatine Fallieros“.

Unangenehme Hebel sind Husten und Heiserkeit, doch wird man bei Gebrauch des echten Néthyschen Remete-Extraktis hieron rasch befreit. Preis 60 Heller.

Kriegner's Alkazin-Seife ist ihres außerordentlich angenehmen Geruchs u. Gehaltes wegen überall verbreitet. 1 Kr.

„Diana“-Seife, -Creme, -Puder, beste Hautverfeinerungsmittel.

Man spricht so oft von den Launen der Glücksgöttin. Thatsächlich hat es auch den Anschein, als ob Madame Fortuna die Gaben aus ihrem Füllhorn wahl- und planlos über Gerechte und Ungerechte ausschüttet. Geht man der Sache aber auf den Grund, so wird man mit Erstaunen finden, daß die Glücksgöttin gar nicht so launisch ist, wie ihr nachgesagt wird, sondern daß sie auch sehr treu und beständig zu sein vermag; denn seit vielen Jahren sind die großen und größten Gewinne fast ausschließlich auf Lose gefallen, die bei der Bank Frig Dorge, Kossuth Lajos-utca 4, gekauft wurden; in der jetzt beendeten 6. Klasse der 24. Lotterie hatte diese beiden größten, aufzuweisen. Das ist ein einzig in seiner Art dastehender Gewinnrekord; man findet es daher verständlich, daß sich die Gunst des Publikums immer mehr und mehr dieser Glücksbaut zuwenden. Es ist ja natürlich, daß man vorzieht, dort ein Klassenlos zu kaufen, wo die Aussicht, einen Treffer zu erzielen, am größten ist.

Prof. Jaeger's Normalwäsche und gestricke Winterwaaren bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Sport.

Wiener Trabfahren.

Erster Tag.

Wien, 3. November. (Privat-Telegramm.) Das heutige Trabfahren nahm folgenden Verlauf:

1. „Jaque-Rennen.“ (Preis 1700 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Wienerwalder Gefühls „Bávos“ (Ederer) Erstes, Zeit: 1 Min. 35.2 Sek., „Gretchen“ Zweites, „Profop“ Drittes. Es liefen noch: „Rarity“ und „Anschl“. Totalisateur 10:18, Platzwetten I. 20:33, II. 20:49.

2. „Neuwaldegarer Preis.“ (1700 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. Oscar's „Madár“ (Seager) Erstes, Zeit: 1 Min. 33.9 Sek., „Karnaval“ Zweites, „Fodler“ Drittes. Es liefen noch: „Gyurjd“, „Vehó“, „Del“, „Gankó“, „Hanni R.“, „Yo-el-req“ und „Dion“. Totalisateur 10:248, Platzwetten I. 20:115, II. 20:33, III. 20:65.

3. „Ruhdorfer Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 2500 Meter.) Mr. W. Winans' „Hugo“ (Armstrong) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.5 Sek., „Lauriene“ Zweites, „Sashalom“ Drittes. Es liefen noch: „Mäulsterl“, „Amazone“, „Lord G.“, „Jan“, „Demission“, „Musa“, „Tutti-frutti“ und „Ferenó“. Totalisateur 10:211, Platzwetten I. 20:121, II. 20:103, III. 20:59.

4. „Nefla-Rennen.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 2200 Meter.) Mr. Hofjesool und Mr. Oscar's „Sattelhofser“ (Dieffenbacher) Erstes, Zeit: 1 Min. 34.8 Sek., „Commander“ Zweites, „Fidelitas“ Drittes. Es liefen noch: „Boy of Sheba“, „Marworthy“ (gestürzt), „Darabont“, „Marienhof“, „Dalia“, „Pumi“ und „Geißha“. Totalisateur 10:91, Platzwetten I. 20:46, II. 20:39, III. 20:42.

5. „Bisamberger Preis.“ (2300 Kronen, Distanz 2000 Meter.) L. Wanto's „Liebling“ (Miller) Erstes, Zeit: 1 Min. 29.3 Sek., „Lucza“ Zweites, „Junta“ Drittes. Es liefen noch: „Drel“, „Tingl-Tangl“, „Bariton“, „Disciplin“, „Nachkater“, „Redveny“, „Mágnás“, „Gyimes“ und „Eboli“. Totalisateur 10:61, Platzwetten I. 20:49, II. 20:48, III. 20:64.

6. „Weißpänniges Herrenfahren.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Mr. Ralph's „Detektiv“ — „Utolso Happy“ (Albrecht) Erstes, Zeit: 1 Min. 47.2 Sek., „Gretl G.“ — „Minkusch“ Zweites. Es starteten noch: „Adele R.“ — „Flou“, „Genta“ — „Hernals“ und „Ejen“ — „Wachtelkönig“, welche disqualifiziert wurden. Totalisateur 10:33, Platzwetten I. 20:47, II. 20:40.

Der ungarische Herrenreiterverein, der mit seinem diesjährigen rensportlichen Veranstaltungen Schiffbruch erlitten hat, veranstaltet kurz vor Thor-

sperre ein dreitägiges Meeting, das zumindest Abesfüßig ist. Das Publikum ist sportmüde und ausgepumpt, das Pferdmaterial nicht minder. Das Programm dieser rensportlichen Veranstaltungen ist recht dürftig und besserem Vollblutmaterial wird man auf der Lager Pusta morgen kaum begegnen. Für den ersten Tag wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Maiden-Verkaufsrennen der 3weijährigen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 13 Unterschriften. — 2. „Battyanpandicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) 11 Unterschriften. — 3. „Offizierssteplechasehandicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) 11 Unterschriften. — 4. „Hupertus-handicap.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 15 Unterschriften. — 5. „Offiziershürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) 21 Unterschriften. — 6. „Fasonpreis.“ (1500 Kronen, Distanz 1800 Meter.) 16 Unterschriften.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Es gibt Propheten, die nur im Vaterlande gelten. Namentlich in der Kunst. Jenen der engeren Wirkungsgrenzen verbläht die Palina der Pietät, die sich um gewisse künstlerische Erscheinungen oft nur aus Trägheit des Gewohnheits ansetzt. Frau Katharina Fleischer-Edel, die dramatische Sängerin des Hamburger Stadttheaters, hat in Deutschland einen recht guten Ruf. Aber der Ruf ist schon nicht mehr von heute. Er gründet sich vornehmlich auf die noch immer hübsche, wenngleich in der Höhe verblühende Stimme der Künstlerin, auf die formale Korrektheit ihrer Technik, auf eine gewisse äußerliche Noblesse ihres Vortrages. Aber Frau Fleischer ist keine Individualität; ihrer künstlerischen Persönlichkeit mangelt es an jedem hervorragenden Zug, vor Allem leider an jeder Wärme. Mit so blaßblonden, so merkantiltblonden Tugenden aber soll man nicht die Poesie des Liebes heben wollen. Das sonderbar gewürfelte Programm der Künstlerin, das Wagner'sche Lieder, Lieder von Schubert, Franz und Demény und die große Leonoren-Arie enthielt, ließ auch deutlich erkennen, daß sich Frau Fleischer-Edel auf dem Konzertpodium auf einem ihrer Individualität wohl fremden Boden befindet. Die Künstlerin enttäuschte. Sonderbarerweise auch mit der Arie aus „Fidelio“, die sie überdies korrigieren zu müssen vermeinte. — Weit größeren Erfolg hatte der mitwirkende amerikanische Geiger Francis Macmille, der sich in der feinabgeklärten, warmblütigen Wiebergabe mehrerer Stücke von Vitali, Goldmark, Mozart und Ernst als Künstler von vornehmer Eigenart und vornehmem Rang erwies.

Im kön. Opernhaus wird übermorgen, Freitag, mit Frau Klona Hajdu als Gast „Die Zauberflöte“ bei ermäßigten Preisen gegeben. Die übrigen Hauptpartien haben die Damen Dörs, Sándor, Szoyer, Koczér und Bayer, sowie die Herren Erdős, Kertész, Deri, Hegedüs und Mihály inne.

Im Stadttheater gelangt Freitag zum ersten Male die Original-Operettennovität „A botyárkirálynó“ von Arpad Beresztik und Ladislav Tolby zur Aufführung. Die Novität wurde prachtvoll ausgestattet; in den Hauptrollen sind die Damen Klara Kürv, Lili Bóros, Bekpremi, Kelenmen, Seltai, Valás, Husár, Hatai, Szegedi, Márkus und die Herren Csapó, Ferenczi, Szalat und Fekete beschäftigt. Man sieht der neuen Operette mit umso größerem Interesse entgegen, als der Verfasser des Librettos, Arpad Beresztik, einer unserer erfolgreichsten Bühnenauctoren ist, dessen Lustspiele sich stets des größten Beifalls und der freundlichsten Aufnahme erfreuen, der Komponist aber ein vielversprechendes junges Talent ist, das sicherlich seinen Weg machen wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. November. (Von der kön. Kurie.) Der neu ernannte Senatspräsident an der kön. Kurie Leo Jitvay begann heute seine Amtstätigkeit im dritten Straffenat der Kurie.

— (Die Petition gegen das Váczer Mandat.) Die kön. Kurie hat heute die Verhandlung der gegen die Váczer Abgeordnetenwahl eingereichten Petition fortgesetzt. Es handelt sich in dieser Petition um vier Stimmen, die bei der ersten Wahl angeblich nach Schluß der Wahl abgegeben und angenommen wurden. Die Petition behauptet, daß diese Stimmen ungültig waren, daher damals nicht Dr. Preßly, sondern Miltényi zum Abgeordneten proklamirt wurde. Die Vertreter der Petitionirenden entwickelten ihren Standpunkt und verlangten die Anordnung der Untersuchung. Der Verteidiger der Wahl Adolf Aigner und des Wahlpräsidenten Géza Rónay hat um Feststellung dessen, daß ein legaler Nullitätsgrund nicht vorliege, weshalb die Petition von Amtswegen abzuweisen sei. Ferner wäre es festzustellen, daß der Vertreter der Petenten unbekannt habe, er wisse nicht genau, ob die beanstandeten Stimmen vor oder nach der Schlusstunde abgegeben wurden. Da der Vertreter der Petenten diesen Umstand selbst nicht genau weiß, könne von der Annullirung dieser vier Stimmen keine Rede sein, zumal das Wahlprotokoll — also eine öffentliche Urkunde — genau befinde, daß die Abgabe der angefeindeten Stimmen vor dem Schluß der Wahl erfolgt sei. Sodann entwickelten Wahlverteidiger Dr. Samu Kleier und der

Bertreter der Petenten Dr. Béla Burján ihren Standpunkt. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Der Mord in Szabadka.

Dritter Verhandlungstag.

Szabadka, 3. November. In der Vormittags-Sitzung wurde das Verhör mit Madár János fortgesetzt und beendet. Jánosy revozirte alle seine gestrigen Behauptungen, die für die Mariska Haverda belastend sind, und war überhaupt sehr eifrig bestrebt, die Sache so hinzustellen, als hätte seine Geliebte von dem furchtbaren Verbrechen weder vorher Kenntniß gehabt, noch nachher erfahren, daß ihre Mutter von der Hand Jánosy's gestorben sei. Diese Darstellung, welche durch die Thatsachen hundertfach widerlegt ist, fand naturgemäß keinen Glauben, und sehr richtig bemerkte der Präsident, daß er die Impression habe, Jánosy habe sein ganzes Geständniß im Gefängniß im Vorhinein zusammengestoppelt. Im Laufe der Vormittags-Sitzung erhoben die Verteidiger schwere Beschuldigungen gegen den Staatsanwalt Stephan Winkler, den sie des geseh- und vorchriftswidrigen Vorgehens den Gefangenen gegenüber ziehen. Staatsanwalt Winkler währte diese Angriffe in einem Interview energisch ab und erklärte, er werde Verdächtigungen seitens der Verteidiger nicht weiter dulden.

Die Nachmittagsverhandlung brachte das mit großer Spannung erwartete Verhör der Mariska Haverda. Sie erklärte sich für unschuldig und will Jánosy weder zum Mord angestiftet, noch von dem Mordplan Kenntniß gehabt haben. Im Laufe des Verhörs tauchte übrigens ein schwerwiegender Widerspruch zwischen den Behauptungen Jánosy's und der Mariska Haverda auf. Während nämlich Esterer erklärte, daß er vor seiner Reise nach Szabadka von der Mariska Haverda 80 Kronen erhalten habe, stellte diese dies in Abrede. Auch bei Beschaffung der Alibi-Bezeugen für Jánosy will sie in gutem Glauben vorgegangen sein. Heute wurde auch Bojtha verhört. Er erklärt, von der Mordthat ebenfalls nichts gewußt zu haben.

Nachstehend der Bericht über die heutige Verhandlung:

Die Vormittagsverhandlung.

Präsident Joseph Salánky eröffnet nach 9 Uhr die Verhandlung und läßt den Angeklagten Madár Jánosy vorführen. Die für heute vorgeladenen Zeugen werden hereingeführt, aber da sie voraussichtlich heute noch nicht an die Reihe kommen werden, sofort wieder entlassen.

Jánosy ist erschöpft.

Jánosy bittet sofort um das Wort. Er sagt, daß er gestern während des zweiten Theiles der Verhandlung sehr aufgereggt und in Folge von Schlaflosigkeit abgepannt gewesen sei, so daß er sich seiner Worte nicht mehr erinnere.

Der Präsident macht ihn darauf aufmerksam, daß er jetzt noch in der Lage sei, sich darüber zu äußern, ob sein Physikum die Aufregungen der Verhandlung aushalten werde; der Präsident würde sonst die Verhandlung verschieben. — Der Angeklagte versichert, es sei ihm hier nicht darum zu thun, äußere Effekte zu erzielen, und an seinem eigenen Leben sei ihm nichts gelegen, allein er wolle die Mitangeklagten retten.

Präsident: Rummern Sie sich doch um Ihre eigene Haut und nicht um die anderen Angeklagten.

Der Verteidiger bittet den Präsidenten, von weiteren Fragen an den Angeklagten abzusehen da dieser das Recht habe, die Aussage zu verweigern.

Angeklagter Jánosy erklärt, er wolle aus-sagen. Nun wird ihm sein gestriges Geständniß vorgelesen. Bei der Stelle, an der es heißt, er habe auch der Mariska Haverda gesagt, daß er ihre Mutter ermorden werde, ruft er dazwischen: Nein, das ist nicht wahr, das habe ich nicht gesagt, denn ich wußte ja selbst nicht, daß ich sie ermorden würde.

Wie geschah der Mord?

Jánosy fest sodann das gestern unterbrochene Geständniß fort. Er erklärt, er sei leiblich mit der Absicht nach Szabadka gereist, um der alten Haverda zu sagen, daß ihre Tochter im Glend darbe und unbedingt verkommen müsse. Er hatte die Absicht, der Alten vor-zuhalten, wie viel Opfer er für die Mariska gebracht habe und wie sehr er sie liebe. Sollte alldies das Herz der Mutter nicht erweichen, so wollte er sich vor ihren Augen erschließen. Er kam Nachmittags in Szabadka an, fand aber die alte Haverda nicht mehr zuhause. Er sah sie einen Wagen der elektrischen Straßenbahn besteigen und er wußte, daß sie in ihren Weingarten fahre. So schlug er denn die Richtung dorthin ein. Schlenkernd ging er seinen Weg, doch plötzlich kamen ihm Bedenken. In dem Weingarten waren Winzer und Tagelöhner; er kannte die brutale Art der alten Frau Haverda und er wußte, daß sie ihn durch diese Leute würde hinaus-treiben lassen. Daher wollte er lieber draußen warten. Ein Sturm erhob sich, er fürchtete für seinen Hut und setzte eine Reisetasche auf, die er in der Tasche hatte. Schon hoffte er, sich entfernen zu können, ohne von

Frau Haverda bemerkt worden zu sein. Doch bei der Wegbiegung hörte er Stimmen und die Gestalt der Frau Haverda fiel ihm auf. Sie hatte den Weingarten bereits verlassen. Er erkannte sie und zog grüßend die Kappe. Mit einem verachtungsvollen Blicke maß ihn die Frau. Rasch trat er auf sie zu. In diesem Augenblick durchkreuzten sein Hirn all die Gedanken von der Schlechtigkeit der Mutter gegen die Tochter. Er zog den Revolver — in Budapest trage jeder bessere Mensch eine solche Waffe bei sich wie einen Taschenspiegel — zielte aber nicht, sondern blieb bewegungslos auf dem Plage. Der Revolver ging von selbst los.

Präsident: Aus welcher Entfernung haben Sie geschossen? — Angekl.: Ich kann mich dessen wirklich nicht erinnern. Die Distanz mag vielleicht nicht mehr als drei Schritte gewesen sein. — Präsident: Was thaten Sie sodann? — Angekl.: Ich warf den Revolver weg und lief davon. — Präsident: Sie liefen jedoch nicht auf der Straße? — Angekl.: Nein, zwischen den Weingärten.

Nach dem Morde.

Jánosy erzählt weiter, daß ihm jetzt erst das Bewußtsein seiner That aufgedämmert sei. Er sprang über einen Zaun, vertauschte die Reisetasche mit dem Hute und kam in die Stadt zurück. Dann begab er sich zum Bahnhof und fragte nach dem nächsten Zuge. Man sagte ihm, daß dies der Szegeder sei. Er bestieg ihn und reiste nach Szeged. Während der Fahrt wußte er gar nicht, wie ihm geschah. Als der Zug in der Station Szeged hielt, stand auch der Krain nach Budapest zur Abfahrt bereit. Rasch ging er zur Kasse, löste eine Karte und fuhr in einem Coupé dritter Klasse nach Budapest. Da er einst in Polizeidiensten stand, wußte er, daß in der Station Budapest bereits Detektivs nach ihm fah-den würden. Er stieg daher schon in der Station Köbánya aus, begab sich dann in die Wohnung der Mariska Haverda in die Tröbögasse. Dort erfuhr er, daß sie nicht zuhause, sondern bei der Familie des Herrn Paul Leopold Klein zu Gast sei.

Präsident richtet an Jánosy die Frage, warum er die Kappe nicht im Kaffeehaus trug und nur bei der Ausführung des Mordes. — Angekl.: Ich bitte, ich habe die Kappe nur wegen des Regens auf-gesetzt. Ich trug stets eine solche bei den Reisen bei mir.

Präsident: Haben Sie noch etwas zu Ihrer Ver-theidigung vorzubringen? — Angekl.: Nein, Gott sei Dank, daß ich bereits hierher gelangt bin.

Die Verteidiger gegen den Staatsanwalt Winkler.

Nach einer Pause wünscht Staatsanwalt Dr. Alexander Pap die Beschaffung eines Grundbuchs-auszuges über das Vermögen der alten Haverda.

Verteidiger Dr. Ernst Bródy beschwert sich darüber, daß der Staatsanwalt Winkler einem Inter-viewer gegenüber die Angeklagten eine Bande von Hellsängern genannt habe. Jawohl, es sind hier Hellsängereien vorgekommen, aber nicht von Seiten der Angeklagten.

Präsident ruft den Verteidiger zur Ord-nung, weil es nicht angehe, nichtanwesende Personen zu beleidigen.

Verteidiger Dr. Bródy betont, daß auch die Behauptung des Staatsanwalts Winkler nicht richtig sei, daß Jánosy sich am 19. Mai gemeldet hätte, um ein Geständniß zu machen, sondern aus dem Protokoll geht hervor, daß der Angeklagte über mündliche Aufforderung des Staatsanwalts vorgeführt wurde. In dem Antrage des Staatsanwalts vom 1. Juni befinden sich zahlreiche Angaben, die im Geständniß nicht enthalten sind. So behauptet der Staatsanwalt, Jánosy hätte angegeben, die Marie Haverda hätte sich unter dem Namen Morway einen Duldungsschein erworben. In den Akten ist davon keine Rede. Ferner behauptet der Staatsanwalt, Jánosy hätte erzählt, der Ministerialhilfskonszipist Adolf Hajek und Ministerialrath Karl Karatsonyi wären wegen der Haverda zu Selbstmördern geworden. Auch davon ist in den Akten keine Spur zu entdecken. Der Herr Staatsanwalt hat sich zu detaillirt in die Liebesange-legenheiten der Haverda eingelassen. Der Verteidiger beantragt, das Verhör möge anordnen, daß die Ange-klagten der Aufsicht der Staatsanwaltschaft entzogen werden.

Staatsanwalt Pap erwidert: Ich wußte, daß die ganze Verteidigung darin bestehen wird, gegen die Anklage und die Untersuchung Angriffe zu richten.

Verteidiger Dr. Bródy: Es wird auch noch ganz Anderes passiren.

Staatsanwalt Pap weist auf §. 14 des Gefäng-nisstatuts hin, welches ausdrücklich gestatte, daß der Staatsanwalt mit den Häftlingen unter vier Augen spreche. Er aber könne mit Zeugen beweisen, daß Staats-anwalt Winkler dieses Recht nicht in Anspruch genom-men hat. Er macht die Geschwornen darauf aufmerk-sam, daß die Verteidigung bestrebt ist, um jeden Preis Skandale zu provoziren, um die Geschwornen irre zu führen.

Verteidiger Dr. Joltán Lengyel schließt sich den Ausführungen Dr. Bródy's an. Bisher waren es nicht die Verteidiger, die unter ihrem Namen Erklärungen veröffentlichten, sondern der Staatsanwalt Winkler, der das in seiner amtlichen Eigenschaft gethan hat. Das ist nichts Anderes als die Beeinflussung der Geschworn-en. Die Erklärung des Staatsanwalts, daß er wegen Heiserkeit die Vertretung der Anklage bei der Verhand-lung nicht übernehmen könne, ist nicht stichhaltig. Er

möge hier, wenn er es vermag, nachweisen, daß das Testament ein gefälschtes ist.

Staatsanwalt Pap erklärt, stets nach eigenem Ermessen vorzugehen und sich keinen Weisungen fügen zu können.

Schluß des Verhörs mit Jánosy.

Präsident zu Jánosy: Erklären Sie den Widerspruch in Ihrem Geständniß, welches in der am 28. April gemachten und Ihrer jetzigen Aussage enthal-ten ist. Damals, wie auch am 30. April haben Sie den Mord noch nicht einbekannt, sondern nur so viel, daß Sie thatsächlich in Szabadka waren. — Angekl.: Ich glaube, ich habe das Recht, die Antwort hierauf zu verweigern, umso eher, als ich ja ohnehin keine korrekte Antwort ertheilen könnte.

Präsident: Ich werde die Fragen stellen. Wenn Sie wollen, können Sie darauf antworten, wenn Sie nicht wollen, müssen Sie nicht. — Angekl.: Gewiß werde ich antworten, schon aus Höflichkeit. (Heiterkeit.)

Es werden nun die früheren Geständnisse Jánosy's verlesen, in welchen er den Mord einbekannte.

Präsident: Haben Sie am 19. Mai dem Staats-anwalt gesagt, daß Sie vor dem Untersuchungsrichter ein Geständniß ablegen wollen? — Angekl.: Nein, ganz gewiß nicht. Wenn es notwendig ist, werde ich das auch dem Herrn Staatsanwalt ins Gesicht sagen. Mein Geständniß wurde mir nur dadurch entziffen, daß man mir sagte, die Mariska und der Bojtha hätten mich ausgespielt. Alle meine damaligen Angaben ent-sprechen nicht den Thatsachen. Ich wurde nicht vom Gericht verhört, sondern vom Gefängnißaufseher in dessen Wohnung. Ich habe durchaus kein Ge-ständniß abgelegt, wie es in den Akten ent-halten ist. Die logische Reihenfolge desselben wurde nur vom Untersuchungsrichter selbst zusammengestellt.

Auf weiteres Verfragen des Präsidenten erklärt der Angeklagte, sein jetziges Ge-ständniß aufrecht zu erhalten. Vom 1. Juni bis Mitte August wurde er nicht verhört, trotzdem er sich wiederholt zum Verhör gemeldet hat, um die Wahrheit zu bekennen. Der Untersuchungsrichter war gar nicht zuhause. Auch zur Zeit, als Stadthauptmann Perik gegen die Juden agitirte, hatte er sich zum Verhör ge-meldet, doch vergebens.

Präsident: Warum haben Sie dennoch am 21. August vor dem bereits zurückgekehrten Untersuchungs-richter Ihr früheres Geständniß aufrechterhalten? — Angekl.: Weil man mir einen Brief der Haverda zeigte, in welchem sie mich mit Schmähungen überhäufte und weil ich außerdem befürchtete, Torturen ausge-setzt zu werden.

Präsident erklärt, daß das Geständniß Jánosy's den Eindruck mache, er habe dasselbe im Ge-fängniß genau festgestellt, und beraumt sodann, nachdem die Zeit bereits vorgeschritten war, die Fortsetzung der Verhandlung auf Nachmittags 3 Uhr an. Nachmittags beginnt das Verhör mit der Marie Haverda.

Die Nachmittagsverhandlung.

Verhör der Mariska Haverda.

Um 3 Uhr Nachmittags wurde die Verhandlung vom Präsidenten wieder eröffnet. Der Saal ist bis auf das letzte Plätzchen besetzt; insbesondere ist es die Damenwelt, die dem Prozeß das größte Interesse entgegenbringt. Lebhaftige Bewegung entstand, als über Verfügung des Präsidenten Marie Haverda und Madár Jánosy in den Verhandlungssaal geführt werden. Jánosy nimmt auf der Anklagebank Platz und stützt den Kopf auf seine Hand. Die Angeklagte ist elegant gekleidet und trägt vornehme Ruhe vor sich. Ohne die geringste Befangenheit tritt sie vor den Prä-sidenten hin, der ihr mittheilt, daß sie in der gestern verlesenen Anklageschrift der Mitschuld an dem Mord beschuldigt wird. Er stellt die Frage an sie, ob sie sich schuldig fühle und was sie zu ihrer Verteidigung an-zuführen habe.

Angekl.: Ich fühle mich nicht schul-dig, denn ich habe kein Verbrechen verübt und halte die vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen aufrecht. Ich brauche mich nicht zu verteidigen.

Auf die Frage des Präsidenten erzählt sie sodann, wie sie die Bekanntschaft Jánosy's gemacht habe. Dieser habe im November des Jahres 1908 ihren kleinen Sohn nachhause gebracht und sei öfter in ihrem Hause er-schienen. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich im Laufe der Zeit ein Liebesverhältniß. Die Scheidung von ihrem Gatten erfolgte am 2. September 1907 und seither führte sie einen separaten Haushalt. Später führte sie mit Jánosy gemeinjam Haushalt. Sie wußte sehr gut, wie leidenschaftlich Jánosy sie liebte. Es sei nicht wahr, daß sie Jánosy von seiner Gattin abtrünnig gemacht habe. Sie habe ihm zwar einmal einen Brief geschrieben, in welchem sie ihn vor die Alternative stellte, er möge ent-weder sie oder seine Gattin wählen, aber dies geschah deshalb, weil Jánosy fortwährend drohte, er werde sich erschließen.

Mariska Haverda und ihre Mutter.

Was das Verhältniß zu ihrer Mutter betrifft, so hat diese sie ohne jede Veranlassung gehaßt. Desto größere Liebe brachte ihr ihr Vater entgegen, und als sie nachhause kam, fiel ihr Vater ihr um den Hals, in-dem er sprach:

— Mein süßes Kind, wie liebe ich Dich! Aber ich darf Dich nicht lieben, denn Deine Mutter erlaubt es mir nicht!

Seine Mutter — fuhr die Angeklagte mit vor

Erregung zitternder Stimme fort — hat Unfrieden zwischen mir und meinem Vater geschürt. Aber mein Vater hat mir trotzdem bis an sein Lebensende eine Anpanage gegeben, die nach seinem Tode von meiner Mutter eingestrichelt wurde. Nach dem Tode meines Vaters erhielt ich von Leopold Paul Klein monatlich eine bestimmte Summe.

Die Frage des Präsidenten, ob zwischen ihr und Jánossy von Fragen materielle Natur die Rede gewesen sei, verneinte sie. Jánossy habe übrigens gewußt, daß sie sehr verschuldet sei.

Präsident: Wann kam der Mord zum ersten Male zur Sprache?

Angel: Davon haben wir überhaupt kein einziges Mal gesprochen; dann hatte ich auch keine Kenntnis davon, daß Jánossy überhaupt in Szabadka geweilt hat.

Präsident: Auf welche Weise erfuhren Sie, daß man Ihre Mutter ermordet hat?

Angel: Am 19. November ließ mir Klein durch einen Boten sagen, ich möge sofort zu ihm kommen, denn er habe mir eine wichtige Angelegenheit mitzutheilen. Ich begab mich in die Wohnung Klein's, wo mir dieser mittheilte, daß meine Mutter gestorben sei. Am nächsten Tage — es war zeitlich Früh — kam Jánossy zu mir und sagte: „Mariska, es ist leicht möglich, daß sich der Verdacht, den Mord verübt zu haben, auf mich wälzen wird. Sagen Sie, daß ich den gestrigen Tag in Ihrer Gesellschaft verbracht habe.“ Ich frag Jánossy, aus welchem Grunde dies nothwendig sei, worauf Jánossy entgegnete: „Wir waren den ganzen Tag nicht beisammen und es ist gewiß, daß man mich verdächtigen wird. Wenn man mich verhaften sollte, sagen Sie in dem angegebenen Sinne aus.“

Präsident: Sie haben in gemeinsamem Haushalt gelebt und woher kam es dann, daß es Ihnen nicht auffiel, daß Jánossy einige Tage vor der Verübung des Mordes vom Hause fortblieb?

Das Reisegeld Jánossy's.

Angel: Dies fiel mir deshalb nicht auf, weil wir uns gerade damals öfter stritten und Jánossy das Haus verließ, ohne zurückzukehren. Geld hat Jánossy von mir nicht erhalten.

Präsident: Jánossy hat ausgesagt, Sie hätten von Wojtha 80 Kronen erhalten und dieses Geld dem Jánossy gegeben, der dafür einen Revolver kaufte. Entspricht diese Behauptung der Wahrheit?

Angel: Nein, das ist nicht wahr.

Präsident: Ist es wahr, daß Jánossy den Julius Popper erstickt hat, sein Alibi nachweisen.

Die Angeklagte stellt dies entschieden in Abrede. Der Präsident läßt sodann die Briefe, die Wojtha an die Marie Haverda gerichtet hat, verlesen und in welchen Wojtha von Jánossy als einem Wahnsinnigen spricht; es wäre sehr gut, wenn dies bekannt werden würde, denn dann würde er freigesprochen.

Der Präsident läßt sodann die Briefe der Marie Haverda verlesen, in welchen es heißt, es wäre am besten, wenn Jánossy und Wojtha Alles auf den Schwager des Letzteren Berthold Kovács schieben würden.

Angel: Dies habe ich deshalb gesagt, weil Stadthauptmann Bertics auf mich gedrungen ist und mir vorgehalten hat, er sei ein besserer Detektiv als Sherlock Holmes. Er habe bestimmte Kenntnis davon, daß der Mord von einem Szabadkaer Einwohner mit Hilfe Wojtha's und Jánossy's verübt worden sei. Als ich dies hörte, dachte ich an nichts Anderes, als daß Kovács der Mörder sei.

Präsident: Hat Jánossy niemals behauptet, daß er Ihre Mutter ermorden werde?

Angel: Nein, niemals!

Präsident: Jánossy behauptet gerade das Gegenteil. Bei diesen Worten des Präsidenten springt Jánossy in höchster Erregung von seinem Sitze auf und schreit: „Das habe ich nicht behauptet; gestern Nachmittag habe ich allerlei wirres Zeug gesprochen und ziehe Alles zurück, was ich gestern nach der Pause gesagt habe.“

Es folgt sodann die Verlesung anderer Briefe Wojtha's und der Haverda, in welchen es heißt, daß Wojtha Beweise dafür habe, daß Jánossy irrsinnig sei; er leide an Größenwahn und lüge stets, gehe aber im Uebrigen planmäßig vor.

Angel: Diese Briefe habe ich überhaupt nicht gelesen, denn sie wurden konfisziert, bevor ich sie zu Gesicht bekam.

Die Frage des Präsidenten, ob sie noch etwas zu ihrer Vertheidigung vorbringen wolle, verneinte sie. Hierauf ordnet der Präsident eine Pause an.

Das Verhör Anton Wojtha's.

Nach der Pause wird Wojtha hereingeführt. Es entsteht eine Kontroverse zwischen den Vertheidigern und dem Präsidenten, weil diese einen Zuhörer, auf den sie sich später als Zeugen berufen wollen, aus dem Saale entfernen lassen wollen.

Präsident ordnet dies nicht an, und zwar mit der Motivierung, daß die Vertheidiger sich auf den Betreffenden als Zeugen nicht berufen haben.

Präsident (zu Wojtha): Fühlen Sie sich schuldig?

Wojtha: Nein. Bezüglich des Thatbestandes weiß ich gar nichts. Ich bitte, an mich Fragen zu stellen. Die Mariska ist meine Cousine. Ich besuchte in

Budapest den Postkurs und schrieb der Mariska einen Brief, worauf sie mich bat, sie zu besuchen. Ich besuchte sie und wurde später täglicher Gast des Hauses. Ich hatte erfahren, daß Mariska mit Jánossy in gemeinsamem Haushalt lebt, trotzdem Jánossy dies stets verheimlichte. Jánossy war in die Mariska sehr verliebt und auf mich eifersüchtig, weil ich mit ihr vertraulich sprach. Ich habe Jánossy nie ernst genommen, weil ich ihn nicht für einen geschickten Menschen hielt. Ich habe mit Mariska hauptsächlich über Familienangelegenheiten gesprochen. Ich mußte, daß Mariska in mäßigen materiellen Verhältnissen sich befand. So viel weiß ich über die Antezedentien.

Präsident: Weshalb waren Sie in Szabadka?

Wojtha: Am 22. Februar habe ich meinen Schwager besucht, dann war ich am 28. März hier. Ich kam von Hódmezővásárhely, einestheils um meine Mutter zu besuchen, anderentheils weil ich von Jánossy in Várhely einen Brief erhalten habe, ich möge ihn in Szabadka erwarten. Ich erwartete ihn, denn ich glaubte, Mariska hätte ihn nach Szabadka geschickt, damit er nachsehe, ob ich nicht mein Geld anbringe. Jánossy kam mir damit entgegen, daß er die Geburtsstadt Mariska's kennen lernen wolle. Ich zeigte ihm Alles, was auf Mariska Bezug hatte, obwohl ich seinen Worten keinen Glauben schenkte.

Präsident: Was haben Sie den ganzen Tag in Szabadka gemacht?

Wojtha: Nachmittags verließ ich Jánossy und ging zu Mathias Klein. Vor Abgang des Zuges habe ich mit mehreren Personen gesprochen, beim Zug traf ich Jánossy, mit dem ich nach Budapest fuhr.

Präsident hält dem Wojtha vor, daß er in seinem ersten Geständniß geleugnet hat, daß er in Szabadka gewesen wäre.

Wojtha: Ich leugnete dies deshalb, damit man mich nicht verdächtige, denn die Budapester Polizei hat mich als Verdächtigen behandelt. Am 12. Oktober hat Jánossy vor den Vertheidigern und den Gefängniswächtern erklärt, daß ich unschuldig bin. Jetzt getraue ich mich schon zu gestehen, daß ich in Szabadka war. Es ist eine Schweinerei, daß man auf Grund der falschen Aussage eines Eisenbahnkonduktors auch mich gefangen hält.

Präsident erteilt Wojtha einen Ordnungsruf, worauf dieser um Entschuldigung bittet.

Präsident: Haben Sie gewußt, daß Jánossy im März noch einmal nach Szabadka gekommen war?

Wojtha: Davon weiß ich nichts. — Präsident: Warum haben Sie sich mit Jánossy zerstritten? — Wojtha: Weil Jánossy mich angelegen hat. Es kam erst zu einem Wortwechsel, dann zu einer Schlägerei. Ich warf Jánossy zu Boden, Mariska ergriff seine Partei, weshalb ich auch mit ihr nicht sprach.

Präsident zeigt den Revolver, mit welchem der Mord verübt wurde.

Wojtha: Mit einem derartigen Revolver habe ich Jánossy unterrichtet, wie man mit einem Browning-Revolver umzugehen hat.

Präsident: Haben Sie der Mariska Geld gegeben?

Wojtha: Ja, ich habe ihr gegeben. Wieviel weiß ich aber nicht. — Präsident: Haben Sie dem Jánossy eine Polizeilegitimation für eine Eisenbahnfahrt zu halbem Preise gegeben? — Wojtha: Eine solche habe ich gar nicht bejessen.

Präsident: Waren Sie am Tage des Mordes hier in Szabadka?

Wojtha: Nein. Ich arbeitete damals im Postamt Nr. 90. Bezüglich meiner freien Tage aber weiß ich mein Alibi anderweitig nach.

Präsident: Hat Ihnen die Mariska 10,000 Kronen versprochen?

Wojtha: Sie hat mir nichts gegeben. Im Ganzen war davon die Rede, daß sie mir einen gewissen Betrag auf 6 Prozent Zinsen borgt.

Präsident: Die Mariska hätte Ihnen so leicht das Geld gegeben?

Wojtha: Pardon, ich will Niemanden beleidigen, aber wir sind ja keine Juden! (Heiterkeit.)

Konfrontierung mit Jánossy.

Hierauf wurde Wojtha mit Jánossy konfrontiert. Beide halten ihre Aussagen, daß Wojtha von dem Morde nichts gewußt habe, aufrecht.

Präsident (zu Jánossy): Was sagen Sie zu der Aussage Wojtha's?

Jánossy: Ich erkläre auch jetzt, daß Mariska und Wojtha unschuldig sind.

Präsident weist sodann die Briefe vor, welche im Gefängniß zwischen Wojtha und der Mariska Haverda gewechselt wurden und fragt, wie es möglich war, daß die beiden Häftlinge miteinander brieflich verkehren konnten.

Wojtha: Ein Lampenanzünder Namens Hajduska theilte mir mit, daß er, falls ich der Mariska schreiben wolle, in der Lage sei, den Brief zur Mariska gelangen zu lassen. Ich sagte ihm bloß, er möge der Mariska ausrichten, ich lasse ihr die Hand küssen. So verkehrten wir dann auch weiterhin brieflich. Einige Briefe gelangten denn auch zur Mariska, die anderen wurden aufgegriffen.

Präsident: Herrscht denn im Szabadkaer Gefängniß so ein freies Leben?

Wojtha: Dafür kann ich, bitte sehr, nicht, daß das Gefängniß so beschaffen ist.

Im Publikum hatte diese Bemerkung schallende Heiterkeit hervorgerufen, weshalb der Präsident die Zuhörerschaft ermahnt, sich ruhig zu verhalten.

Präsident: Warum haben Sie gesagt, daß Jánossy verrückt ist?

Wojtha: Weil man bald gesagt hat, daß er verrückt sei, bald wieder, daß er sich verrückt stelle, und ich glaubte es.

Präsident: Sie haben in einem Briefe an die Mariska geschrieben, sie sei eine diplomirte Schönschreiberin. Was meinten Sie damit?

Wojtha: Die Mariska hatte eine unleserliche Schrift und ich wollte sie damit fresseln.

Präsident: Haben Sie noch etwas zu Ihrer Vertheidigung vorzubringen?

Wojtha: Nein. Ich bitte aber, auch die Briefe der Mariska verlesen zu lassen.

Präsident ordnet die Verlesung der Briefe und die Fortsetzung der Verhandlung für morgen 9 Uhr Vormittags an.

Eine Aeußerung des Staatsanwalts Winkler.

Laut den Mittheilungen mehrerer Blätter soll Staatsanwalt Winkler die Angeklagten als „Hendelfanger“ bezeichnet haben. In einem Interview reflektirt Staatsanwalt Winkler auf diese Berichte und erwähnt:

Daß ich einen derartigen Ausdruck gebraucht habe, das entspricht nicht der Wahrheit. Ich habe die Angeklagten verkommene Gestalten genannt. Die Herren Vertheidiger möchten jetzt diese Sache zuspitzen und hätten am liebsten mich auf der Anklagebank gesetzt. Aber dies wird ihnen nicht gelingen. Ich werde einen Modus finden, mit ihnen fertig zu werden. Ich bin übrigens den Gefangenen gegenüber stets in der korrektesten Weise vorgegangen. Auf die Frage des Interviewers, welche Retorsion der Staatsanwalt auszuüben gedenke, antwortete Letzterer:

— Ich weiß es nicht. Vorläufig kann ich auf diese Frage nicht antworten. Aber ich werde es nicht dulden, daß man mich noch weiter verdächtige. Ich wiederhole, mit den Herren Vertheidigern werde ich fertig werden.

Der Prozeß der Madame Steinheil.

Paris, 3. November. (Privat-Telegramm.)

Unter ungeheurem Andrang des Publikums hat heute Früh der Prozeß gegen Madame Steinheil begonnen, die beschuldigt wird, ihren Gatten und ihre Mutter getödtet zu haben.

Ein förmliches Steinheil-Fieber hat Paris ergriffen, und nachdem der Vorstehende der Verhandlung Präsident Valles die größte Zahl der Gesuche um Eintrittskarten abschlägig beschieden hatte, versuchte man auf andere Weise in den Verhandlungssaal zu gelangen. Bereits gestern Abends begannen vor dem Justizpalast die Ansammlungen, und mehrere hundert Menschen harreten die ganze Nacht aus, um bei Eröffnung des Saales am Plage zu sein. Nach den Bestimmungen des Gesetzes muß nämlich, um das Moment der Oeffentlichkeit zu wahren, hundert Personen Zutritt zu jeder Verhandlung gewährt werden, und um diese hundert Plätze gab es heute Nachts eine erbitterte Konkurrenz vor den Thoren des Justizpalastes. Kurz bevor der entscheidende Moment, die Eröffnung der Saalthüren, nahte, zeigte sich jedoch, daß die größte Zahl der Personen, welche die ganze Nacht ausgehalten hatten, nur Plahhalter waren und die ganze Nacht auf der Straße gestanden waren, um Morgens das mühsam behauptete Plätzchen möglichst vortheilhaft an den Mann zu bringen. Für die Ablösung der drei ersten Plätze wurden je fünfhundert Francs bezahlt; unter den Käufern sind meist Russen, Deutsche und Engländer. Ein Amerikaner bezahlte für einen Platz sogar fünfzehnhundert Francs.

Die Verhandlung begann Mittags. Als kurz vor dieser Stunde die Thür geöffnet wurde, drängten die Advokaten in solcher Zahl ein, daß für viele kein Platz mehr vorhanden war und sich entfernen mußten. Der Gerichtshof ist aus dem Präsidenten Valles, einem ungefähr 50jährigen Herrn, und drei Beisitzern zusammengesetzt. Die Anklage vertritt der Generaladvokat Trouards-Riolle, in der Vertheidigung theilen sich die Advokaten Anton Rubin und Benjamin Landovski. Auf der Geschwornenbank nehmen zwölf Geschworne Platz, unter denen sich zwei Hausbesitzer, zwei Mechaniker, ein Koch, ein Kompositour, ein Maurer, ein Kaufmann, ein Geschäftsbeamter, ein Bäcker und zwei Rentiers befinden. Ueberdies sind zwei Ersatzgeschworne ausgelost. Auf und neben dem Gerichtstisch gewahrt man zahlreiche Beweisstücke: Spagat, Wattenmäuel und einen Alpenstod, welcher neben der Leiche der ermordeten Frau Japy lag.

Verlesung der Anklageschrift.

Um 1/41 Uhr erscheint die Angeklagte Frau Margarethe Steinheil, in tiefer Trauer gekleidet. Sie trägt einen schwarzen Schleier und einen einfachen Hut. Sie sieht blaß aus. Ihr Gesicht zeigt trotz der langen Haft und ihrer vierzig Jahre noch immer Spuren einflussiger Schönheit. Sie wirft nur einen flüchtigen Blick in den Saal und läßt sich auf der Anklagebank nieder. Der

Präsident erwidert einige Formalitäten, fragt sie um Name, Stand und Alter. Die Angeklagte enthält sich aber der Antwort. Der Schriftführer verliest sodann die lange Anklageschrift. Während der Verlesung blickt die Angeklagte unverwandt auf den Gerichtshof. Sie versucht offenbar, ihre Aufregung zu meistern. Nach beendeter Verlesung erfolgt der Namensaufruf der Zeugen: Mariette Wolff, ihr Sohn Alexander Wolff, der Diener Remi Couillard, der heute Soldat ist und Dragoneruniform trägt, endlich der reiche Provinziale Boderel. Die Zeugen werden bis zur morgigen Verhandlung entlassen. Unmittelbar hernach beginnt die Verhandlung.

Das Verhör der Frau Steinheil.

Präsident zu Frau Steinheil: Wenn Sie sich müde fühlen werden, können Sie sitzend antworten...

Angell: Ja, Herr Präsident.

Präf. (ergänzend): denn das Verhör wird voraussichtlich lange dauern. Sie können sich frei verantworten. Wollen Sie folglich eine Aeußerung abgeben?

Angell: Nein.

Der Präsident bespricht nunmehr die auch in der Anklageschrift erwähnten Details aus den Jugendjahren der Angeklagten und sagt: „Ihre Lehrerin erklärt, daß Sie verlogen waren.“

Angell: Ich war damals vier Jahre alt.

Präf.: Wir kommen zu Ihren Mädchenjahren. Ihre Zeichenlehrerin bestätigt, daß Sie verlogen und komödiantenhaft waren.

Angell: Eine solche Behauptung ist eine Insamie. Sie selbst, die ein ernstes Heirathsprojekt zum Scheitern brachte, ist eine Lügnerin. Sie erzählt, wie das Projekt scheiterte und ruft aus: „Meine Herren Geschwornen, ich lüge nicht!“

Präf.: Ihr damaliger Anbeter, Herr Schefzer, hat auch Auskünfte über Sie ertheilt. Man verbreitete das Gerücht, daß Sie schwanger waren. Das war falsch. Zugegeben. Aber Sie hatten eine Intrigue eingefädelt.

Angell: Das ist falsch.

Präf.: Mit einem Herrn Müller. Sie sollen ihm im Walde ein Rendezvous gegeben haben.

Angell: Auch das ist unwahr.

Präf.: Ihr Vater war indessen in fürchterlichen Zorn gerathen und Sie wurden nach Bayonne entföhrt, wo Sie Herr Steinheil kennen lernte und heirathete.

Angell: Ich legte kein Gewicht darauf.

Präf.: Doch, doch! Sie wollten einen Salon haben und haben es auch erreicht dank Ihrer Energie, Ihres Reizes und Ihrer Grazie.

Angell: Ich hatte in der That einflußreiche Leute um mich. Ich hatte einen solchen aber nicht meinethalben, sondern der Meiniaen und meines Gatten wegen, der seine Bilder an den Mann bringen wollte.

Präf.: Das ist richtig. Ihr Gatte war in geschäftlichen Dingen simpel.

Angell: Sehr simpel. Er zählte nur auf mich und konnte allein nichts mehr ausrichten.

Präf.: Sie waren angebetet und von Ihren Erfolgen berauscht. Ihr Gatte fühlte sich aber tief unglücklich über sein eheliches Mißgeschick und verlor allmählig die Lust zur Arbeit.

Angell: Das hat nur eine einzige Person behauptet. Er hat immer gearbeitet. Er war nur traurig, denn er ahnte nichts, weil ich wollte, daß er nichts ahne.

Präf.: Wer hat die ungünstigen Gerüchte über Herrn Steinheil in Umlauf gesetzt?

Angell: Ich jedenfalls nicht.

Ueber diesen Punkt entspinnt sich nun ein an erregten Szenen reicher Dialog zwischen dem Präsidenten und der Angeklagten. Frau Steinheil machte im weiteren Verlauf Aussagen über die verschiedenen Gerüchte, die über ihre eheliche Untreue in Umlauf gesetzt wurden und aus der Voruntersuchung genügend bekannt sind. Sie bemühte sich hierbei aber immer, den Charakter ihres Mannes ins beste Licht zu stellen und allein die Schuld auf sich zu nehmen. In Fortsetzung des Verhörs bespricht der Präsident die verschiedenen Liaisons der Frau Steinheil, unter Anderem auch die Bekanntschaft mit dem Herrn Boderel. Der Präsident konstatiert, daß Frau Steinheil gegenüber ihren reichen Verehrern nicht geldgierig war.

Angell: Ich habe mich nie verkauft. Wenn ich mich hingab, so geschah es vom Herzen. Warum, meine Herren Geschwornen, sollte ich, die ich selbst Mutter bin und kein schlechtes Herz habe, auch nur den Gedanken tragen, den Gatten und die Mutter zu tödten, um einen Mann zu heirathen, der ein solches Naturell hat wie Herr Boderel?

Präf.: Worher dachten Sie aber doch an eine Scheidung, um Herrn Boderel zu heirathen?

Angell: Herr Boderel, der Witwer ist und erwachsene Kinder hat, wollte diesen keine Stiefmutter geben. Ich hatte nichts zu hoffen von ihm, denn selbst sein ältester Sohn machte ihm schon meinethalben Szenen.

Damit war das Verhör für heute beendet. Trotz der Länge desselben zeigte Frau Steinheil keinerlei Ermüdung. Sie war außerordentlich schlagfertig. Je nachdem es der Moment erforderte, zeigte sie sich entrüstet und empört, einschmeichelnd oder schmollend. Sie machte

den Eindruck, als ob sie sich in einer ungezwungenen Unterhaltung in einem Salon mit Bekannten befände. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Offener Sprechsaal. MOLL'S FRANZBRANNTWEINSALZ. Ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederrollen und Erkältungskrankheiten aller Art. In Flasche K. 2.-. Centrale bei Apoth. A. MOLL, k. u. k. Hofliefer., Wien, I., Teichlauben 9. — In den Provinz-depôts verlange man MOLL'S Präparat.

RHEUMON bestbewährt bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie u. Erkältungen. In allen Apotheken à 60 H. pr. Couvert.

TAPETEN u. Stukolln-Rosetten feinste Zimmermalerei. Wagner & Co. Váci-körút 31. sz.

Heilanstalt für Lungenkranke.

Játraháza Pavillon-System. Liegchallen in den Tannenwäldern. Hydrotherapie. Südzimmer mit separatem Balkon. Serumbehandlung. Leitender Arzt: Dr. WILHELM MÜLLER, em. Assistent d. „Königin Elisabeth“- und des Sanatoriums Set.-Blasien im Schwarzwald. Prospekte. Centralheizung. Ganzes Jahr geöffnet.

Budapest-Szentlőrinci Téglyagyár Részvénytársaság.

Hirdetmény.

1909. évi október 25-én tartott rendkívüli közgyűlésünk elhatározta,

I. hogy a forgalomban lévő 2000 drb. 20 K n. 6. részvényeket 200 koronás részvényekké összevonva olyképen, hogy 10 drb. 20 koronás részvény helyébe dij- és illetékmentesen 1 drb. 200 koronás részvényre kicseréli;

II. hogy továbbá 3000 drb. 200 korona névértékű, 1910. január 1-től osztalékjogosult, új részvény kibocsátásával az alaptőkét 40,000 K-ról 640,000 K-ra felemeli;

III. hogy ezekre az új részvényekre a régi részvényeseknek az elővétel jogát 220 K árfolyámon megadja, úgy hogy minden régi (20 koronás) részvényre 1 1/2 új részvény esik.

A közgyűléstől nyert megbízás alapján az elővétel jogának gyakorlására az 1909. november 5-ike és 1909. december 30-ika közé eső időszakot tűzzük ki és felhívjuk tisztelt részvényeseinket,

szíveskedjének az összevonás és az elővétel jogának gyakorlása végett részvényeiket (az 1909. évi szelvény visszatartásával) ebben a határidőben számsoros jegyzék kapesán a Magyar Általános Hitelbank pénztáránál letenni és ugyanott minden letett részvény után az arra eső 1 1/2 drb. új részvényre 330 K-át befizetni.

Akik a befizetést 1909. december 30-ika előtt teljesítik, azoknak erre az időre a befizetésnél 5% kamatot fogunk megteríteni.

A régi részvényekről, valamint az új részvényekért fizetett összegről a pénztár elismervényt ad, melynek visszaszolgáltatása ellenében 1910. február 1-től fogjuk az új részvényeket a Magyar Általános Hitelbank utján kiszolgáltatni.

Azok a részvényesek, akiknek 10 darabnál kevesebb 20 koronás részvényük van, ezekért új tízedrészvényeket fognak kapni.

A megfelelő nyomtatványok és a kibocsátási hirdetmény f. évi november 5-től díjmentesen áll a társaság és a Magyar Általános Hitelbank pénztáránál a tisztelt részvényesek rendelkezésére. Budapest, 1909. november havában.

Az igazgatóság.

STATT JEDER BESONDEREN NACHRICHT!

Anton Fleischmann gibt im eigenen und im Namen seiner Kinder Lenke, Böske und Vorka, wie auch sämmtlicher Verwandten schmerzgefüllten Bezugs Nachricht von dem Ableben seiner innig geliebten Gattin

ANTONIE FLEISCHMANN geb. Berczel

die am 3. November l. J. im 36. Lebensjahre und nach 15jähriger glücklicher Ehe, nach langem schmerzvollen Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird am 4. November Nachmittags 4 Uhr, aus dem Leichenhause des neuen istr. Friedhofes zur ewigen Ruhe befristet.

FRIEDE IHRER ASCHE!

Leopold Berczel als Vater, Samu Berczel, Mor. Berczel als Brüder, Heinrich Neumann, Dr. Sigmund Neumann, Franz Fodor, Soma Löwy, Armin Sós als Schwäger, Frau Soma Löwy geb. Lenke Berczel, Frau Armin Sós geb. Rózi Berczel als Schwestern, Frau Heinrich Neumann geb. Regina Fleischmann, Frau Dr. Sigmund Neumann geb. Hermine Fleischmann, Frau Franz Fodor als Schwägerinnen.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affectionen. Hauptniederlage Budapest: L. ÉDESKUTY.

Robitscher „Tempelquelle“ schaffte Appetit, fördert die Verdauung und regelt den Stoffwechsel. Engroslager für Ungarn: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, V., Báthorygasse 8.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Heller

KRISTALIN POLINKIEVICH NOVÉNY-CRÉM SZAPPAN ÉS PUDER KOR, KAPATÓ BUDAPESTEN V.M. BAROSS U. 91.

Telegramme.

Die Vorgänge in Griechenland.

Paris, 3. November. Der Sonderberichterstatter des „Matin“ meldet aus Athen, der König habe erklärt, daß er, solange man verfassungsmäßig vorgehe, bleiben werde. Uebrigens scheinere Jedermann das Verbleiben des Königs zu wünschen, da sonst die ohnehin arg verwickelte Lage geradezu unentwirrbar wäre.

Athen, 3. November. Gestern Nachts nahmen Gendarmen bei Chalkis vier der geflüchteten Marineoffiziere, während diese unter Bäumen schliefen, fest. Somit befinden sich noch Typaldos und Domesotica, die beiden Führer der Bewegung, in Freiheit.

Athen, 3. November. Ein Artillerieoffizier mißhandelte auf öffentlicher Straße den königlichen Prokurator eines Provinzgerichtes, angeblich weil dieser in einer Familienangelegenheit des Offiziers sich eine Unge rechtigkeit zuschulden kommen ließ. Der Thäter ist verhaftet worden.

Pariser Gemeinderath.

Paris, 3. November. Der Gemeinderath von Paris nahm heute die Wahl seines Bureaus an Stelle des vor einigen Tagen zurückgetretenen Bureaus vor. Zum Präsidenten des Gemeinderaths wurde mit 42 gegen 32 Stimmen der Progressist Ernest Caron gewählt. Die übrigen Mitglieder des neuen Bureaus gehören gleichfalls der Opposition an, die sich aus radikalen Dissidenten und aus unabhängigen Republikanern zusammensetzt.

Das Programm des Kabinetts Bahle.

Kopenhagen, 3. November. Ministerpräsident Bahle hat heute im Folkething seine Programmrede gehalten.

Er erklärte, die Regierung betrachte es als ihre erste Aufgabe, nach der Alberti-Affaire eine Reinigung vorzunehmen. Sie wolle jedoch nicht selbst die Initiative zu einer Anklage beim Reichsgericht gegen Alberti und andere frühere Minister ergreifen, sondern die Entscheidung hierüber dem Folkething überlassen. Die Regierung wolle ferner auf administrativem Wege jeder Korruption innerhalb des Beamtenstandes entgegenarbeiten und Gesetze ausarbeiten, durch die festgesetzt wird, in welchen Fällen und unter welchen Bedingungen Staatsbeamte zugleich private besoldete Aemter bekleiden und Parlamentsmitglieder in besoldete Staatsstellen eintreten können. Falls sich im Folkething eine Majorität gegen die Regierung bilden sollte, werde diese an die Wähler appelliren.

P e a r y.

Washington, 3. November. Die nationale geographische Gesellschaft hat Peary die goldene Medaille verliehen, indem sie annahm, daß er den Nordpol erreicht habe. Die Gesellschaft hat ein Komitee von Sachverständigen beauftragt, festzustellen, ob dokumentarisch nachgewiesen werden kann, daß der Nordpol bereits vor 1909 erreicht worden ist. Dies läßt die Ansicht erkennen, die Aufzeichnungen Cooks soweit als möglich zu prüfen.

Luftschiffahrt.

Mourmelon le Grand, 3. November. Der Aviatiker Henry Farman gewann den Michelin-Preis, bestehend aus Kunstgegenständen im Werte von 12,500 Francs und aus 20,000 Francs in klingender Münze. Farman hatte in vier Stunden 17 Minuten 53 Sekunden 233 Kilometer 212 Meter zurückgelegt. Das Publikum bereitete dem Aviatiker stürmische Ovationen.

Großer Brand.

Tiflis, 3. November. („P. T.-A.“) Das Judenviertel der Bezirksstadt Suram ist mit seinen Warenlagern und Kaufhäusern abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Paris, 3. November. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte vorübergehend recht lebhaft. Renten waren meist gut behauptet. Industriepapiere des heimischen Gebietes wurden heute zum Theile favorisiert, während von fremden Industriepapieren nur Kupferaktien durch besondere Lebhaftigkeit hervorragen. Minen waren träge und schlossen schwächer. Schluß ruhig.

London, 3. November. (Fondsbörse.) Die Stimmung war heute vorwiegend träge. Sowohl heimische als auch fremde Lüttes fanden wenig Beachtung und notirten zum Theil niedriger als gestern. In den Amerikanern stockte gleichfalls die Thätigkeit, so daß speziell nach offiziellem Schluß Abflauungen notirt wurden. Kupferaktien tendirten fest, Gold- und Diamantaktien dagegen willig. Schlußstimmung stetig.

London, 3. November. Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlussskurse sind für Kupfer 57¹/₂ per Kasse, 59 per drei Monate; Zinn 138¹/₂ per Kasse, 140¹/₂ per drei Monate; Blei 13¹/₂, Zink 23¹/₂.

Newyork, 3. November. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm.) Der Markt verkehrte anfangs fest. Im Verlaufe bewirkten Realisirungen in den Stahlwerthen eine Abschwächung, doch zeigte sich später wieder eine allgemeine Erholung, die namentlich den Kupferwerthen zugute kam. Der Schluß war unregelmäßig. Aktienumsatz 690,000 Stück.

Newyork, 3. November. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) [Schlussskurse.] Zeitgeld 4% (4%), Tagesgeld 3¹/₂% (5%), Wechsel auf London (60 Tage) 483.05 (483.39), Cable Transfers 487.75 (487.80), Wechsel auf Paris (60 Tage) 517¹/₂ (517¹/₂), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¹/₁₆ (95⁹/₁₆), Silber Bullion 50¹/₂ (50¹/₂), Northern Pacific 8% bond 72¹/₂ (73), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 124¹/₂ (124¹/₂), Baltimore & Ohio Com. 117¹/₂ (115¹/₂), Canada Pacific 184¹/₂ (184¹/₂), Chesapeake and Ohio 89¹/₂ (89), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 157¹/₂ (157¹/₂), Denver & Rio Grande Com. Shares 48¹/₂ (48¹/₂), Erie Common Shares 34 (34), Illinois Central 147 (147¹/₂), Louisville & Nashville 153 (154), Missouri Kansas and Texas Common 47¹/₂ (48), Missouri Pacific 69¹/₂ (70¹/₂), Newyork Central Railway 125¹/₂ (126), Newyork Ontario and Western 47¹/₂ (46¹/₂), Norfolk and Western Common Shares 95¹/₂ (95¹/₂), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 147¹/₂ (148¹/₂), Philadelphia and Reading Com. 162¹/₂ (162¹/₂), Rock Island Company 41 (40¹/₂), Southern Pacific 129¹/₂ (129¹/₂), Southern Railway Com. 31¹/₂ (31¹/₂), Union Pacific 201¹/₂ (201¹/₂), Wash. Preference 51¹/₂ (51¹/₂), Amalgamated Copper Com. 87¹/₂ (85¹/₂), American Sugar Ref. Com. 132¹/₂ (132¹/₂), Anaconda Minna. Comp. 49¹/₂ (48¹/₂), Unit. States Steel Corp. 91 (90¹/₂), United States Steel Pref. 128¹/₂ (128¹/₂). Umsatz 690,000 Stück.

Newyork, 3. November. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 15.20 (15.10), per Dezember 14.97 (14.85), per Februar 15.12 (14.88), in New-Orleans loco 14¹/₁₆ (14¹/₁₆); Petroleum: Stand White in Newyork 8.15 (8.15), Stand White in Philadelphia 8.15 (8.15), Refined in Cases 10.55 (10.55), Credit Balances at Oil City 153.— (153); Schmalz: Western Steam 12.70 (12.70), Rohe u. Brothers 13.25 (13.25), Mais per Dezember 68.50 (69.50), Mais per Mai 68¹/₂ (69.—), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco 121.— (122.75), Weizen per Dezember 110¹/₂ (112¹/₂), per Mai 109.75 (111.25); per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.— (2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.25 (8.25), per Dezember 6.25 (6.35), per Februar 6.50 (6.50); Mehl Spring Wheat clears 4.60 (4.60); Ruder: 3.80 bis — (3.86 bis —); Stan: 30.25 bis 30.50 (30.50 bis 30.75); Kupfer: 12.50 bis 12.75 (12.50 bis 12.75). Mais weichend, Weizen flau.

Chicago, 3. November. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 101¹/₂ (104.—), per Mai 102¹/₂ (103¹/₂); Mais per Dezember 58¹/₂ (58¹/₂), Schmalz per November 12.10 (12.—), per Januar 11.55 (11.42), Spec short clear 11.12 (11.12), Vork per Januar 19.77 (19.62). Weizen flau, Mais weichend. Die eingestammelten Bissen sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. November.

(Börse und Geldmarkt.) Wenn auch die ungeklärte innerpolitische Sachlage eine größere Geschäftsthatigkeit nicht aufkommen ließ, war die Tendenz der heutigen Börse auf die von den ausländischen Märkten vorliegenden günstigeren Berichte dennoch eine verhältnismäßig feste und konnten die leitenden Werthe das Niveau ihrer Kurse behaupten. Auf dem Lokalmarkte war reges Geschäft in Eskomptebank-Aktien, von welchen 1500 Stück von einer neuetablierten Agentenfirma für angeblich beste Hände zu bedeutend erhöhten Kursen aus dem Markt genommen wurden, ebenso wurden die Aktien der Handels-Aktiengesellschaft zu neuerlich erhöhten Kursen ziemlich lebhaft gehandelt. — Auf dem Geldmarkte zeigt sich unverkennbar eine kleine Erleichterung, indem der Privatdiskont in Wien auf 3¹/₂ Prozent gesunken ist. Der Bedarf hat eine entschiedene Abschwächung erfahren und überwiegen die Fälligkeiten die Einreichungen bei der Bank, so daß der nächste Ausweis voraussichtlich nur mehr einen ganz geringen Verkehr steuerpflichtiger Noten dokumentiren wird. Auch in London haben sich die Geldverhältnisse gebessert und ist die Gefahr einer neuerlichen Zinsfußerhöhung nahezu gänzlich geschwunden.

(Vom Getreidemarkte.) Mit der Erledigung des Oktober-Engagements haben auch die Emotionen des Geschäftes aufgehört. Es ist wieder still geworden und der Verkehr des Terminmarktes bewegt sich in engen Grenzen, vorwiegend in den Händen der Coulisse. Die Impressionen, welche die bedeutenden Weizenvorlagen der letzten Oktoberschlußstage mit sich brachten, sowie Nachrichten über angeblich stärkeres Angebot in argentinischen und russischen Weizen übten einen Druck aus, man ist flau geworden und Abgeben ließen die Aprilsichten stärker weichend werden. Thatsächlich haben die Mühlen nun Weizenvorräthe von 1,600,000 Meterzentnern in Händen, welche den Verbrauch bis Mitte Januar sichern würden, doch muß auch in Betracht gezogen werden, daß ein ansehnlicher Theil hiervon erst im November zum Abladen gebracht wird. Es müßte anhaltend günstiger Witterungsverlauf vorausgesetzt werden, daß dieses Quantum auch voll hier einlangen soll. Die Mehlorverkäufe haben an Umfang wohl nachgelassen, doch das erzeigte Quantum findet sofortiges Placement und die argentinischen, sowie russischen Offerte scheinen auch noch nicht so ganz hieher zu gravitiren, denn von Offerten läßt sich kaum etwas hören. Dabei scheint es, daß die Mühlen, welche für effektive Waare Reserve bekunden, auf die laufenden Mehlabgaben den Anschaffungen in Aprilweizen Vorzug geben. Thatsache ist, daß dem bisherigen Rückgang heute Halt geboten wurde; der bis 13 R. 93 S. gesunkene Aprilweizen konnte sich rasch bis 14 R. 3 S. erholen und die Spekulation nahm wieder stärkere Meinungskäufe vor. In heimischem Weizen bleibt das Angebot hier anhaltend knapp, und angesichts der guten Frage der Provinzmühlen, welche weit über die hiesige Parität stehende Preise bewilligen, scheint eine baldige Zunahme des Angebots in inländischen Weizen für den hiesigen Markt wenig wahrscheinlich. Roggenabfah hat guten Abfah und gibt dem in effektiver Waare schwach offerirten Roggen auch auf dem Terminmarkt Stütze. Mais, von dem bisherigen Rückgang wenig in Mitleidenschaft gezogen, bleibt ziemlich festhaltend, obzwar die neue effektive Waare stark offerirt und ganz vernachlässigt ist. Es dürfte hiezu das relativ noch milde Wetter, sowie die Ungewißheit bezüglich der am 1. Januar ins Leben tretenden neuen Tarife beitragen. An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz eine etwas ruhigere, zumal die enormen Verschiffungen der Vormochen dem Konsum genügend Waare zugeführt haben; doch ergeben die Preise vorerst keine besonderen Veränderungen. In Nordamerika paralysiren fortbestehender guter Konsumbegehr, sowie die unverlässlicher und noch immer widersprechenden argentinischen Nachrichten die stärkeren Zufuhren der Farmer. Aus Australien, wo man die Aussichten bisher als glänzend schilderte, wurden letzte Woche auch weniger hoffnungsvoll lautende Nachrichten gemeldet. In Russland blieb die Tendenz eher fest; in mehreren Gegenden hegt man bezüglich der jungen Saat Besorgnisse, obzwar der inzwischen eingetretene Regen die Situation wieder verbesserte. An den westeuropäischen Märkten ist der Konsum reservirter geworden; in England und Frankreich blieb der Verkehr still und auch Berlin meldet ruhigere Tendenz.

(Die Ernte in Argentinien.) Wie uns aus London telegraphirt wird, erwartet man in Argentinien, wo die Ernte in circa vierzehn Tagen ihren Anfang nimmt, eine Exportmöglichkeit von 14 Millionen Quarters, das ist circa 30 Millionen Meterzentner. Die La Plata-Ernte ist zufolge niedergegangener günstiger Regen vollständig gesichert.

(3prozentige deutsche Reichsanleihe.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen wurde die 3prozentige Reichsanleihe von allererster Kapitalsträftiger Seite aus dem Markte genommen und in großen Posten gekauft. Der bisherige Rückgang dieses erstklassigen Papiers war nur darauf zurückzuführen, daß die Spekulation Reichsanleihe verkaufte und dagegen Industriepapiere kaufte, während jetzt diese Transaktionen eben in umgekehrter Weise stattfinden. In eingeweihten finanziellen Kreisen wird bei Eintreten leichterer Geldsäge eine höhere Werthung der 3prozentigen Reichsanleihe erwartet.

(Oesterreichische Kreditanstalt.) Wie aus Wien telegraphirt wird, wurde in der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes die Mittheilung des Direktors Ignaz Mikosch, daß er mit Rücksicht auf sein Ruhebedürfnis am 31. Dezember dieses Jahres aus seiner Stellung zu scheiden wünsche, mit größtem Bedauern zur Kenntniß genommen und ihm für seine vierzehnjährige hingebungsvolle Thätigkeit der Dank ausgesprochen. Gleichzeitig wurden der Direktor des Wiener Giro- und Kassenvereins Dr. Paul Hamerschlag und der industrielle Konsulent der Kreditanstalt Ludwig Neurath zu Direktoren ernannt. Weiter wurde dem Direktorstellvertreter Sigmund Löwy der Titel eines Direktors zuerkannt und der Direktorstellvertreter der Prager Filiale Paul Lechner in seiner bisherigen Eigenschaft zur Centrale versetzt.

(Verluste von Konsumgenossenschaften.) Zahlreiche Anzeichen weisen darauf hin, daß bei uns die beste Zeit der Konsumgenossenschaften vorüber ist. In rascher Reihenfolge erschüttert die Grundlagen ihres Fortbestandes ihre primitive, verständnißlose Geschäftsgebarung, ferner der Umstand, daß sich auch das ernüchterte Volk allmähig von ihnen abwendet. Die Szolnoker Konsumgenossenschaft schließt die der für 14. November einberufenen Generalversammlung vorzulegende Bilanz mit Verlust. Die Urajer Konsumgenossenschaft hat ihre letztveröffentlichte Bilanz ebenfalls mit Verlust geschlossen. Einen sich auf mehrere tausend Kronen belaufenden Verlustsaldo weisen die letzt publizirten Schlußrechnungen der Konsumgenossenschaft Jászárokszállás és Vidéke auf.

(Die Plattenbahn.) Die auf Anordnung des Handelsministers vorgenommene Ueberprüfung der Baulichkeiten der Plattenbahn, welche zehn Tage in Anspruch nahm, hat ergeben, daß die Bauten in entsprechender Weise ausgeführt sind, doch wurden von der Kommission an zahlreichen Orten dringende Reparaturen angeordnet.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut den vom centralstatistischen Amt veröffentlichten Daten hat sich unser Außenhandel in den Monaten Januar-September 1909 wie folgt gestaltet: Der Werth unseres Imports betrug in den Monaten Januar-September 1,280,242 Millionen Kronen, wovon aus Oesterreich 952,080 Millionen Kronen herrührten. In der gleichen Periode des Jahres 1908 betrug der Werth unserer Einfuhr 1,164,696 Millionen Kronen. Die Einfuhr hat daher im Vergleich zum Jahre 1908 um etwa 115,546 Millionen zugenommen. Bezüglich des Exports ergibt sich ebenfalls eine Zunahme. Derselbe belief sich in den Monaten Januar-September auf 1,141,553 Millionen Kronen, wovon 847,835 Millionen Kronen nach Oesterreich gingen. Unsere Waarenbilanz schließt demnach in den ersten neun Monaten 1909 gegenüber dem ganzen Ausland mit einem Importplus von 138.6 Millionen Kronen und Oesterreich gegenüber mit einem Importplus von 104.2 Millionen Kronen ab. Von Textilwaaren wurden in den Monaten Januar-September 1909 für 379 Millionen Kronen eingeführt, wovon auf Oesterreich allein nicht weniger als 366.1 Millionen Kronen entfallen. Bei dem Export erhielten wir für Mehl 149.8 Millionen Kronen (in derselben Zeit des Vorjahres 133.5 Millionen Kronen), davon aus Oesterreich 139.5 Millionen Kronen. Wir exportirten ferner an Weizen 49.2 (im Jahre 1908 66.3) Millionen, an Roggen 29.8, an Gerste 23.2, an Hafer 29.7, an Mais 42.6 Millionen Kronen (38.3 Millionen in den ersten neun Monaten des Jahres 1908). Die Ausfuhr von Schlicht- und Zugvieh stieg von 179.6 Millionen Kronen auf 203.6 Millionen. — In dem Hafen von Fiume sind im August 1909 804 Schiffe,

davon 754 beladen, eingelaufen. Im Januar-September 1909 betrug die Einfuhr per Mare in Fiume 6.489,798, die Ausfuhr 5.577,234. Im Vergleich zum Jahre 1908 hat die Einfuhr um etwa 1.646,000 Meterzentner zugenommen, die Ausfuhr um etwa 393,000 Meterzentner abgenommen.

(Insolvenzen.) Der Manufakturwaarenhändler Alexander Györi in Budapest (Königsplatz 18) wurde insolvent. Die Passiven betragen 82,000 Kronen. — Der protokollierte Manufakturwaarenhändler Markus Rohm in Nagykároly wurde insolvent. Die Waarenschulden betragen 100,000 K., die Geldschulden 19,000 K., die Aktiven, und zwar das Waarenlager 30,000 K., Forderungen 20,000 K. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Ausgleich an.

(Der Erste Pester Vaterländische Spar-Kassenverein) hat, wie man uns aus Wien telegraphiert, bei der Wiener Börse ein Gesuch um Notierung seiner 4 1/2-prozentigen fünfjährigen Pfandbriefe à 200 K., 1000 K., 2000 K., und 5000 K. in das amtliche Kursblatt der Wiener Börse überreicht.

(Die Entbrennigungsanstalt in staatlichem Betriebe.) Aus Wien wird telegraphiert: Nachdem die zwischen dem Bloch der Raffineure und dem Landesverband der Rohölproduzenten unter Mitwirkung von Regierungsvertretern geführten Verhandlungen, die auf die Betriebsübernahme der Entbrennigungsanstalt in Drohobycz durch den Bloch der Raffineure abzielten, resultatlos geblieben sind, hat sich die Regierung entschlossen, die staatliche Anstalt in ihren eigenen Betrieb zu übernehmen.

(Neue französische Banknoten.) Die französische Nationalbank bringt am 1. März 1910 neue Banknoten zu 50 und 100 Francs in Verkehr. Die neuen Banknoten werden kleiner als die bisherigen und auch von anderer Farbe sein.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Firma Adolf Aczél, Porzellanhändler, VI., Königsplatz 72, den Konkurs verhängt. Zum Konkurskommissar wurde ernannt kön. Gerichtshofunterrichter Karl Géza Emmer, zum Massekurator Advokat Dr. Franz Kraus, zum Massekurator-Substituten Advokat Dr. Eugen Szokolay. Anmeldestermin 5. Dezember, Liquidierungstagfahrt 3. Januar 1910, Wahl des Konkursausschusses 5. Januar 1910.

(Die Budapest-Szentlőrinczer Ziegel-fabrik N. G.) hat in ihrer am 25. Oktober abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 40,000 K. auf 640,000 K. durch Ausgabe von 3000 Stück neuen Aktien zu 200 K. beschlossen. Die näheren Bezugsbedingungen dieser Aktien sind im Inseratenteil dieser Nummer angegeben.

(Vom Londoner Metallmarkt.) Aus London wird uns gemeldet: Kupfer. Die Realisationen, die sofort bei Erhöhung des englischen Bankdiskonts auf dem Standard-Markt eingetreten waren, setzten sich auch zu Beginn der Berichtswoche fort und führten zunächst zu weiteren erheblichen Abschwächungen der Notizen. Diese verfehlten natürlich nicht ganz den Einfluß auf den Konsummarkt und führten zu außerordentlich billigen Ausbietungen von Elektrolytkupfer für November-Dezember. Bei diesen niedrigen Preisen zeigte sich jedoch große Kauflust seitens der Konsumenten, so daß beträchtliche Posten Elektrolytkupfer per November-Dezember gehandelt wurden. Es trat daraufhin gegen Ende der Woche wiederum eine Zurückhaltung seitens der Verkäufer ein, zumal gleichzeitig Gerüchte aufstauten, wonach in Amerika neue Zusammenschlüsse der großen Kupferproduzenten geplant werden. Diese Gerüchte, die schon seit Monaten hier und da aufgetaucht waren, wurden diesmal mit größerer Bestimmtheit ausgesprochen und erhielten sich trotz eines autoritativen Dementis. Es bleibt abzuwarten, ob irgendwelche Kombinationen platzgreifen. Der Standard-Markt, der am Montag mit Pfd. St. 56.12-6 per Kasse Pfd. St. 57.15 per drei Monate eröffnete und sich dann bis Mitte der Woche weiter abgeschwächt hatte, erfuhr unter dem Einfluß der amerikanischen Gerüchte eine wesentliche Steigerung und schloß am Freitag Pfd. St. 57.10 per Kasse, Pfd. St. 58.13-9 per drei Monate. Best Selected notierte am Freitag Pfd. St. 60.10, beziehungsweise Pfd. St. 61.10. Zinn. Auch in diesem Artikel fanden in Folge der veränderten Geldverhältnisse Realisationen statt. Der Markt zeigte im Laufe der Woche vielerlei Schwankungen und schloß am Freitag mit Pfd. St. 138.2-6 per Kasse, Pfd. St. 140 per drei Monate. Blei verkehrte in unveränderter Tendenz. Die Schlussnotiz am Freitag in London war Pfd. St. 13.1-3 November-Waare, Pfd. St. 13.2-6 Lieferung per Dezember. Zink. Der Markt war ebenfalls unverändert. Die Notiz war Pfd. St. 23.2-6 bis 23.5.

(Vortrag über Bosnien und die Herzegowina.) Der Ungarische Landes-Industrieverein hat — wie bekannt — nach der Annexion von Bosnien und der Herzegowina die Veranstaltung eines Vortragszyklus über die Verhältnisse der annektierten Provinzen

in sein Arbeitsprogramm aufgenommen. Den nächsten Vortrag in diesem Zyklus hält der Präsident der Serajewer Advokatenkammer Rechtsanwalt Dr. Joseph Fischer unter dem Titel: „Details aus dem Rechtsleben in Bosnien und der Herzegowina“ am 9. d., Nachmittags 6 Uhr, im Prunksaal des Vereins.

(Das Buch des ungarischen Kaufmanns.) Soeben ist der dritte Band der vom Oberdirektor Dr. Béla Schack redigierten kaufmännischen Enzyklopädie erschienen. Unter dem Titel „Effektengeschäfte“ enthält dieser 48 Großtafeln umfassende Band alle Vorkommnisse des Bank- und Effektengeschäftes sowie des Finanzlebens, dabei alle technischen, theoretischen und praktischen Fragen an der Hand eines von hervorragenden Fachleuten zusammengestellten überreichen Materials erörternd. Dieser Band mit seinem reichen gebiengen Inhalt rechtfertigt die bei dem Entstehen des Unternehmens an daselbe geknüpften Erwartungen. Jeder Faktor des kommerziellen Lebens, die Chefs und Angestellten, die Leiter und Beamten der großen Industrie-, Handels- und Finanzunternehmen finden in dieser Enzyklopädie Alles, was sie suchen. Der jetzt erschienene Band gibt ein erschöpfendes Bild aller Phasen des Kreditwesens und des internationalen Geldverkehrs. Der Band umfasst vierzehn Abteilungen, und zwar: Geld und Valuta von Johann Jónás; die Bank und die Bankgeschäfte: Johann Jónás; Check, Giro und Clearing: Géza Baross; die Postsparkasse: Géza Baross; die väterländischen größeren Finanzinstitute: Emil Csabó; die Effektengeschäfte und ihre Geschäfte: Joseph Vágó und Karl Piffer; die Rechnungslegung: Max Havas; Zinseszinsen- und Rentenrechnung: W. Szuppan und M. Havas; Kontokorrent: Ludwig Rémet; die Buchführung der Finanzinstitute: Ferdinand Mittelmann und G. Kovács; die Korrespondenz der Finanzinstitute: Moriz Harmat und Dr. Leopold Kreuzer; die Kontrolle der Finanzinstitute: Ernst Pósa; die Organisation des Staatshaushaltes: Dr. Eduard Márfy; Steuern und Gebühren: Johann Komín. Der Band enthält 30 Abbildungen und zwei Tafeln und ist sowohl beim Verlag: Literarisches Institut N. G. Gebrüder Révay, sowie in jeder Buchhandlung zu 16 Kronen, gebunden zu 20 Kronen erhältlich.

(Einfuhr nach Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: In der Zeit vom 24. bis 30. Oktober 1909 wurden nach Oesterreich eingeführt: 126,830 Zentner Weizen; hievon 79,366 aus Rußland, 32,542 aus Rumänien, 14,461 aus dem deutschen Reiche, 123 aus Italien und 336 aus der Türkei. 20,507 Zentner Roggen; hievon 914 aus Rußland, 40 aus Rumänien und 19,551 aus dem deutschen Reiche. 107 Zentner Hafer; hievon 5 aus Rußland und 102 aus dem deutschen Reiche. 7991 Zentner Mais; hievon 4011 aus Rußland, 2893 aus Rumänien, 249 aus dem deutschen Reiche und 834 aus Italien.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Sándor Györi in Budapest, Königsplatz 18; Joseph Harringer in Wien, III. Bezirk, Ungargasse 55; G. u. J. Rauch, Handelsfirma in Przemyśl; J. M. Frauenstein u. Löbl Horowitz, Schuh- und Wirkwaarengeschäft in Neufandec; Moïse Boghera (Verl.), Herrenkleidergeschäft in Triest, Via Cavajenti 2; Emil Federbusch, Handelsfirma in

Larnopol; Remigio Bono, Kaufmann in Triest, Via Madonna 1; Regine Anisfeld, Damengürtelfabrik in Krakau, Methgasse; S. Mihalicz's Nachfolger Adolf Schlegler in Terejovac-Subopolje; Franz Leban, nichtprot. Kaufmann in St. Rupert, Bezirksgericht Rastenburg; Karl Viktora, Handschuhmacher in Rattenberg; Lajos Róth, Kaufmann in Abaujváros.

Paris, 3. November. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 99.—, österreich. Goldrente 99.75, ungar. Goldrente 96.30, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 —, 3 1/2-prozentige italienische Rente —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 296.—, fünfprozentige Marokkaner —, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 97.85, 4-prozentige kons. amort. Rumänen 92.10, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 105.60, viereinhalbprozentige Russen v. J. 1909 98.45, 4 1/2-proz. Serben 1906 —, vierprozentige spanische Exterieur 95.10, 4-prozentige ungarische Türken 93.45, Türkenlose 209.—, türkische Tabaktaktien 375.—, österr. Bodenkreditanstalt 1285, österr. Länderbank 531.—, ungar. Hypothekbank 479.—, Banque de Paris 1752, Banque Ottomane 734.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn —, Meridionalbahn 690.—, Orientbahnen —, Waagon Ritz —, Hartmann Maschinen 556.—, Rio Tinto 19.58, Sucre de l'Égypte 39.—, Zula 320.—, Thomson Houston —, Uritany Kohlen 170.—, Chartered 46.75, De Beers 481.—, East Rand 137.—, Jagersfontein 192.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 78.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.12, Wechsel auf Wien (kurz) 104.50, Wechsel auf Belgien (kurz) 113.2, italienischer Goldwechsel (kurz) 9/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 9/16, Check auf London 25.21, Privatdiskont 2 1/2. — Stetig.

Schiffsverkehr.

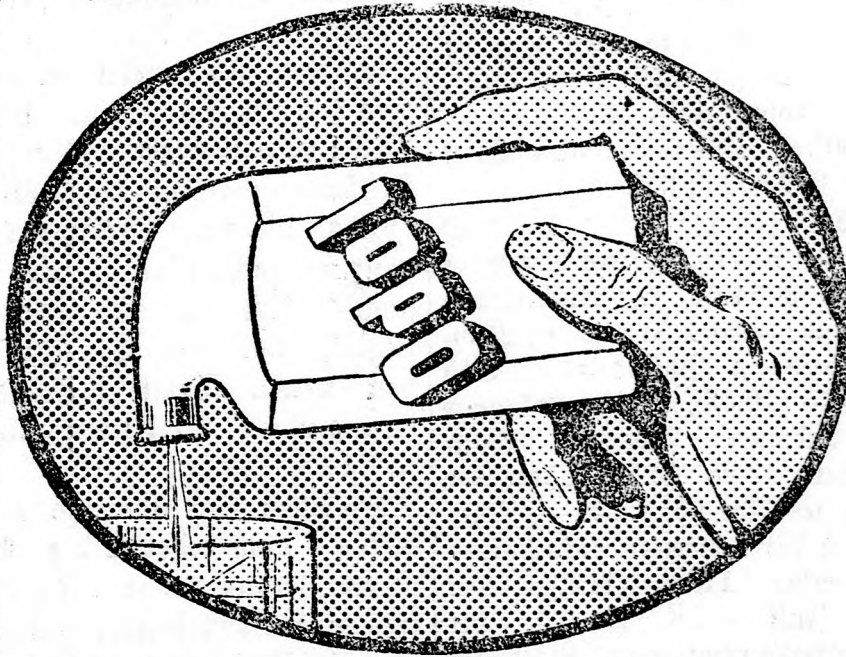
Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „America“, 30. Oktober, 3 Uhr 30 Min. Nachmittags in New York; Dampfer „Bethania“, von Norfolk kommend, 30. Oktober, 3 Uhr 50 Min. Nachmittags Casablanca passirt; Dampfer „Cincinnati“, 30. Oktober, 11 Uhr Morgens von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg; Schnelldampfer „Deutschland“, von New York kommend 30. Oktober, 1 Uhr 30 Min. Nachmittags auf der Elbe; Dampfer „Struria“, nach Philadelphia, 31. Oktober 9 Uhr Morgens Cuxhaven passirt; Dampfer „Hamburg“, von Genua und Neapel nach New York, 30. Oktober, 5 Uhr 45 Min. Morgens Gibraltar passirt; Dampfer „Sørde“, nach New Orleans, 31. Oktober, 1 Uhr 10 Min. Morgens Cuxhaven passirt; Dampfer „Moltke“, von New York nach Neapel und Genua, 30. Oktober, 3 Uhr Nachmittags von Gibraltar; Dampfer „Nassovia“, von Kanada kommend, 31. Oktober 9 Uhr Morgens Dover passirt; Dampfer „Pennsylvania“, von New York kommend, 1. November 6 Uhr 15 Min. Morgens auf der Elbe; Dampfer „President Grant“, nach New York, 31. Oktober, 11 Uhr 20 Min. Morgens Cuxhaven passirt; Dampfer „Sevilla“, 29. Oktober, 10 Uhr Abends von New Orleans nach Hamburg.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Man thut gut, sich von Zeit zu Zeit daran zu erinnern, daß von all den Maßnahmen, die der moderne Mensch zu Gesunderhaltung seines Körpers vornehmen muß, die richtige Pflege der Zähne beinahe die wichtigste ist. Man bedenke — und neuere Untersuchungen haben das wieder

einmal ganz eklatant bewiesen —, daß die Beschaffenheit der Zähne auf unser Allgemeinbefinden einen viel größeren Einfluß ausübt, wie die meisten ahnen. Als richtig kann eine Zahnpflege aber nur bezeichnet werden, wenn die zahnzerstörenden Stoffe, die Säure- und



Gährungsreger, die sich im Munde täglich neu bilden, auch täglich unschädlich gemacht werden. Dazu ist, wie sich jeder bei einigem Nachdenken sagen muß, eine Maßnahme nötig, die derartige Stoffe beseitigt oder mindestens ihre nachteilige Wirkung aufhebt. Zur mechanischen Beseitigung der den Zähnen direkt anhaftenden Unreinlichkeiten dient bis zu einem gewissen Grade die Zahnbürste, aber

nur bis zu einem gewissen Grade; denn da die Bürste nur oberflächlich wirkt, die schädlichen Keime aber überall in die Schleimhaut der Mundhöhle, namentlich in den Ecken und Falten, wo die Bürste nicht hingelangen kann, eingelagert sind, muß man außer der Zahnbürste noch Odol benutzen, das bis in die verstecktesten Theile des Mundes dringt und alle schädlichen Stoffe vernichtet und beseitigt.

Was das Odol besonders auszeichnet vor allen anderen Mundreinigungsmitteln, ist seine merkwürdige Eigenart, die Mundhöhle nach dem Spülen mit einer mikroskopisch dünnen, dabei aber dichten antiseptischen Schicht zu überziehen, die noch Stundenlang, nachdem man sich den Mund gespült hat, nachwirkt. Diese Dauerwirkung, die kein anderes Präparat besitzt, ist es, die demjenigen, der Odol täglich gebraucht, die Gewißheit gibt, daß sein Mund sicher geschützt ist gegen die Wirkung der Säurereger und Gährungsstoffe, die die Zähne zerstören.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns for 'Gold', 'Bauze', and 'Waare' listing various securities and bonds under categories like 'I. Ung. Staatsschuld.', 'II. Andere Anleihen.', and 'III. Pfandbr. u. Oblig.'.

Table with columns for 'Gold', 'Bauze', and 'Waare' listing various securities and bonds under categories like 'IV. Banken.', 'V. Sparkassen.', and 'VI. Berg.-Gesellsch.'.

Table with columns for 'Gold', 'Bauze', and 'Waare' listing various securities and bonds under categories like 'VII. Mühlen.', 'VIII. Bergw. u. Ziegelei.', and 'IX. Eisen- u. Maschinen-Fabriken.'.

Table with columns for 'Gold', 'Bauze', and 'Waare' listing various securities and bonds under categories like 'X. Buchdr.-Aktien.', 'XI. Diverse Untern.', and 'XII. Verkehrsb.-Unt.'.

Table with columns for 'Gold', 'Bauze', and 'Waare' listing various securities and bonds under categories like 'XIII. Leife.', 'XIV. Salinen.', and 'XV. Divisen (vista).'

Advertisement for 'SZOKSMESTER REICHENBERG JAKAB' featuring a coat of arms and text about Budapest.

Large advertisement for 'Buch ganz umsonst' (Book free) featuring an illustration of a woman holding a book and text about a free book offer.

Advertisement for 'Sauerkraut' (Sauerkraut) by 'A. & S. Minkus, Znaïm' with a list of products and prices.

Advertisement for 'VADASZ Fegyverek' (Vadasz Firearms) featuring an illustration of a rifle and text about various types of firearms.

Advertisement for 'Herrenanzug, Ueberzieher oder Winterrock' (Men's clothing) by 'Krausz F. és Tsa'.

Advertisement for 'Schönes, faltenloses Gesicht. Keine Runzeln mehr.' (Beautiful, wrinkle-free face. No more wrinkles.)

Advertisement for 'Zur Beseitigung von Runzeln.' (For the removal of wrinkles.) featuring a portrait of a woman and text about a beauty treatment.

Advertisement for 'Frei-Coupon Nr. 453 G.' (Free coupon No. 453 G.) for a beauty treatment.

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) by 'Fuchs Bodóg'.

Advertisement for 'Trichterlose Hungaria-Sprechmaschinen' (Funnel-free Hungarian gramophones) by 'Deményi & Co.'.

DÖRGE

14 Millionen 459.000 Kr.

gelangen in den Ziehungen der 25. königl. ung. priv. Klassen-Lotterie zu sicheren Verlosung.

Darunter folgende Haupttreffer:

Im glücklichsten Falle: **1.000.000** Eine Million Kronen **1.000.000**

1	Prämie	600.000	600.000	36	Gewinne	10.000	360.000
1	Gewinn	400.000	400.000	67	"	5.000	335.000
1	"	200.000	200.000	3	"	3.000	9.000
2	Gewinne	100.000	200.000	437	"	2.000	874.000
1	Gewinn	90.000	90.000	803	"	1.000	803.000
2	Gewinne	80.000	160.000	1528	"	500	764.000
1	Gewinn	70.000	70.000	140	"	300	42.000
2	Gewinne	60.000	120.000	34.450	"	200	6.890.000
1	Gewinn	50.000	50.000	4850	"	170	824.500
1	"	40.000	40.000	4850	"	130	630.000
5	Gewinne	30.000	150.000	100	"	100	10.000
3	"	25.000	75.000	4350	"	80	348.000
8	"	20.000	160.000	3350	"	40	147.400
8	"	15.000	120.000	55.000 Gewinne u. 1. Prämie		14.459.000	

Die Ziehung I. Klasse findet bereits am **18. und 20. November 1909** statt und kosten die Lose dazu:

Ganzes K 12.- **Halbes K 6.-** **Viertel K 3.-** **Achtel K 1.50**

Die einfachste, billigste und schnellste Losebestellung geschieht mittelst Postanweisung, indem man auf dem Abschnitt (Coupon) seine genaue und deutlich geschriebene Adresse angibt.

BANK FRITZ DÖRGE

Kossuth Lajos-utca 4.

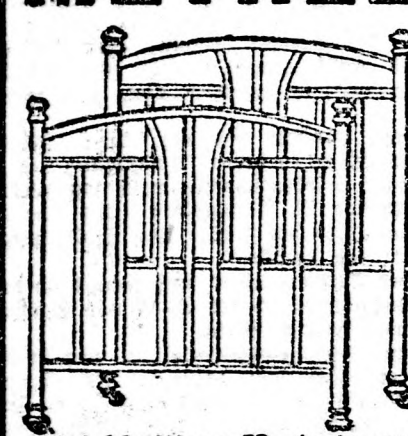
BUDAPEST,

Kossuth Lajos-utca 4.

Elegante Wohnungen bestehend aus 4 und 5, event. 6 Zimmern, mit modernster Ausstattung im Prachtbau **VI., Gyár-utca 4, per 1. Mai 1910** zu vermieten. Näheres: Arany János-utca 29, I. Stof.

Billiger, dauerhafter u. geschmackvoller als jedes andere Fabrikat sind

METALLMÖBEL



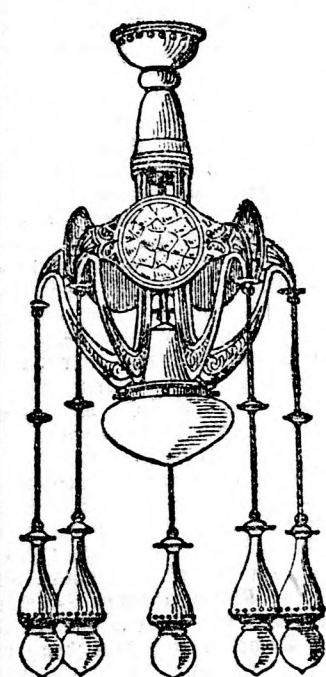
aus vierkantigen Mannesmann-Röhren, Messing u. Nickel, galvanisirt, für Einrichtung von **Schlafzimmern, Hotels, Spitätern, Sanatorien.**

Alleinverkauf für Ungarn in Budapest **V., Mörleg-utca 2** bei

Reliabiltätes Musterlager
Generalvertreter der Mödlinger **S. L. Urban, Metallmöbelfabrik, G. m. b. H.**
Preisverantw. gratis und franko.
Für Wiederverkäufer, Hot. Besitzer grösseren Rabatt.

Női kalap raktárom megnagyobbítása miatt egész raktáromat gyári áron alul kiárusítom.
FRIEDMANN, Király-utca 8. sz., az udvarban.
Berendezés eladó.

LUSTER!



STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, v. á. v. dem „Fővárosi Orfeum“ empfiehlt sein reichsortirtes vergrössertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Übernimmt Auf- u. Abmontierung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisierungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

WAS SIE NOCH NICHT WISSEN:

UMSONST! NEUER GROSSER ILL. KATALOG über „Gummi-Spezialitäten“

4 St. hochinteressante Muster für K. 1.- in Marken. **ALLE FRAUEN-SCHUTZMITTEL.**
S. P. HERZOG, Wien, 17/3, Hernauerstrasse Nr. 79.

MÖBEL

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung sowohl gegen Kasse, wie auch gegen Ratenzahlung billigt bei

Ehrentreu & Brüder Fuchs Budapest, IV., Teréz-körút 8. (nähest der Andrássystrasse).

Illustrierter Preiscurant gratis u. franko. Telephon 88-59

Guttmann's Original Patent Zimmerkloset



seit zwanzig Jahren das beste

Nur echt mit nebliger Schutzmarke auf dem Patentverschlussdeckel.

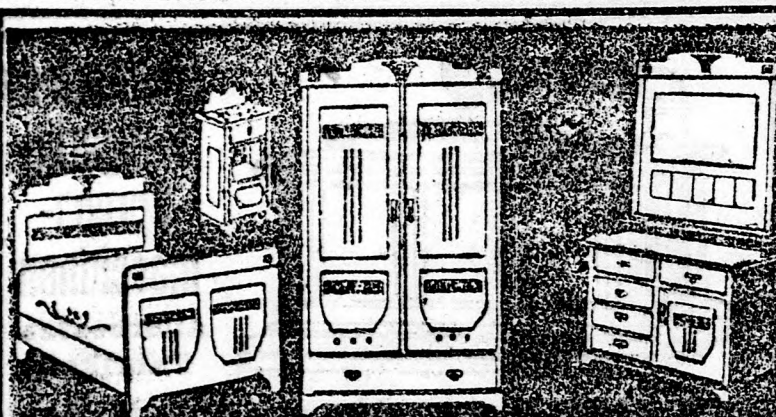


Bidets in allen Stilarten.

Guttmann L.,

Budapest, IV., Városház-u. 2, (Ecke Kossuth Lajos-utca). Telephon 16.

Kataloge gratis und franko.



Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten. Auf Kredit dieselben Preise wie gegen baar, weil durch unsere Verbindung mit vornehmen Geldinstituten unsere Forderung, anstatt des Käufers, sofort **6%** ohne allen Nebenspesen, und zwar nur immer von der baar ausbezahlt wird, wofür dem Käufer bloss restlichen Schuld vierteljährlich berechnet werden.

Die Rückzahlung ist monatlich für 100 K 3 K oder vierteljährlich für 100 K 9 Kronen. Grösste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbel, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.

BALÁZS és TÁRSA Möbelniederlage, Budapest, VI., Révay-utca 3. sz., neben dem Foncière-Palais.

Török's Grösste Klassenlos-Kollektur

nimmt Bestellungen auf untenstehende Nummern entgegen und bittet Ihren Namen in nachstehender Tabelle aufzusuchen.

Schon viele Leute haben auf derart gewählte Nummern die grössten Gewinne erzielt.

Adele	21461	Béla	8827	Dionys	72340	Ernest	36412	Guido	38981	Julius	35369	Ludmilla	5629	Nikolaus	29550	Stefan	52589
Adalbert	21622	Beatrix	10240	Pesider	4024	Ernestin	36418	Hannibal	26899	Justina	32424	Ludwig	33106	Olga	57099	Susanna	66002
Adolf	22011	Benedikt	11904	Donatus	4025	Ervin	38981	Hedwig	24027	Katicza	32438	Lidia	41352	Oskar	58048	Thekla	67472
Agathe	20580	Benjamin	12110	Dietrich	4940	Emerich	39311	Heinrich	24204	Karolina	32442	Margit	41434	Othello	59131	Theobald	71953
Agnes	20597	Bernhard	12119	Dorothea	5111	Eugenia	39316	Helena	24233	Karl	32701	Malvin	41790	Otto	59502	Theodor	72206
August	20985	Berta	12227	Editha	5591	Fabian	40465	Henriette	24374	Klotild	32709	Manfred	41902	Paul	48090	Theresa	79736
Alfred	20987	Berthold	17336	Eberhard	5629	Felix	40474	Hugo	27170	Klemens	35588	Marcella	42266	Paula	41902	Thomas	79789
Aladár	22037	Bertram	17701	Eduard	5645	Flora	40491	Ida	28387	Konrad	35612	Markus	42604	Philipp	12546	Urban	72340
Alois	22512	Brigitta	12404	Edmund	6314	Franz	36467	Irene	12119	Kornelia	32714	Mariska	42815	Rachel	51375	Valentin	72616
Amalia	23003	Cecilia	12424	Edvin	6318	Florenz	36475	Irma	28850	Ladislau	32722	Mária	53087	Regina	51387	Valeria	6318
Ambrus	23008	Carolina	12444	Eleonora	6571	Franziska	36603	Izabella	28857	Lajos	32956	Martha	36935	Rudolf	63783	Viktor	73004
Andreas	23076	Cezar	12546	Elias	7615	Friedrich	36814	Izidor	29550	Laura	33212	Mathias	53710	Richard	64225	Walter	81915
Anna	26202	Celestine	13150	Elisabeth	7619	Gabriel	36935	Jakob	101339	Lazarus	38201	Mathilde	55194	Robert	65035	Wenzel	83448
Anton	26209	Christian	17744	Ella	7984	Gedeon	40727	Johann	33934	Leo	38229	Melanie	20580	Rosa	65507	Wilhelm	101357
Aranka	23082	Cristoph	18159	Elvira	8504	Georg	40763	Jonathan	34480	Leopold	38779	Martin	56325	Rosalina	65511	Zacharin	101359
Arthur	23095	Cecilia	18184	Elza	9800	Gisela	40802	Josef	34491	Lili	38799	Michael	42907	Rudolf	51693	Zeno	101741
Armia	23195	Daniel	18651	Emanuel	8604	Gottfried	40809	Johanna	29617	Louise	7216	Narciss	42921	Sidonia	4940		
Augusta	24093	David	20017	Emil	8609	Gottthard	41209	Judith	29621	Luczia	35637	Nathalie	43647	Sigmund	51649		
Aurelia	6511	Dori	20023	Emma	8823	Gottlieb	36946	Julia	29646	Lukretia	36401	Nathan	46487	Sophia	52556		

Machen Sie nun von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch. Legen Sie die Zeitung nicht weg, ohne die ausgewählte Nummer bestellt zu haben. Diese Nummern werden sehr rasch vergriffen sein.

Preise der Lose: Für ein ganzes Los K 12.-, für ein halbes Los K 6.-, für ein viertel Los K 3.-, für ein achteil Los K 1.50.

Die Originallose werden versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

BANK

A. Török & Co. Budapest

Zentrale: Servitenplatz 3/a (Török-Palais).

Filialen: Theresienring Nr. 46, nächst Westbahnhof. Telephon 24—27. Waitzerring Nr. 4, nächst Deakplatz. Telephon 11—58.

Telegr.-Adresse: Törökék Budapest. Grösstes Klassenlosgeschäft. Telephon: 3—49.

Magyar Királyi Államvasutak. Üzletvezetőség Miskolc. 31.468/III. szám.

Pályázati hirdetés.

A magyar királyi államvasutak miskolci üzletvezetősége (kizárólag) Miskolc, kizárólag hatvani, vámosgyörgy—gyöngyösi, kizárólag Kisterenye, kizárólag kis-ujszállási, mezőnyékládházai, mezőcsáthi vonalakon levő állomások, őrházak, szertárak, osztálymérnökösek és fűtőházak hivatalos helyiségeiben elhelyezett órák jókarban tartása, szabályozása és javítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A pályázati állásra jelentkezni óhajtok felhívom, hogy szabályszerűen bélyegzett és bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat 1909. évi november 23-án déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak miskolci üzletvezetősége titkárságához címezve a felirattal: „31.468. szám. Ajánlat pályázati állás elnyerésére“ lepecsételt borítékban, térti vevény mellett nyújtsák be.

Az ajánlattevő köteles a miskolci üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 1909 november 22-én déli 12 óráig bánatpénzképpen 50 koronát készpénzben letétbe helyezni, vagy posta útján külön borítékban beküldeni, mivel különben az ajánlat figyelembe vételni nem fog.

Szintügy köteles a közszállítási szabályzat 16. §-ának 13. pontja értelmében, amennyiben a Máv-val az ajánlat benyújtásakor üzleti összeköttetésben nem állott, illetve előtte ismeretlen, szállító képességét, illetve megbízhatóságát az illetékes kereskedelmi és iparkamara bizonyítványával igazolni.

A pályázati állásra vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség (II em., gazdasági csoport) a hivatalos órák tartama alatt megtekinthetők s ez okból az ajánlattevőkről feltételeztetni fog, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőkben elfogadják.

A feltételekre nézve megjegyezzük, hogy a korábbi szokástól eltérően az óráknak nem havonként, hanem csak negyedévenként való megvizsgálását fogják követelni.

A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vételni nem fognak. A felsorolt vonalakra nézve egyébként a szerződés 1910. év január hó 1-étől kezdődőleg öt évre fog megkötetni.

A magyar királyi államvasutak miskolci üzletvezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlatok közül, tekintet nélkül az ajánlott átalány-összegre, szabadon választhasson. Az ajánlat feletti döntés határidejéről a pályázati határidő lejártától számítva két hét teltetik ki.

Miskolc, 1909 október 23-án.

Az üzletvezetőség. (Utánnomás nem díjazatik.)

Geld

Darlehen distret vom Selbstbetriebe sofort zu coulanten Bedingungen (5 Prozent) auch an Private. Ratezahlung.

Bankgeschäft, Berlin 3 Potsdamerstr. 43/a.

5500 not. begl. Zeugnisse v. Merzten und Privaten bewiesen, daß

Kaisers Brust-Karamellen mit den drei Tannen.

HUSTEN

Seitertzeit, Verschleimung, Katarrh, Krampf u. Keuchhusten am besten befeuchtet. Paket 20 u. 40 Heller, Dose 60 Heller. Zu haben in Budapest bei: Hof- u. Apotheke, Király-utca 12, 3. Gölz, Apotheke, Práter-u. 45, Julius Eufus, Apotheke, Deák Ferencz-tér 4, Béla Jaitán, Apotheke, Nagykorona-utca 23, Josef Sany, Apotheke, X., Csallád-u. 38, Apolló-gyógyszerház, VII., Dohány-utca 84, Thallmayer & Seitz, Mező-utca, V., Zrínyi-utca 8, Dr. Leo Eger und 3. Eger, Váci-körút 17, 3. Gölz, Apotheke in Károlyfalva, Julius Bierbaum, Apotheke, 1. bel. Josef Glatz, Stephan Rákos, Apotheke, Máramaros-Visk, Stephan Perzatic, Apotheke, Pest, Michael Drey, Apotheke, in Nagy-Szalán, János Bojty, Apotheke, in Tiszaroff, S. Mihály, Apotheke, in Bács-Temörin, Karl Reus, Apotheke, Sopron-Mihályi, 2. Josef, Apotheke, in Turdossin, Gy. Riegler, Buda-est, Milla Balon, Károlyfalva, Grün Jegeny, Trsztona.

Likörgyárosok kereskedői, pálinkamérők és regálébérlők!

Értesitem a n. é. közönséget, hogy aetherikus olajok, essencziák, kompositiók és fesőanyag-iptelep-met megnagyobbitottam. Előnyös árakkal, valamint pontos szállítással akarom a t. vevőkönstéget kielégíteni. Rumkésztéshez a legjobb bevált „Rum-four“ különlegeséget ajánlom. Az árak jószágáról próbarendeléssel meggyőződhetik. Fuhrman Zsigmond, Bpest, VII., Weaselányi-u. 27. Telefon 177-17. Pálinkamérőknél és fűszereknél bevezetett képviselők kerestetnek.

Die Zwirnfabrik in Zuckmantel (Osterr.-Schlesien) ist die billigste Bezugsquelle für alle Gattungen Spulen- und Knäuelzwirn. Must. 45Kg p. Postnachh.

GRATIS

franko versenden wir distret unseren Preiscurant über

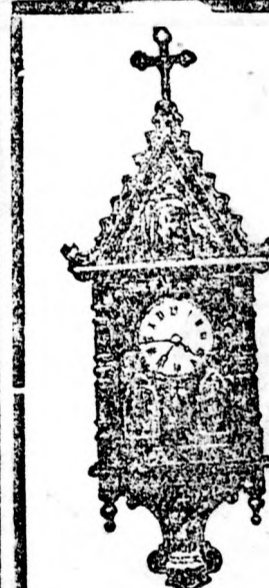
GUMMI

und verschiedene Schuttmittel. „Nakira“ gejeht. gejehtete Herren-Gummi-Spezialität per Dzb. 12 Kr., bei 8 Dutzend 20% Rabatt. „UTERUS SPRAI“ neuester hgg. Damenartikel 1.4 Kr.

Gummischblasen per Dzb. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kr. Musterkollektion 12 Stück 4 Kr. Preis. Gummis von 3 Kronen Irrigatoren von Kr. 3 aufwärts. Bildet auf Eisenständer 3 Kron.

MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR

Budapest, VII., Rákóczi-ut 32 vis-à-vis dem Andrássy-ut. Achten wir auf die genau Adresse u. auf das rechte Kreuz



Billiger und besser

als überall kaufen Sie bei

Carl Meyer

Uhren und Juwelenexport

Aussig Nr. 112 (Böhmen).

Grösstes und ältestes Versandhaus der Monarchie für Uhren, Gold- u. Silberwaaren nur besserer Qualität.

Verlangen Sie meinen Preiskatalog gratis und franko.

NEUEHEIT! Nr. 350. Kreuzwecker sehr laut und lange weckend, ganze und halbe Stunden schlagend, 3 Gewichte, prachtvoll ausgeführt, reiches Zifferblatt 70 Cm. hoch K 10.40. Nr. 351. nachleuchtendes Zifferblatt K 11.—. Postkarte dazu K —.50.

JAKOB ROTHBERGER

während des Neubaues: IV., Váci-utca 15, I. Stock.

Zähne

ohne Gaumenplatte, sofort zum Kaue geeignet. Die Naturgäbe vollständig ersetzend, aus dem Munde nicht entfernbar, á 4 Kronen. Wurzelentfernung absolut unbeding. Dauerhafte Blumen von 3 Kronen aufwärts. Spezialität für Goldkronen und Brücken, Zahnentfernung vollständig schmerzlos (mit Äthern). Brückenpatienten werden bei mir in 12 Stunden vollständig befreit. 10jährige schriftliche Garantie für jeden. Ordination den ganzen Tag, sowie Sonn- und Feiertag. Alle unbrauchbaren Gebisse kann ich brauchbar machen. Budapest, Erzsébet-körút 44, Botterre. Dr. Hegedüs Jakob. Hauptfach für Spezialität für alle Zahn- und Mundkrankheiten.

Abend-Toiletten

Pelzneuheiten

Theatermäntel

Hüte

Original Pariser und eigene Modelle

HOLZER

K. u. k. Hof- u. Kammerlieferant

Budapest, Kossuth Lajos-u. 9

Paris
49 Rue Saint-Roche

London
36 Broad Street

VAS - LÁMPÁK

Acetylen-Lampen.



Dampfflug-, Spritzbogen-, Delchsel-, Hand-, Tisch-, Hänge-, Stall- und Gartenlaternen, sehr praktische Bogen-Acetylenlampen f. Wirthschaften u. Fabriken.

GÉZA VAS & SOHN
Budapest, VI.,
Liszt Ferencz-tér 6.
Preisliste gratis u. franko.
Telefon: 65-43.
Telegraphadresse: DUNLOP.

Original Meidinger-Öfen

Eisen-Gussöfen, Chamotte-Öfen, Meidinger Caloriferes (Ofen-Einsätze), Sparherde und Tischherde. Allerlei Ofenbestandtheile. Ventilations-Gitter zu billigsten Fabrikspreisen.

Ehrlich'sche Ofenfabriks-Akt.-Gesellschaft

Bureau u. Niederlage: **Budapest, VII., Dohány-u. 12** Fabrik: **Fogarast-ut 6**
Telephon 60-08.

Preiscourante und Kostenvoranschläge gratis.



Gross
ist das Glück bei
KISS!

Bei der letzten Ziehung, am **21. Oktober**, wurde der allergrösste **Treffer**, die **Prämie** von

600.000

Kronen auf ein Los von **KISS** gewonnen, denn:

Gross ist das Glück bei **Kiss!**

Bereits zum **vierten Male** wird bei **KISS** der

600.000 Kr.

Treffer gewonnen, denn:

Gross ist das Glück bei **Kiss!**

Zur neuen XXV. Lotteri **kaufen Sie eines der neben Ihrem Namen bezeichneten Lose**, und **Sie werden Glück** haben, denn:

Gross ist das Glück bei **Kiss!**

Diese Nummern sind nur bei uns erhältlich:

Adél	5210	Emilia	50565	Józsa	18618	Nelli	41590
Adolf	91317	Erna	27190	Julia	27999	Nikita	96098
Albert	90720	Ernesztin	662	Kajetán	92581	Olga	27110
Alfréd	60103	Ervin	102208	Kálmán	102248	Ottó	20555
Alice	17018	Etel	102217	Karolin	17004	Ödön	65952
Amália	8136	Eugénia	90756	Katalin	8157	Pál	63470
Andor	67658	Fábián	108034	Kelemen	102225	Paula	9825
Anna	16519	Félica	107656	Klotild	106167	Pepi	39597
Antal	1181	Félix	102277	Kornél	106176	Regina	13633
Armin	96099	Flóra	68730	Kornélia	39469	René	91335
Aron	64603	Franciska	102543	Lajos	26714	Richárd	67307
Arthur	34282	Frida	6452	László	56058	Román	54431
Aurél	39560	Gábor	67323	Laura	29555	Róza	91316
Aurélia	27179	Gábrilla	91523	Leó	39060	Rudolf	41596
Balázs	39488	Gedeon	60120	Leontin	106071	Samu	91941
Bandi	51225	Géza	5205	Leonora	73394	Sándor	37340
Béla	29146	Gizella	92335	Lorenz	14705	Sarolta	613
Benjamin	26551	Gusztáv	7480	Lóránt	60143	Stefánia	102134
Bernát	67666	Gyula	78243	Lukács	107489	Szeréna	68006
Berta	54728	Hajnalka	26337	Magda	34288	Tamás	78920
Blanka	22183	Heléna	8139	Magdolna	19761	Teodor	54768
Camilia	64230	Henrik	13554	Manó	32087	Tibor	96088
Carolina	27197	Hilda	99765	Margit	54761	Tivadar	106197
Czecezilla	39071	Ibolyka	29579	Mariska	107474	Urbán	64596
Cornélia	21649	Ilka	90435	Márkus	50472	Valér	90732
Dániel	60100	Imre	7479	Márta	106000	Valéria	8190
Dávid	54438	Iréen	106195	Matild	51244	Viktor	92345
Dóra	39584	Irma	106056	Menyhért	21056	Vilma	68005
Edith	9814	Iván	107486	Miczi	67616	Walter	107664
Ede	73334	Jakab	14707	Miklós	90821	Zoltán	50562
Elek	20056	Janka	90815	Miksa	18621	Zsigmond	93399
Eleonora	39446	Jenő	21511	Mór	39068	Zsófia	92334
Ella	50470	Jolán	90665	Nándor	93390	Zsuzsana	54741

Wir ersuchen umgehend zu bestellen, damit die gewünschte Nummer nicht vergriffen werde.

Karl Kiss & Co.

Bank-Aktiengesellschaft, Hauptkollekteure der königl. ung. priv. Klassenlotterie.

Centralbureau: Kossuth Lajos-utca 13.

FILIALE: von VIII., Rákóczi-ut 55 nach Erzsébet-körut 32 übersiedelt.

Ziehung I. Klasse XXV. Lotterie 18. u. 20. November.

Preise der Lose I. Klasse:

Achtel Los Kr. 1.50 | Halbes Los Kr. 6.-
Viertel " " 3.- | Ganzes " " 12.-



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 4. November 1909.

Neues Pester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Évi bérlet 175.
A szentivánéji átom.
Szinmű 5 felvonásban. Írta:
Shakespeare.

Theseus	Somlai
Hippolyta	Aczél I.
Aegeus	Mihályfi
Hermia	Ligeti J.
Lysander	Garamszeghy
Demetrius	Rajnai
Helena	Paulay E.
Oberon	Mészáros
Titánia	L. Lenkey
Puck	Várady A.
Tündér	Horváth L.
Vaczkor, ács	Pethos
Gyalu, asztalos	Horváth
Zuboly, takács	Rózsahégyi

Magy. Kir. Operaház

Évi bérlet 123.
OTELLO.

Dalmü 4 felvonásban. Szer- zette: Verdi.	Luvardi
Otello, mór	Takács
Jago	Pichler
Cassio	Kertész
Rodrigo	Venczell
Lodovico	Kornai R.
Montano	Ney B.
Egy hírnök	Vasquez I.
Dessdemona	N. Várent
Emilia	

Kezdete 7 órákor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldapfel L. Direktor. VI. Nagymező-ut. 17.
NEUES PROGRAMM!

Constanze Zinner, Wiener Vortragskünstlerin.
Salerno, Meisterjongleur. Rudolph Hook, Re-
zitatör. Los Alma Vivas in ihrer spanischen
Volksszene „Die Rivalen“ und weitere 12 At-
traktionen. **Anfang 8 Uhr.**
Vorverkauf 10-1 u. 3-6 Uhr an der Tageskassa.

STEINHARDT-MULATÓ

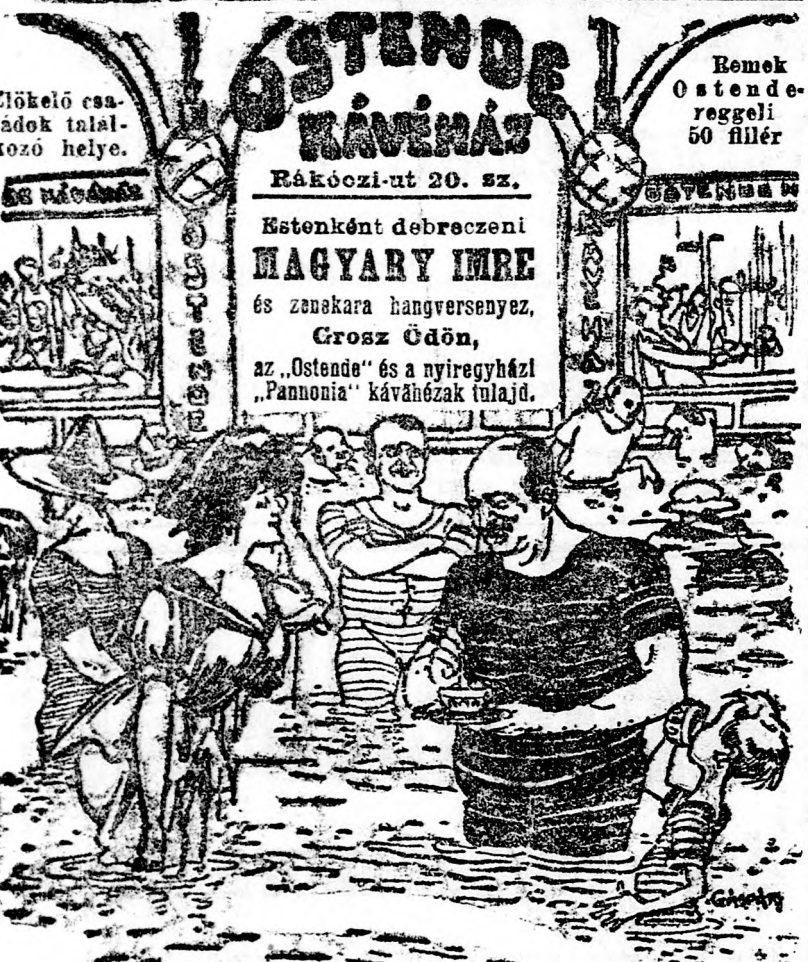
♦♦ Rákóczi-ut 68. ♦♦ Telefon 54-23. ♦♦
Ma és mindennap, kezdete 1/9 órákor
9 órákor! **Az anyajegy**
9 órákor!

Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Fordította Steinhardt.
11 órákor!
Simon te csalsz?
Bohózat. Írták: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt.
Továbbá Steinhardt mint Cook éjszakai utazó és
gyarfas új magánzámmal. Kétféle attrakció! Jegyek
9-12-ig, 3-6-ig Rákóczi-ut 68 és újr. Kontiné dohánykülön-
legeségi Áruházában, Andrassy-ut 29, kaphatók. Esti
pénztárnnyitás 7 órákor. — Vasár- és ünnepnap mérsékelt
helyére eladás. Kezdete fél 4 órákor. A romek félkörben
kabaret és tánc. Belépő-díj nincs. Ismét magyar konyha
Balóné híres a vezetőségével.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.
Gänzlich neues sensationelles Programm.

Trude Schadow, Vortragsmeisterin. Hansi Jackson,
Cabaret-Diva. Little Paff and Prey, Excentriques. The
4 Kometas, englischer Gesang und Tanz. Irma Niedlich,
Soubrette. Szép Erzsi, Vortrags-Soubrette. Arvai Mar-
git, Excentrique. Nogrady Gizli, Cabaret-Sängerin.
Chajim Drongács
Posse von Berthold Schmied.
Anfang 8 Uhr. Telefon 15-10.
Kassaaeröffnung 5 Uhr.



OSTENDE KÁVÉHAZ
Rákóczi-ut 20. sz.
Katonként debreczeni
MAGYARY IMRE
és zenakara hangversenyez,
Grosz Ödön,
az „Ostende“ és a nyíregyházi
„Pannonia“ kávéházak tulajd.

Romok
Ostende-
reggeli
50 fillér

Cikéző es-
tádok talá-
kozó helye.

Tanzunterricht

SZIDONIE BALOGH,
gew. erste Solotänzerin der königl. Oper,
gibt Tanzstunden Kindern, sowie Erwachsenen der
herrschaftlichen Kreise. Übernimmt den Unter-
richt der **Tanzkunst** jeder Art.
Besprechung in der Wohnung:
Budapest, VI., Nagymező-utca 29, III. Stock Th. 8.

FOLIESCAPRICE

VI., Révay-utca 18. szám.
Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Telephon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.
11 Uhr! **„Edelich doch“** **Novität!**
Posse von Satyr. Regie: Alexander Rott.
Vorher: „Serenissimus-Zwischenspiele“ und
„Französiän!“
Bohózat. Írták: Rossée. Rendező: Rott Sándor.
Karten erhältlich im Folies Caprice, Révay-utca 18. Tages-
kassa Vormittag von 9-1 u. Nachmittag von 3-6 Uhr „Lya“
Kartenbureau, Andrassy-ut 15, und bei Sopronyi, Grosstrafik,
Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. St. Casino de Paris. Auf-
tritten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31 TELEFON 110-22

Heute, Donnerstag, den 4. November Abends 8 Uhr
das kolossale neue November-Programm. Morca-
schani, Hero. Jour in der Garçonniers, Der Gummi-
radler. Ausserdem: A fogolyhus, Aphrodite, Pesti
csibészek und 16 erstklassige Attraktionen. Punkt 8 Uhr:
Zigeunerkonkurrenz. Heute, Donnerstag, spielt Pali
Racz sammt Kapelle. — Im Spiegelhalle Royal-Cabaret,
Gesangs- und Tanzvorträge, Zigeunermusik bis 5 Uhr Fröh.

BUDAPESTI CABARET

Török-körút 28. **BONBONNIERE**
Telefon 52-88

Heute und an den folgenden Tagen
Abends 9 1/4 Uhr das vollkommen neue und ausser-
ordentlich amusante **NOVEMBER-PROGRAMM!**
Ejfel, grosse Apachen-Szene. Zwei kleine Akte von
Franz Molnár. Politische Karikaturen. A mol-
nár és gyermeke, Posse. Ein ungarischer Avia-
tiker, Posse. 29 neue Couplets. Karten zu 3, 4, 5
u. 6 Krone bei Bard, Kosuth Lajos-utca u. Andrassy-ut,
in der Konti'schen Trafik, Andrassy-ut und an der Kassa.

NAGY ENDRE CABARETJA

* MODERN SZINPAD. * ANDRÁSSY-UT.

Minden este: **Telephon 93-16.** Minden este:
A három hős, Nagy Endre és Nador Mihály operettje
Madártávlatból, revü. A házbertörlesztés, bohózat,
A borbélyműhelyben, bohózat. A vidéki magyar a
nézőtérén. A vajda az őriaskigyóval. Fellépnek:
Nagy Endre, Ferenczy Károly, Németh Juliska, Sajó
Géza, Hadrik Anna, Pálly Bózi, Garas Márton, Huszár Károly,
Bárcsny István, Boldizsár Andor, Szász Ilona, Papp János.
Jegyek előre válthatók a pénztárnál, VI., Andrassy-ut 69.

WERTHEIMER-féle MULATÓ

Volkstheatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.
Von d. polnischen Operettengesellschaft wird aufgeführt die große Operette
„GABRIEL“.
Von der ungar. Gesellschaft unter Regie Sándor Bácsfai die Posse
Tägliche Auftreten der neu-
A megzavart éjjeli kaland. enagierten Koncertführerin
Helene Gespass, sowie des Komiker P. Iszkovics und mehrerer
30- u. Ausländer Solo- und Attraktions-Nummern. — Karten sind
im Bohémien zu lösen. **Telephon 52-04.**

Amusement

findet man in der altbekannten Restauration zum
„Rauchfangkehrer“
VI., Aréna-ut 106, wo bei civilen Preisen schmackhafte
Speisen, vorzügliche Naturweine und erstklassiges Bier á la
Pilsner servirt wird. Von heute an jeden Donnerstag
„Sautanz“
bei Musikkonzert, wie jeden Sonntag und Feiertag Konzert.
Seine höchstliche Einladung um je zahlreicheren Besuch macht
Waltz György,
Restaurateur zum „Rauchfangkehrer“,
VI., Aréna-ut 106.

Szörme-kabátokat

és garniturákat vásároljon
ELKÁN GYULA
szücsmesternél,
Budapest, VII., Károly-körút 19/J (üzlet).
— Divatlapot bérmentve küld. —



Schmidt M.
szilgyártó, nyerges és bőrödös,
Bpest, VIII., Rákóczi-ut 25.
Ajánlja saját gyártmányu ke-
esző és lovasló szerszámjait
mindennemű utazóbrón-
dók, pénz-, szivar és cigá-
retta stb. tárczáit.
Arjegyzék bérmentve.

Was machen Sie alleabendlich?

— Ich lasse mich mit Diana
Franzbranntwein einreiben.
— Warum gerade mit Diana
Franzbranntwein?
— Weil ich die Ueberzeugung
gewonnen habe, daß nur das Maffi-
ren mit
**Diana-Franz-
branntwein.**

1. Leibschmerzen lindert,
2. Rückenschmerzen lindert,
3. rheumatische Schmerzen lindert,
4. von Rheuma herrührende Schmerzen lindert,
5. von Gicht herrührende Schmerzen lindert,
6. Kopfschmerz lindert,
7. Fußschmerz lindert,
8. Gliederreizen lindert,
9. Seitenstechen lindert,
10. von anstrengender und schwe-
rer Arbeit stammende Schmerzen lindert.

— Aus diesem Grunde kaufe ich
nur Diana-Franzbranntwein und
nichts anderes!

Eine Originalflasche 44 Heller.

Ueberall erhältlich.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 4. November 1909

Neues Bester Journal

Seite 18

Vigszínház.

Buridán szamara.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták: Fliers és Caillaret. Fordította: Molnár Ferencz.
Versannes Licien Hegedüs
Boullains Georges Góth
Morange Fenyvessé
Adolphe Tanay
Girard Vendrey
Jean Bardi
Micheline Harmath
Vivette Kornai
Chantal Fernand Hegedüs
Vergannes Odette Abelovszky
Stoeké heróné Varga
Romaine Molnár
Louise Kürthy
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Az elvált asszony.

(Die geschiedene Frau.) Operett 3 felvonásban. Zenéjét szerzezte: Fall Leó. Fordította: Gábor Andor.
Lászeweghe Karel Király
Jana, a felesége Medgyaszay
Bakkenskyj Boross
Wander-Loo Szentgyörgyi
Deesteltonk Szirmai
Dender Csige
Rittersplatt, bíró Németh
Leye, ügyvéd Dobos
Tjonger Balázs
Wieser Csizser
Scrop Papir
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Jack, a senki.

Vigjáték 3 felvonásban. Irták: W. Somerset-Maugham. Fordította: Gábor Andor.
Jack Csontos
Jennings Vágó
Jenningsné Forrai
Vincent Z. Molnár
Ambrosa Holland Vándory
Lady Wanley Mészáros
Kezdeté fél 8 órakor.

Fővár. városi színház

A Smokk család.

Pesti bohózat 4 felvonásban. Irták: Feld Mátyás és Faragó Jenő.
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

A levegő meghódítása.

Kezdeté fél 8 órakor.

APOLLO-PROJEKTGRAPH.

TELEFON: 68-39.

Borkum, északkeleti fűrdő.
Torquato Tasso. Rio de Janeiro látvány. Elefántvadászat Kambodszában. Az elnyelt szivacs. Levél a jóistenhez. Róma Néró császár önkényuralma alatt. Az előadások hétköznapokon 5 órakor, vasár- és ünnepnapokon 3 órakor kezdődnek.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 5. November, „A nászinduló“ (3. Ab. 176.) Samstag, 6. November, „Szentiványi Áom“ (3. Ab. 177.) Sonntag, 7. November, Nachm. „A lilium“, „Hénes“, „Szentiványi Áom“ (Ab. susp.)

Repertoire der königl. ung. Oper. Freitag, 5. November, „A varázsfuvola“ (Ab. susp.) Samstag, 6. November, „Tannhäuser“ (3. Ab. 124.) Sonntag, 7. November, „Hunyadi László“ (3. Ab. 125.)

Repertoire des Festungstheater. Freitag, 5. November, „A bunda“ (3. Ab. 10. 2. Ab. 2.)

Repertoire des Musiktheaters. Freitag, 5. November, „Taifun“ (3. Ab. 6. November, „Buridán szamara“ (3. Ab. 6. November, Nachm. „Takarjás“, Hénes „Taifun“.

Repertoire des Königstheater. Freitag, 5. und Samstag, 6. November, „Tilos a csók“ (3. Ab. 6. November, Nachm. „Jánoska“, Hénes „Tilos a csók“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 5. November, „A szűz“ (3. Ab. 6. November, „Jack a senki“ (3. Ab. 6. November, Nachm. „A császár katonái“, Hénes „Jack a senki“.

Repertoire des Stadttheaters. Freitag, 5. und Samstag, 6. November, „A belyárkirálynő“ (3. Ab. 6. November, Nachmittags „Szerelemi keringő“, Hénes „A belyárkirálynő“.

Freitag, 5. November, Redoutensaal. Wiener **TONKÜNSTLER-Orchester** erstes

Philharmonisches

Abonnements-Konzert.

Sitze: 10, 8, 6, 4, 2 und 1 Kr. ausschliesslich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Freitag, 12. November, Royalsaal. **Paul**

Schmedes

Erster Liederabend in Budapest.

Sitze: 10, 6, 4, 2 Kr. ausschliesslich bei Béla Méry, Andrassy-ut 12.

Megen Demolierung des Hauses (Király-utca 14) überfiedle ich

Donnerstag, am 4. d. M.

in mein neues provisorisches Lokal

VII., Károly-körut Nr. 15.

Freund Ödön,
Konditor.

Telephon 19-41.

Telephon 19-41.

Kitünö minőségű

BUTOR

készpénz és részletfizetésre.

Műbutor Kereskedelmi R.-T.

Budapest, IV., Aranykéz-utca 5. sz.

Karlsbader Porzellan

und zwar ausschliesslich feine und moderne Speise-, Thee-, Kaffee- u. Mocca-

ausserdem elegante **Wasch- und Glas-Service** sind spottbillig in der Karlsbader Niederlage **Rudolf Ortner & Co.** Budapest, Terezh-körut 32. sz.

Braut- und Hochzeitsgeschenke. 12 Personen Speise-Service, schön bemalt, elegant, Goldrand eingebraunt.

Service für 12 Personen besteht: 2 Suppenterrinen, 2 Bratenschüssel, 2 Mehlspeise, 2 Gemüse, 2 Salat, 2 Sauce, 2 Salzfass, 12 Tief-, 24 Flach- und 12 Dessertteller

Service, 6 Personen, schön bemalt, feines Porzellan, elegant, goldgerändert . fl. **18.50**

oder Kaffee-Service, 6 Personen, elegante Rococo-Fagon, wunderschönen Blumen bemalen, bestehend: 1 Theekanne, 1 Zuckerdose, 1 Milchkanne, 6 Theeschalen, 6 Untertassen

Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbockale, 1 Liqueurbottle, fein geschliffen **6.50**

Glas-Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbockale, 1 Liqueurbottle, fein geschliffen **3.25**

Glas-Service, 6 Personen, bestehend aus 6 Wasser, 6 Wein, 6 Bier, 6 Champagner, 6 Liqueur, 1 Wasserkrug, 1 Weinbockale, 1 Liqueurbottle, fein geschliffen **5.75**

Auch gegen

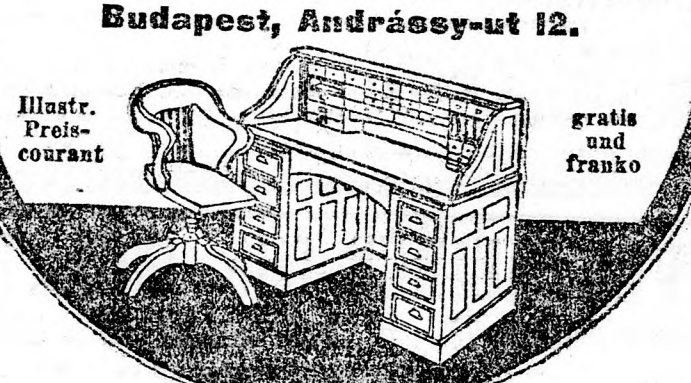
RATENZAHUNG

liefern wir

MODERNE AMERIKANISCHE BUREAU, HERRENZIMMER U. BIBLIOTHEK-EINRICHTUNGEN

GLOGOWSKI és TÁRSA k. u. k. Hoflieferanten

Budapest, Andrassy-ut 12.



Illustr. Preis-courant

gratis und franko

Der einzig beste Paprika ist und bleibt der Kálmán'sche

Purpurpaprika

1 Kilogramm packet K 6.-
1/2 " 3.50
1/4 " 1.80

Zu haben in allen Spezerei- u. Delikatessengeschäften. Nur in Originalpackung befindliche Packete wolle man annehmen. Erzeuger: KÁLMÁN JÓZSEF, Szeged, III.

Gelegenheits-Käufe

empfiehlt schöne und feine

Perser-Teppiche Möbel Luster

das grösste Gelegenheits-Wohnungs-Einrichtungs-Warenhaus

VI., Lázár-utca 3

(in der Nähe von der Basilika).

Wichtig für Brautpaare! ♦ Ohne Kaufzwang. Bestchtigung für Jedermann empfehlenswerth.

HUTTER SZAPPAN

LEGJOBB VALÓ SZARVASSAL

WATERMAN IDEAL TOITOTOL

WATERMAN IDEAL SAFETY PEN

BÁRMILYEN HELYZETBEN HORDHATÓ. ANNÉLKÜL, HOGY A TÍNTA KIÖMLÉNE.

In Dachziegel-Fabrikation und Kalkbrennerei

Budapest, Nádor-utca 11. 7717

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungsschreiben Dr. J. Z. Batizfalvy's erstes hauptausgezeichnetes städtisches

Zahnärztliches Institut

nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 3 verlegt. Kellung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).

Gegen Garantie zu festgesetzten mässigen Preisen. Jede Auskunft gratis. Aus der Provinz erhalten ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.

TEPPICH

Neuheit 4 fl. 95 kr.

Rosenberg & Quitt

Budapest, VI., Király-utca 32. Eckschäft.

Egyéves önkéntességre Horovitz, VIII. Főherceg Sándor-utca 9.

Az utolsó vizsgán (1909. június) az összes tantárványok sikerrel vizsgáztak. Az új tanfolyam kezdete okt. 4-én. Tandíj csakis sikeres vizsga után.

GEGRÜNDET 1875.

MÖBEL.

Varga Mihály és Társai magyar bútortársaság

most Kigyó-tér 4. sz. l. em. a királyi bérpalota áellenében.

Grösste Auswahl in fertigen, modernen Tischler- und Tapezierer-Möbeln von einfachster bis feinsten Gattung zu tief herabgesetzten Preisen. Für Dauerhaftigkeit der Möbel garantiren wir.

Den neuesten Preis-courant senden wir gegen Einsendung von 60 Heller franko.

REISENDER

der Porzellanbranche

für Ungarn von Wiener Engroshaus gesucht. Nur tüchtige Kräfte, beider Landessprachen mächtig, wollen sich offeriren. Offerte unter „Lebensstellung W. 279“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien I.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Geschäfte.

Dohánykioszások

adás-vételi irodájában al-landóan vannak kisebb és nagyobb forgalmu trafikok átadásra. Reflektánsok bi- zalommal forduljanak egyesületünkhez, József- körút 50, földszint. 38144

Fűszerüzlet főváros legforgalmasabb helyén, olcsó házbérrrel, az illető vagyon szerzett, más vál- lalat miatt jutányos áron rögtön átadó. Felső erd- sor 9, II. 4. 54058

Trafik, 40jártiger Posten, auf der Rákóczi-ut, ist wegen Todesfalls zu überge- ben. Reflektanten, die gut- gehende Trafiken für Über- nahme suchen, wenden sich vertrauensvoll an László Lipót, Agentur, Rákóczi-ut 32. Telephon. 38268

Pension in der Hauptstadt, welche ausschließlich Centri- male bejudet, mit 12 Zim- mern, eine der besten ältesten Unternehmung, ist wegen Weirath zu verkaufen. Pen- sion in Luffingrada, ele- gant eingerichtet, ist in Pacht zu haben. Näheres durch László Lipót, Rákóczi-ut 32. Telephon. 38269

Braunkwein, Bier, Wein- depot, beste Arbeitergegend der Hauptstadt, scharfer Ge- posten, mit anstößender zwei- zimmeriger Wohnung, Jahres- konjum 38,000 Gulden, ist mit schöner Einrichtung billig zu verkaufen. Die Bier- brauerei kostet 2000 Gulden, vor auf dieses Geschäft. Näheres durch Gold Mihály, Geschäftskauf u. Verkauf- Agentur, Wesselenyigasse 51. 18934

Fűszer-és csemegéüzlet, jömeneteli, jobb vevő- körrel, azonnal eladó. Ö-uteza 1. 54021

Spezereigehäft, scharfer Geposten, auf frequentestem Platz der Hauptstadt gelegen, mit anstößender schöner Woh- nung, Jahreskonjum 165,000 Kronen, Eigentümer befigt selbes 18 Jahre und hat sich ein großes Vermögen darin erworben, ist wegen Zurück- ziehung vom Geschäft billig zu verkaufen. Kaffeekasse, mit schöner Wohnung ver- bunden, Tageslohnung 40 Gulden, ist mit reichlichem Inventar um Spottpreis zu verkaufen. Kofcher-Selch- waarengeshäft, auf fre- quentestem Platz der Haupt- stadt gelegen, welches nur besseren Kundenkreis hat, Jahreskonjum 40,000 Gulden, ist mit reichlicher Einrichtung billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 18932

Gemischtwarengeshäft, eine Stunde von der Haupt- stadt, scharfer Geposten, mit Trafik, Getränkegeschäft ver- bunden, in einem 20,000 Einwohner zählenden Ort, Jahreskonjum 20,000 Gul- den, mit zweizimmeriger Wohnung, Zins 240 Gulden, ist sammt Waarenlager mit guten Konditionen zu ver- kaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenyigasse 51. 18933

Könyomda vidéki vá- rosban, modern gépekkel, tulajdonosa 14 éve bírja, vagyont szerzett, hotlap- pal, 18 közhivatal, nagy uradalmak megrendelői, eiköltözése miatt kedvező feltételekkel eladó. Bővebbet László Lipótnál, Rákóczi-ut 32. Telefon, 38270

Gelegenheitskauf. Gutge- hendes altes Spezerei- und Delikatessengeschäft, Geposten, ist wegen anderer Unterneh- mung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Gáspár, Eötvös-uteza 33. 54033

Bekleidung.

Czipők, férfi box, chev- reaux 10 korona, női chevreaux 9 korona. Pos- tai rendelések eszközöl- tetnek. Reich, czipász, Budapest, Király-uteza 53, postával szemben. 18908

Von Herrschaften abge- legte elegante Herbst- Anzüge, Ueberzieher, Winterrode, Stadtpelze, feine kurze Gehäpfs, Jagd- und Reifepelze, Grad- und Salon-Anzüge, Alles in bestem Zu- stande u. mäßigen Prei- sen zu haben. V. Bezirk, Elisabethplatz 12 und Váci-körut 4, I. Stof. Dagebst werden sehr feine Salon- und Grad-Anzüge zu Wällen und sonstigen Gelegen- heiten ausgeliehen. 23231

Moderne Herrenanzüge oder Winterrode verfertige ich nach Maß für 25 Kronen aus Schaftstoffstoffen feinsten Ausführung Alexander Sicht- mann, Herrenschneider, Budas- pest, Rottenbiller-uteza 4/A. Für die Provinz Stoffmuster franco. 18912

Kültörlöön praktikált szücs elvállalja szörme- kabátok, boák, karmant- lyuk készítését, javítását és átalakítását a legújabb divat szerint. Egy valódi czobolykanin kabát 35 frt. Népszínház-uteza 11, I. Levélbeli megbízásra jövök. 38251

Szücsárnk raktáron és rendelésre legjobban és legolcsóbban beszerezhe- tők, átalakítások legjutá- nyosabban eszközölhetnek Mailänder, szücsmester- nél, Rökk Szilárd-uteza 14. 53871

Geshäfte Schneiderin em- pfiehlt sich den Damen ins Haus für 3 Kr. Lang Rosa, Kozincyngasse Nr. 43, Th. 1. 54051

Damenkleider, Hüte, Pelz- jachen für hohe, schlanke Gestalt, fast neu, billig zu verkaufen. Händler aus- geschloffen. Auch Herranzüge und Winterrod sind zu haben. VII., Fasar 47. 54003

Meglepő olcsón vásárol- hat férfi- és női ruha- szövetet Maradékok Aru- házában, Dehány-uteza 1. szám, templommal szemben. 54966

Olcson alakit és díszit uj és régi kalapokat ügyes modiste. Czim Ele- mér-uteza 41 sz., II. em. ajtó 9. 23241

Hölgyeim! Szép és olcsó reformruháká 3-50 frtért csak Gerő Márton- nál, Király-u. 22, Laudon- uteza sarok. 20522

Két utazóbunda, egy láb- zsák, jó karban, eladó. Drucker, Knézics-uteza 12. 21178

Braunkleid, prachtvolles auch als Salonkleid verwen- dbar, aus schwerem Seiden- stoffe, mit dem feinsten Spitzen- umwurf, fast neu, billig zu verkaufen. Adresse: Tenczer, Amnonenbureau, Szervita- tér. 20523

Gesundheitspflege.

Wiener Massenge empfiehit sich, Mariagasse 23, Parterie 7. 38224

Haarentfernung (für Da- men) von Gesicht und Armen 5 Minuten, schmerzlos, stau- nender Erfolg. (Pariser kosmetische Ausstellung Gold- medaille prämiirt.) Provinz- verband diskret mit Ge- brauchsanweisung. Unschädlich- keit, Erfolg garantiert. Char- lotte Pollat, Andrassy-ut 38 1. Stof. Nachahmung ge- wahrt! 53888

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeich- net diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antich Gies, VII., Baross-tér 12, I. St. 12/a, vis-à-vis dem Central- bahnhof. 52699

Damen finden beste Auf- nahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme unter Diskretion. Wollner Emma, VII., Wesselényi-uteza 28, II., Stof 12, Etiegenhand. 18905

Damen besseren Standes von hier aus auswärts fin- gen Aufnahme zur Geburt bei intelligenter diplomirter Hebamme mit großer Praxis. Diskretion. Mme. Stern, Liszt Ferencz-tér 14, III. em., neben Andrássystrafe. 54028

Damen finden Aufnahme zur Geburt unter Diskretion bei intelligenter praktischer Hebamme. Fleischmann, Rákóczi-ut 62, I. 9. 38254

Berliner Masserin em- pfiehlt sich. Szerecsen-uteza 52, II. 15. 54048

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer diplomirten Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Diskretion. Mme. Bárdos, Dalmok-uteza 27, I. 26. Nähe Westbahnhof. 53778

Köhög? Használjon Réthy-féle czukorkát ára 60 fillér gyógyszerár- rakban és drogériákban. 28704

Mietlung u. Bermietlung

Für Werkstätte wird Räumlichkeit von 60 bis 70 Meter und ebenjo viel Hof- raum zu mietten gesucht. Offerte unter „P. 968“ an die Exp. 53968

Großes Lokal mit geräu- migen Hof- und Kellerloka- litäten ist für ein Kurz- waarengeshäft oder anderen Zweck für Mai zu vermieten. Näheres VII. Bez., Csányi- uteza 7, beim Hausmeister. 54007

Kost, Quartier.

Mittagstisch in und außer Hause, feine istr. Küche Csen- gery-uteza 24, I. 8. Trepp- enhauseingang. 38231

Elegante Pension, schöne Zimmer mit vorzüglicher Ber- gung für kürzere und längere Zeit. Damjanich- uteza 28b. 38185

Bei intelligenter Familie wird für neuvöde Dame voll- ständige Pension in Budapest oder nächsten Nähe gesucht. Anträge, Preisangabe unter „Intelligent“ an Edstein, Amnonen-Bureau. 12873

Hochelegantes Alkovenzim- mer (Gas, Badezimmer, Klavierbenutzung), eventuell mit sehr guter Bergung, vor- nehmen Herrn bei Direktors- wirtue zu vermieten. Zu Hause des Nachmittags. Ad- resse: VII., Akácia-uteza 10, II. 1. 38260

Pension Kefler, Lipót- körut 32, I. Bonisches Familienheim. Mäßige Preise. 38274

Magyar Királyi Államvasutak. Üzletvezetőség Miskolc. 36.113/III. szám.

Pályázati hirdetésny.

A magyar királyi államvasutak miskolci üzlet- vezetősége kizárólag Füzesabony — (kizárólag) putnoki vo- nalon levő állomások, őrházak, szertár, osztálymérnök- ség és fűtőház hivatalos helyiségeiben elhelyezett órák jókarban tartása, szabályozása és javítása iránt ezennel nyilvános pályázatot hirdet.

A pályázási állásra jelentkezni óhajtók felhivat- nak, hogy szabályszerűen bélyegzett és bizonyítványok- kal felszerelt ajánlatukat 1909. évi november 30-án déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak miskolci üzlet- vezetősége titkárságához címezve e felirattal:

„36.113. sz. Ajánlat pályázási állás elnyerésére“

lepecsételt borítékban, térti vevény mellett nyújták be. Az ajánlattevő köteles a miskolci üzletvezetőség gyűjtőpénztárnál 1909 november 29-én déli 12 óráig bá- natpénzképen 50 koronát készpénzben letétbe helyezni, vagy posta útján külön borítékban beküldeni, mivel kül- önben az ajánlat figyelembe vételni nem fog.

Szintügy köteles a közszállítási szabályzat 16. §-ának 13. pontja értelmében, a mennyiben a Máv.-nál az ajánlat benyújtásakor üzleti összeköttetésben nem állott, illetve előtte ismeretlen, szállító képességét, ille- tve megbízhatóságát az illetékes kereskedelmi és ipar- kamara bizonyítványával igazolni.

A pályázási állásra vonatkozó feltételek a neve- zett üzletvezetőségénél (II. em., gazdasági csoport) a hi- vatalos órák alatt megtekinthetők s ez okból az ajánlat- tevőkről feltételeztetni fog, hogy a feltételeket ismerik s azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötele- zőkben elfogadják.

A feltételekre nézve megjegyezzük, hogy a ko- rábbi szokástól eltérően az óráknak nem havonként, hanem csak negyedévenként való megvizsgálását fogjuk követelni.

A feltételektől eltérő ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A felsorolt vonalakra nézve egyébként a szerződés 1910. év január hó 1-étől kezdődőleg öt évre fog meg- kötöttni.

A magyar királyi államvasutak miskolci üzlet- vezetősége fentartja magának a jogot, hogy az ajánlkozók közül, tekintet nélkül az ajánlott átalány-összegre, sza- badon választhasson. Az ajánlat feletti döntés határ- idejéül a pályázati határidő lejártától számítva két hét tüzetik ki.

Miskolc, 1909 október 23-án. Az üzletvezetőség. (Utannomás nem díjazatik.)

Társ szalodához.

kerestetik egy 50,000 lakosu városban levő 50 vendégszobával és körülbelül 800 hektoliter sörfogyasztással, mely már 30 éve fennáll és a legjobb hírnévnek örvend. Ezenkénti forgalma az összes helyiségekben 250-260,000 korona. Csak olyan egyén ajánlkozhatik, a ki 40,000 korona készpénzzel rendelkezik. Az átadás az egyik társ nyugalomba vonulása és elköltözése miatt azonnal is eszközölhető. Czim Schwarz József hirdetőjében, Budapest, Andrassy-ut 7. (20132)

Nur für männliche Patienten! Nerven-und Blut.

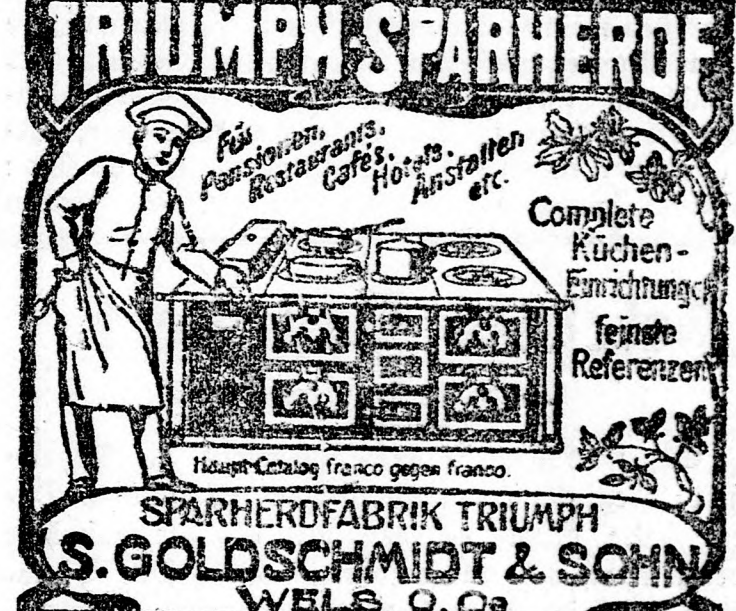
Auffrischungs-Kuren in dem mit allen modernen Heilmitteln der Neuzeit ausgestatteten Elektro-Medizinischen Institut

Dr. MITZGER, Budapest, Andrassy-ut 51.

Abgesonderte Abheilungen für Ge- schlechtskrankheiten.

In Folge der vollkommen sicheren Heil- erfolge ist das Honorar nach vollständi- ger Heilung zahlbar.

Aufklärungen mündlich und schriftlich kostenfrei.



Egész első emeleti helyiségek egyesületi, pénztintézeti vagy lakások czéljára 1910. augusztus 1-től kiadók. Bővebbet: V., Arany János-uteza 29, I. emelet.



Intimes vom italienischen Hofe.

Vom Leben am Hofe des Königs von Italien entwirft ein italienischer Mitarbeiter des „Temps“ ein reizvolles Bild: „Victor Emanuel III.“, schreibt er, „kann mit dem Besuch, den ihm sein „Vetter“ Nikolaus II. in Racconigi abstattete, wohl zufrieden sein; er hat dazu viele Gründe, und darunter einen, der, obwohl er des politischen Charakters entbehrt, nicht ganz außer acht zu lassen ist: Der König von Italien ist kein Freund prunkvoller Empfänge und grandioser Veranstaltungen; er liebt nichts so sehr als Schlichtheit, Einfachheit und Intimität. Dadurch, daß er den Czaren in ländlicher Zurückgezogenheit empfing, legte er wieder einmal seine Vorliebe für die stillen häuslichen Freuden des Familienlebens an den Tag.

In Rom weiß jedes Kind, daß der König sich nicht sehr oft in der Öffentlichkeit zeigt. Er ist am liebsten mit seiner Frau und seinen Kindern allein. Gäste empfängt er nur bei ganz außergewöhnlichen Gelegenheiten; sonst speist er immer im engsten Familienkreise. Er läßt nicht einmal die diensthühenden Kammerherren und Hofdamen zu Tisch. Die Ausgaben für den königlichen Haushalt sind seit dem Regierungsantritt Victor Emanuel's sehr eingeschränkt worden; Dejeuners und Dinners sind ebenso einfach und bescheiden, wie sie es in einem schlichten bürgerlichen Haushalte sind. Besondere Freude bereiten dem König Ausflüge aufs Land. Er setzt sich mit der Königin ins Automobil und nimmt für einen ganzen Tag Mundvorath an Bord. Ein grüner Wiesenteppich, der Schatten einer alten Eiche oder ein herrlicher Ausblick entscheiden über das Ziel des Ausfluges. Nicht selten geschieht es, daß die Königin selbst das Essen zubereitet. In dem Streben nach Einfachheit ist das Königspaar durchaus einig. Die Königin ist streng und bescheiden erzogen und weiß ihre Mußestunden sehr gut anzuwenden: sie zeichnet, sie malt nicht ohne Geschick, und die Musik ist ihr nicht gleichgültig.

Wenn der König einmal die Pforten des Quirinals öffnet, öffnet er sie allzu weit. Die beiden Hofbälle, die jedes Jahr angefaßt werden, sind nicht so vornehm und elegant, wie sie sein müßten. Man läßt alle Welt ein, ohne sich allzu sehr um Titel und Rangordnungen zu kümmern. Dabei fehlt es dem Hof nicht an einer prächtigen Hofgesellschaft. Victor Emanuel III. hat die ganze Jugend der römischen Gesellschaft um sich geschaart: die Frauen sind Hofdamen, die Männer Kammerherren des Königs. Neben den Hofdamen, die zwei Monate im Jahre Dienst thun müssen und dafür als Entschädigung etwa 4000 Francs erhalten, gibt es Palastdamen. Die Damen sind nur in der Stadt, in welcher sie wohnen, zum Hofdienst verpflichtet; sie brauchen also nicht in Rom Aufenthalt zu nehmen, und ihre Zahl ist nicht beschränkt. Die römischen Palastdamen, die nur den großen Galafesten beiwohnen, gehören den vornehmsten Familien Italiens an, da sind: die Fürstin Teano, die Fürstin Strossi, die Gräfin

Rasponi, die Fürstin Borghese u. A. Der neue Hof kann, wie man sieht, Staat machen, zumal er über eine große Anzahl blendend schöner Frauen verfügt. Das Königspaar gibt diesen Schönheiten aber nur selten Gelegenheit, sich in all ihrem Glanze zu zeigen.

Am alten Hofe war das anders: Hof und Stadt rivalisirten damals bei prunkvollen Festen in Glanz und Luxus. Die römischen Paläste boten für diese Feste einen wunderbaren Rahmen. Bei der silbernen Hochzeit des Königs Humbert verankaltete Fürst Doria in seinem Palaste am Corso zu Ehren Kaiser Wilhelm's ein Fest, das so großartig war, daß der Kaiser, zu seinem Gastgeber gewendet, entzückt ausrief: „Ich würde Ihnen in Berlin niemals so etwas bieten können.“ Im Jahre 1876 gab die jetzige Herzogin von Sermoneta zu Ehren des Königspaares in ihrem Palaste einen Koffball, der geradezu fabelhaft schön war. Wir hatten jüngst Gelegenheit, Bilder zu sehen, die uns dieses Koffballfest lebhaft in Erinnerung brachten. Man hatte Koffballquadrillen arrangirt: die Heinrich II.-Quadrille und die Van Dyck-Quadrille hatten den größten Erfolg. In der Heinrich II.-Quadrille stand die Herzogin Massimo, in einer pompösen rothen Sammtrobe, dem Grafen von Venckendorf gegenüber. Bewunderung erregte auch die violette Sammtrobe der Frau Leghatt, deren Gatte gegenwärtig belgischer Gesandter in Paris ist; die Robe war von oben bis unten mit Amethysten besetzt. Wer ist aber jener Musketier dort? Ein Filzhut fedt aufs Ohr gestülpt und mit weißen und schwarzen Federn geschmückt; eine Halskrause am funkelnenden Halschild; große Stiefel, wie sie zur Zeit Ludwig's XIII. getragen wurden; Kniehosen von schwarzem Sammt und ein schwarzer Sammtmantel, der schneidig über die linke Schulter geworfen ist! Von seinen Händen, die in weißen Handschuhen stecken, die eine auf die Hüfte gelegt, während die rechte Hand ein Schwert hält. Die stolz blickenden Augen sind mit Fronte geladen und der kleine Schnurbart ist vertikal in die Höhe gedreht. Wer ist dieser Musketier? Es ist der Graf von Bülow, der künftige Kanzler des deutschen Reiches! . . .

Allerlei.

(Der Flirt in Amerika.) Man spricht oft vom Flirt der amerikanischen Damen wie von etwas Harmlosem und Unschuldigem; der italienische Journalist Bico Mantegazza, der demnächst ein Buch über seine Erlebnisse in den Vereinigten Staaten erscheinen lassen wird, behauptet jedoch, daß es sich beim Flirt weniger um einen unschuldigen Zeitvertreib als um ein wahres Recht handelt; die jungen Amerikanerinnen haben sich dieses Recht selbst geschaffen, und es ist ihnen jetzt nahezu Alles erlaubt. Da sie für den Sport in jeder Gestalt schwärmen, machen sie gern Staat mit ihrer Körperkraft, auch dann, wenn das Milieu für sportliche Übungen nicht besonders geeignet ist. In Washington hob jüngst während eines Empfanges in einem Hause, in welchem die beste Gesellschaft und die diplomatische

Welt verkehrt, ein niedliches junges Fräulein mit ihren Armen einen starken und kräftigen Jüngling in die Höhe und trug ihn unter dem Beifall der Anwesenden mehrere Male durch die Gesellschaftsräume. Einige Tage vorher hatten junge Damen und junge Herren der vornehmsten Kette, die auf einem Spazierritt im Walde Raft gemacht hatten, nichts Besseres zu thun gewußt, als sich — Männlein und Weiblein in bunter Reihe — vom Abhang eines Hügel's herunterzuwälzen, wobei die Damen mit ihren ohnehin etwas gewagten Reitkleidern einen bedenklichen, aber für die Herren höchst erfreulichen Anblick boten. Manchmal geht die Bewunderung, die die amerikanischen Mädchen für sportliche Dinge hegen, weit über das hinaus, was nach europäischen Begriffen für anständig und erlaubt gilt. In einer Stadt Floridas zahlten die Damen Eintrittsgelder, um den Schwimmbädern zuzusehen, die die Jünglinge der Stadt in einem Badeabstammement zum Besten geben. In Atlantic City gehen die Badegäste in ihren sehr durchsichtigen Badekostümen über die Straßen, und der Bürgermeister erläßt von Zeit zu Zeit eine Warnung, in welcher allzu feurigen Liebseutenen zu Gemüth geführt wird, das das Küffen auf der Straße untersagt wird. Mit dieser Warnung ist der öffentlichen Moral Genüge gethan . . .

(Der „Fangpaß“ des Votschafers.) Vor einigen Jahren, so erzählt das Pariser „Journal“, machte der gegenwärtige Präsident der Vereinigten Staaten, der damals nur simpler Senator war, eine Vergnügungstour nach England. Wie jeder gute amerikanische Demokrat oder demokratische Amerikaner, trug er heißes Verlangen, dem Souverän des Landes vorgestellt zu werden; er schrieb deshalb an Herrn White, der damals Votschaffer der Vereinigten Staaten in London war, und bat ihn um Vermittlung einer Audienz bei der Königin Victoria; denn der Souverän des Landes war damals eine Souveränin. Votschaffer White, der fast jeden Tag zahlreiche ähnliche Audienzgesuche erhielt, war etwas ärgerlich und schrieb dem amerikanischen Senator, daß er zu seinem größten Bedauern seinen Wunsch nicht erfüllen könne; dem Briefe legte er statt der Einladung zum Besuch der Königin eine Eintrittskarte für den Londoner Zoologischen Garten bei. Ob das ein Ill war, oder ob Herr White, der sonst ein sehr höflicher Mann ist, Herrn William Taft mit der Eintrittskarte einen besonderen Gefallen zu thun glaubte, weiß man nicht; historisch festgestellt ist nur, daß Taft schrecklich wütend war und dem Votschaffer furchtbare Rache schwor. Er hat White den schlimmsten Streich nie verziehen, und der hernorragende tüchtige Votschaffer wird in Kurzem aus dem diplomatischen Dienste scheiden und das schöne Paris, wo er gegenwärtig seines Amtes waltet, verlassen müssen. Beschlossene Sache war seine Dienstentlassung schon an dem Tage, an dem sein grimmiger Feind William Taft Präsident der Vereinigten Staaten wurde.

(Das Schloß der Verzweiflung.) Durch eine Schenkung des Besitzers ist jetzt eines der schönsten

Detektiv Dagobert.

Von Balduin Grollier.

Es interessire sie ganz ungemein, die Angelegenheit ebenfalls genau verfolgen zu können. Dagobert hatte nichts dagegen, und als der Hausherr wieder eintrat, begann er sofort, sich seiner diplomatischen Mission zu entledigen:

— Du, Grumbach, der heutige Abend gehört von Rechts wegen unserer Gnädigen. Wenn wir ihr jetzt durchgehen und sie allein lassen, wird sie sich langweilen. Das darf nicht sein. Ich schlage vor, wir laden sie ein, mit von der Partie zu sein, vorausgesetzt, daß sie nichts dagegen hat, was ich natürlich nicht wissen kann! Man sieht doch nicht alle Tage frisch erbrochene Kassen. Hätten Sie nicht Lust, Gnädigste, sich einmal auch so etwas anzusehen?

Frau Violet war sehr dafür, und Herr Grumbach gab nach einigem Sträuben nach. Er gab Befehl, statt des Zweiflers den Landauer einzuspannen, und wenige Minuten später fuhren sie beim Hauptportal des Palais der A. B. B. vor. Dort stand auch schon, ganz bleich und zitternd vor Aufregung Herr Höllerl, der Oberbuchhalter, gleichsam als Schildwache auf die vom Hauptkassier versprochene Ablösung wartend. Er war in seinem hastig vorgebrachten Bericht noch nicht weit gekommen, als auch schon Dagobert's stinker Gummiräder heranwirbelte, dem mit Mühe folgend und beträchtlich rasselnd, ein Fiaker nachgaloppierte, welchem zwei uniformirte Wachmänner und zwei Detektive entfielen. Im ersten Wagen waren der Hauptkassier und der Oberkommissär Dr. Thobdäus Ritter von

Strinsky gekommen. Der Hauptkassier erzählte erläuternd, daß Dr. Weinlich von seinem Pfingsturlaub noch nicht zurückgekehrt gewesen und daß ihm daher dessen Kollege, Dr. von Strinsky, mitgegeben worden sei.

Der Oberkommissär übernahm nach vollzogener Begrüßung und Vorstellung sofort die Leitung der ganzen Angelegenheit. Er entsandte einen Detektiv zum Portier, daß er mit den Schlüsseln komme und die Bureau aufsperrt. Der Mann kam, doch nicht mehr in der feierlichen, goldstrotzenden Portier-Livree, sondern in seinem saloppen Hausmeistergewand. Der Tagesdienst war ja vorüber. Unter seiner Führung begab sich der Zug die Treppe hinauf, dem Führenden dichtauf Präsident Grumbach mit dem Oberkommissär und ganz zum Schluß Dagobert, Frau Violet galant am Arm führend. Die Beiden unterhielten sich flüsternd miteinander.

— Wir haben kein Glück, Gnädigste, ließ sich Dagobert leise vernehmen. Weinlich wäre mir bedeutend lieber gewesen, Strinsky ist eine Katastrophe.

— Wieso denn, Dagobert?

— Er ist ein Kretin, der in seinem Leben nichts herauskriegen wird.

— Aber — erlauben Sie mir — ein Oberkommissär und noch dazu Doktor!

— Er mag vielleicht vorzüglich geeignet sein für das Fundbureau oder für das Meldezettelamt, aber von der Kriminalpolizei hat er nicht die leiseste Ahnung — die aufgelegte Talentlosigkeit! Ich kenne ihn genau.

Als der Kassenraum aufgesperrt wurde — man hatte, um zu ihm zu gelangen, von den Bureau auf besonderer Stiege wieder zwei Stockwerke tief heruntersteigen müssen — da gab es, trotzdem man ja auf den Anblick gefaßt sein mußte, doch für Alle

eine Sensation. Der Raum erstrahlte im hellsten Licht. Die elektrischen Lampen, vierundzwanzig an Zahl, waren noch immer ausnahmslos in Funktion und ließen jede Einzelheit in dem gepanzerten Raum deutlich erkennen.

Nicht große Kassen standen an den Wänden in wuchtiger Majestät. Es war erschütternd, daß ihnen beizukommen der Versuch erst gar nicht unternommen worden war. Nur die kleinste der Kassen an der schmalen Seitenwand gegenüber der Eingangspforte war in Angriff genommen worden. Sie war umgestürzt worden und lag mit dem Gesichte auf einem Sandhaufen. In die Rückseite war eine für den Zweck hinreichend große Deffnung durchgestemmt oder durchgefaßt worden.

Alle wollten nun sofort zu dieser Kasse eilen, da ließ sich aber Dagobert sehr kategorisch vernehmen:

— Halt, meine Herrschaften! Nicht einen Schritt! Erschweren wir dem Herrn Oberkommissär sein Amt nicht!

Der Oberkommissär war sichtlich geschmeichelt durch die auf so eindrucksvolle Art erfolgte Anerkennung seiner kriminalistischen Autorität und trat nun allein zur Kasse hin. Er steckte den Arm durch das Loch und stellte fest, daß die Kasse völlig ausgeräumt sei. Mit großer Befriedigung las er auch vom Boden mehrere corpora delicti auf: eine Garnitur seiner englischer Einbruchswerkzeuge, einen Hosenknopf mit einem englischen Fabrikstempel, eine nur wenig angerauchte Havannacigarre, zwei elegante Halskragen und eine Manschette, in der auch noch ein Manschettenknopf saß.

— Herr Trostler, wenn ich bitten darf, rief er Dagobert an, Sie verstehen sich ja, glaube ich, auf derlei — der Knopf ist natürlich unecht?

Schlösser Frankreichs in das Eigentum des Staates übergegangen: „Das Schloß der Verzweiflung“, um das so viele romantische Legenden ihren Zauber winden. Es liegt in Martel bei Toulouse und gilt als eines der schönsten Bauwerke der Renaissance. Seinen seltsamen Namen verdankt das Schloß einem in Stein gehauenen **Frankenkopfe**, der am Rundbogen eines Fensters im Schloßhof zu sehen ist. Dieser schmerzlicher Gram spricht aus den Zügen des Gesichtes und der trostlose Eindruck wird noch gesteigert durch die lakonische bittere Inschrift, die das Bildniß bekrönt: „**Keine Hoffnung**“. Die Legende weiß zu erzählen, daß dieser schmerzdurchfurchte Frankenkopf ein Bildniß sei der schönen und unglücklichen Rose von Martel, die einst den Ritter von Castelnaud liebte und von ihm verlassen und verrathen wurde. Aber in ihrem Herzen blieb die Hoffnung, daß der Geliebte wiederkehren würde, und Rose wartete, betete und kostete. Bis sie ihn eines Tages sah, wie er unter ihrem Fenster vorüberritt. Sie rief ihm zu, aber er schenkte ihr keine Beachtung, nicht einmal das Haupt wandte er. Da schrie Rose im Schmerz auf: „**Alle Hoffnung ist verloren**“, und sprang aus dem Fenster hinab in den Schloßhof, wo man sie zerschmettert sah. Das Schloß gehörte bisher **Mr. Fenaille**, der für die Instandsetzung des alten Baues gegen 600,000 Mark ausgegeben hat.

(Der Czar und Großfürst Michael.) Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, hat sich der Czar mit seinem Oheim, dem Großfürsten **Michael**, der in England lebt, ausgesöhnt und ihn aufgefordert, nach Rußland zurückzukehren. Bekanntlich wurde Großfürst **Michael** aus Rußland verbannt, weil er die Gräfin **Torbay**, die Enkelin **Ruslins**, geheiratet hatte. Der Großfürst ist nur dann geneigt, der Einladung des Czaren Folge zu leisten, wenn seine Gemahlin beim russischen Hofe empfangen werden wird. Wenn der Großfürst nach Rußland zurückkehrt, erhält er all seine Würden und Güter wieder, die seinerzeit konfisziert worden sind. Der Großfürst und seine Gemahlin erfreuen sich in der englischen Aristokratie der größten Beliebtheit und verkehren auch häufig am englischen Hofe.

(Das elektrische Dienstmädchen.) Ein englischer Ingenieur hat eine Maschine erfunden, die man als ein „elektrisches Dienstmädchen“ bezeichnen kann. Es ist ein kleiner elektrischer Motor, der nur 17 Pfund wiegt und deshalb leicht transportabel ist. Der Apparat, der kaum so viel Platz wegnimmt wie eine Schreibmaschine, kann natürlich nur da verwandt werden, wo elektrische Kraft zur Verfügung steht; wenn er mit Strom in Kontakt gebracht ist, kann er jeden Haushaltsapparat in Bewegung setzen, der mit Umdrehungen arbeitet, also Fleischmühlen, Kaffeemühlen, Messerreiniger, Wasch- oder Wringmaschinen. Die Maschine soll ferner nach Aussage ihres Erfinders im Stande sein, Kraft zum Fußbodenwaschen, zum Herbschwärzen, Silberputzen und Stiefelwischen herzugeben. Mit ihrer Hilfe soll man ferner ohne Anstrengungen Kartoffel schälen, Bohnen schneiden, Rosinen auskernen, Teig kneten, Eiweiß schlagen und Nähmaschinen antreiben können. Wenn der kleine Motor allen diesen Anforderungen entspricht, dann verdient er allerdings den Namen eines elektrischen Dienstmädchens und er hat dann vor dem lebendigen mancherlei Vorzüge. Er verlangt keinen Urlaub und keinen Ausgang des Abends,

er stellt keine kostspieligen Ansprüche, hat keinen Bräutigam und in das anspruchsloseste Möbel auf dieser Welt. Die ganzen Kosten, die er bei seinen vielerlei Verrichtungen seiner Herrschaft macht, belaufen sich auf ungefähr 2 Heller per Arbeitsstunde.

(Ein beschämendes Schauspiel.) Aus **Hamburg** wird unter dem 29. v. M. geschrieben: Heute Nachmittags gingen mit dem Dampfer „Scandia“ von der Hamburg-Amerika-Linie die während des Sommers in Hagenbeck's Thierpark zur Schau gestellten Aethiopier in See. Bedauerlicherweise wiederholte sich bei dieser Gelegenheit, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ berichtet, das für die weiße Rasse beschämende Schauspiel, daß eine ganze Anzahl junger Mädchen mit den farbigen Männern unwürdige Szenen aufführten. Etwa zwanzig Verehrerinnen der Aethiopier hatten sich am Augusta Victoria-Quai eingefunden, wo die Aethiopier in vier Wagen ankamen und eingeschifft wurden. Einigen der Mädchen, die fast alle Abschiedsgaben mitgebracht hatten, gelang es sogar, in einem unbewachten Augenblick aufs Schiff zu kommen, um ihre schwarzen Freunde im Zwischendeck aufzusuchen. Sie wurden, sobald sie bemerkt wurden, vom Schiffe gewiesen. Die Mehrzahl der jungen Mädchen, die für das Entwürdigende ihres Verhaltens gar kein Gefühl zu haben schienen, stand mit den Aethiopiern am Quai, Adressen wurden ausgetauscht und zärtliche Abschiedsworte flogen hin und her, und als die Dampfpeife das Einschiffungssignal ertönen ließ, gab es gar rührende Abschiedsszenen. Als das Schiff sich in Bewegung setzte, stieg der Häuptling auf eine Luke und erhob seine Stimme zu einem dreifachen Hoch auf die am Land stehenden, abschiedswinkenden Menschen.

(Wirkante Lebensweisheit.) Unter dem Titel „The Maxims of Marmaduke“ hat **Charles Edward Ferningham**, der geistreiche Mitarbeiter der „Truth“, ein amüsanter Büchlein herausgegeben, ein Büchlein, das zahlreiche Maximen und Essays à la Rochefoucauld enthält. Man liest dort u. A.: „Die Franzosen haben mehr Schamlosigkeit als Unsitlichkeit, die Engländer mehr Unsitlichkeit als Schamlosigkeit.“ — Der Durchschnittsengländer ist ein Mann von wenigen Worten, gewöhnlich von unangenehmen Worten. — Der Mann ist der König der Kreation (Schöpfung), die Frau die Königin der Rektion. — Die Frau legt Werth darauf, die Welt zu erobern, die sie (Akkusativ) sieht, während der Mann die Welt erobern möchte, die er sieht. — Die Ehe ist eine seltsame Institution; sie gibt dem Manne Gelegenheit, alle Tugenden zu üben, der Frau aber Gelegenheit, alle Laster zu üben. — Es werden jetzt so viel Schauspielerinnen zu Paresses ernannt, daß Englands Aristokratie bald als Actriceokratie wird bezeichnet werden können. — Heutzutage behandelt man unsere Schauspielerinnen wie Ladies und unsere Ladies wie Schauspielerinnen. — Konversation ist die Kunst, sich selbst vor Anderen reden zu hören. — Wir leben so schnell, daß unser Gewissen uns nicht einholen kann. — Amerika erzieht Europa, Europa kultivirt Amerika. — Die Toilette ist der Frau gegeben, damit sie ihre Fehler verberge. — Das Gewissen ist ein sehr feines Instrument, mit dem man die Fehler der Anderen abwägt. — Was ist Liebe? Liebe ist das Gefühl, das wir Alle für uns selbst empfinden; manchmal bilden wir uns ein, daß es auch Andere für uns empfinden. — Was ist

Schamhaftigkeit? Das Kleid nicht tiefer ausgeschnitten zu tragen, als es das Kleid der am tiefsten defolletirten Dame der Gesellschaft ist. . .

(Literarische Entleistungen.) Die „Chronique médicale“ veröffentlicht einen unterhaltenden Artikel aus der Feder des Doktors **Bougon**. Dieser Jünger des Hippokrates hat für ein paar Viertelstunden Anatomie, Chirurgie und Therapeutik vergessen und sich das Vergnügen gemacht, aus den Werken der berühmtesten französischen Schriftsteller phänomenale „lapsus calami“ herauszulesen. **Alfred de Musset** schreibt: „Der Mund schweigt still, um das Herz sprechen zu hören“, was darauf schließen läßt, daß der Mund, wenn es sein muß, auch die Funktionen des Ohres übernimmt. Von **Paul de Saint-Victor** stammt das tief sinnige Wort: „Ezechiel liest mit einem Auge und schreibt mit dem andern.“ **Bonson du Terrail** verkündet ein noch größeres Wunder: „Dieser schöne Greisenkopf“, schreibt er, „ging im Garten spazieren und las, die Hände auf dem Rücken, seine Zeitung.“ Der Greisenkopf hätte in einem Spezialitätentheater auftreten sollen! Sehr hübsch ist auch folgender Satz aus einem Roman **Octave Mirbeau's**: „Die Vorübergehenden drehten sich um, um dieses reizende Köpfcgen zu bewundern, das aus voller Brust athmete.“

(Wie Fürst Ito keinen Verweis erteilen konnte.) Von dem soeben ermordeten Fürsten **Ito** circulirt in Marinekreisen ein amüsanteres Geschichtchen. Während einer Seeschlacht im russisch-japanischen Kriege befand sich **Ito** mit auf dem japanischen Admiralschiff. Der Chef des japanischen Geschwaders machte die Bemerkung, daß der Kapitän eines seinem Kommando unterstehenden Untenschiffes irgendwelche taktischen Fehler beging, die beinahe für den Ausgang der Schlacht hätten verhängnisvoll werden können. Er theilte dies dem neben ihm auf der Kommandobrücke stehenden **Ito** mit, der in große Erregung gerieth, und sich an die zunächst stehenden Offiziere wendend, mit seiner Meinung über das Vorgehen des betreffenden Kapitäns nicht hinter dem Berge hielt. Als sein Jornergus ungefähr fünf Minuten lang gewährt hatte, rief er dem Signalmann zu, dem Kapitän das von ihm Gesagte durch Flaggenzeichen zu übermitteln. Dieser aber, ein grauer Seebär, schüttelte bedenklich den Kopf und sagte dann respektvoll: „Ich fürchte, Erzellen, dazu werden die vorhandenen Flaggen nicht ausreichen!“

(Von der Czarenfamilie in Livadia.) Aus **Petersburg** wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die Czarenfamilie verbringt die schönen Tage im Süden mit Ausflügen ins Gebirge und Automobilfahrten längs der Meeresküste. Der Zustand der Czarin hat sich bedeutend gebessert. Am Abend werden seit einigen Tagen in Livadia in Gegenwart der Czarenfamilie kinematographische Vorstellungen vom Hochphotographen **Hahn** veranstaltet. Die Bilder, die er vorführt, stellen die Begegnungen in **Cowes** und **Cherbourg** oder militärische Vorgänge dar.

(Ein weibliches Jurymitglied.) Die „New York Times“ meldet, daß am 19. Oktober in **Los Angeles** zum ersten Mal ein weibliches Jurymitglied ausgelost wurde. Es ist dies **Frau Johanna Engelman** aus **Santa Monica**, welche vor einigen Tagen auf der Geschworenenbank des obersten Gerichtshofes von **Los Angeles** den ihr gebührenden Platz einnahm.

— Er ist echt, entschied **Dagobert** nach kurzer Prüfung. Das ist echtes Gold und der Brillant in der Mitte ist ebenfalls echt.

— Defko besser! Das bestärkt mich nur in meiner schon beim ersten Anblick gefassten Meinung. Die Herren hätten ebenso gut gleich ihre Visitenkarten da lassen können!

— Sie glauben also, Herr Oberkommissär, daß Sie der Einbrecher werden habhaft werden können? fragte **Präsident Grumbach**.

— Ich glaube jetzt schon Ihnen dafür garantiren zu können. Treten Sie näher, Herr Präsident, daß ich Ihnen den Vorgang, will sagen, das Verfahren der Einbrecher ganz genau erläutere und förmlich rekonstruire. Auch alle Andern können jetzt schon näherkommen.

Er hatte noch nicht ausgesprochen, als ein plötzlicher Schreck die ganze Gesellschaft durchfuhr. Eine feurige, blendende Lohe erfüllte mit einemmale blickartig den Raum, die alle Gesichter todtenbleich und die elektrischen Lichter im kläglichen Scheine von Nachtlichtern erscheinen ließ. Man konnte glauben, es sei eine Explosion erfolgt, aber **Dagobert** hatte nur eine Magnesiumpatrone spielen lassen und eine photographische Momentaufnahme bei Blitzlicht gemacht. Nicht am wenigsten erschrocken war der Herr Oberkommissär, und seine Worte klangen recht ungnädig, als er sich an **Dagobert** wandte: **Baron, Herr Trostler!** Ich schätze ja auch die Herren Amateur-Photographen, aber ich glaube, daß für derartige Liebhaberkünste der gegebene Anlaß doch ein bißchen zu ernst ist. Wir haben jetzt Wichtigeres zu thun. Wollen Sie so gütig sein, Herr Präsident?

Grumbach trat heran und alle Andern folgten ihm und stellten sich auf den Sandhaufen, um besser sehen zu können. Der Oberkommissär bozarte nun,

wie nach seiner Meinung und nach seinen Beobachtungen der Einbruch vollführt worden sei. Dabei räusperte er sich ziemlich häufig, womit er diskret, aber doch vernehmlich seine Vorwürfe an **Dagobert** adressirte. Denn das Blitzlicht hatte nicht nur eine starke Rauchentwicklung, sondern auch einen ganz erheblichen Gestank zur Folge gehabt.

— Wir haben im Allgemeinen doch noch Glück, Herr Präsident, schloß er seine Darlegungen. Die Verbrecher haben Spuren zurückgelassen, die uns die Nachforschungen wesentlich erleichtern werden. Allerdings — sie können schon einen großen Vorprung haben. Wir hatten zwei Feiertage, und wir können nicht wissen, ob das Verbrechen gestern oder vorgestern begangen worden ist. Mit den Hilfsmitteln aber, die sie uns zurückzulassen die Freundlichkeit hatten, werde ich sie erreichen und wenn sie am Ende der Welt wären!

Während seines Vortrags hatte er den Präsidenten, dem sich nun seine Gattin angeschlossen hatte, im Kreise um die erbrochene Kasse herumgeführt. Dabei knirschte der Sand unter ihren Füßen, was insbesondere den Herrn Oberkommissär ganz nervös machte.

— Und überhaupt, fragte er unmutig und mit strengem Stirnrunzeln, wie kommt der Sandhaufen da herein?

Der Hauptkassier konnte Auskunft geben. Vor Kurzem seien in dem Raum noch zwei Nischen hineingemauert worden, und da sei der Sand übriggeblieben, der noch nicht hinausgeschafft worden sei. Uebrigens habe sich seines Wissens der Sandhaufen an der entgegengesetzten Seitenwand in der Nähe der Thüre befunden.

— Die Sache ist durchsichtig, erläuterte der Oberkommissär. Die Einbrecher haben den Sand

hierhergeschaukelt, um den Fall der Kasse zu dämpfen. Für uns ist das freilich nicht angenehm; denn es ist einfach ekelhaft, hier auf dem knirschenden Sand herumzustiefeln. Ich habe das nie vertragen. Uebrigens, lieber Mann, wandte er sich an den Portier, könnten Sie uns wenigstens hier bei der Kasse herum den Sand ein wenig wegkehren.

Der Portier hatte keinen Besen zur Hand, er half sich aber, indem er seine blaue Arbeitsschürze abband und, indem er niederkniete, den Sand mit dieser, so gut es ging, wegwischte.

In diesem Augenblick flammte wieder das Magnesiumlicht auf. **Dagobert** hatte abermals eine Aufnahme gemacht.

Der Oberkommissär war müthend und wurde nun geradezu grob.

— Das ist doch unerhört, rief er mit großer Schärfe im Ton, mit solchen Spielereien den Gang der Untersuchung zu stören. Ich habe es satt, mich zum Opfer der Passionen eines Amateur-Photographen machen zu lassen. Jetzt wird man hier bald überhaupt nicht mehr existiren können. Ich muß Herrn **Trostler** auf das allerentschiedenste bitten, uns nicht noch weiter zu belästigen!

Dagobert zuckte die Achseln und zog sich wortlos zurück. Er begab sich in die Wohnung des Portiers, die er unversperrt fand, um dort die Rückkehr der Gesellschaft abzuwarten. Der Oberkommissär fühlte sich nach **Dagobert's** Rückzug nur umso mehr ermutigt, seine Autorität herauszukehren und seiner Entrüstung noch durch zahlreiche „Unerhört!“ und „Unglaublich!“ effektvollen Ausdrück zu geben.

— Das sind, wandte er sich an Herrn und **Frau Grumbach**, die Manieren der dilettirenden Kriminalisten, und ich glaube, sagen zu dürfen, es sind keine guten Manieren. (Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Möbel.

Antik-französische Möbel, Antiquitäten, Delgemälde, Kunstgegenstände, Sekretarien verkaufe. Lázár-utca 2. 18915

Arverésről, uraságoktól vásárolt hálószobák, ebédlők, uriszobák, paliszander, mahagoni, cziromfából, mindenképe egyes butorok bámulatos olcsón eladotnak. Kertész-utca 35, Bornstein. Telefon 111-28. 53868

Wohnungs-Einrichtung, modern, geschmackvoll, als Gelegenheitskauf sofort zu haben. Kirschholz-Schlafzimmer, engl. Kristallspiegel abgerundete Ecken, Paliszander-Schlafzimmer mit grünem Leder, Federkissen, Herrenzimmer-Einrichtung mit Leder garnitur, Bronze, Salon-Einrichtung 950 fl. Lázár-utca 3. 18913

Von Konradsmassen ge-kaufte Speisezimmer, Schlaf-zimmer, Mahagoni und Pa-liszandermöbel staunend billig. Kramer, Dob-utca 25. 15484

Möbel. Komplette Wohnungs-einrichtungen in geschmack-voller und solider Ausführung auch gegen Ratenzah-lungen bei Viola József, VII., Erzsébet-körut 58. 17020

Ein Eisenofen, sowie ein Lederdivan billig zu verkaufen im Restaurant József-körut 85. 53604

Előszobaszekré-nyek, legmodernebb konyhabutorok (jobb minő-ségű), külön nagy raktárai. Lapides M. asztalos, VI., Gróf Zichy Jenő-utca 26, Hajós-utca mellett. Ala-pítva 1885. Üzletnagyo-bítás és áthelyezés miatt jutányosabban. 53890

Butoradvar verkauft we-gen Raummangel, so lange der Umbau dauert, die auf Lager befindlichen Möbel für jeden annehmbaren Preis, auch gegen Ratenzahlung. Schwarz Lipót és testvére, provisorisches Lokal Wesselényi-utca 55. Tele-phon. 18904

Möbel-Occasion. Großer Ausverkauf in polirten Mahagoni, Paliszander, Kirschholz Schlaf-, Speise- und Herrenzim-mer. Spezialität: Leder-garnitur Mahagonigestell 100 fl. Bartók Farkas, VII., Király-utca 13, Goyshaus, im Hofe. Ver-kauf per Kassa und auf Kre-dit loco und Provinz. Möbel-Album 1 Krone. Für Wiederverkäufer Spezial-Preiscontante. 22921

Butorok, teljes lak-berendezések első-rendű kivitelben ju-tányosan kaphatók Balassa és Róna bu-torárházában, Eöt-vös-utca 17, An-drássy-ut sarok. 23069

Bei Liquidationen gekaufte Herrschaftsmöbel, Speisezim-mer, Schlafzimmer, Salon-garnitur und einzelne Möbel stüde billig zu haben. Szondy-utca 10, Ede Theresienring. 23224

Speisezimmer, altdeutsch, mit Lederkissen, Speisezim-mer- und Schlafzimmer-Linier, mehrere echte Per-ler Teppiche und Delge-mälde billig zu verkau-fen. Zu besichtigen von 3-4 Uhr. VI., Liszt Ferencz-tér 1, II. 8. 22177

Möbel, billigt, prima Quali-tät, gegen Kassa oder Raten-zahlungen, bis 100 Kronen; Monatsrate 6 Kronen; 200 Kronen 10; 300 Kronen 15; 500 Kronen 20; 600 Kronen 25; 800 Kronen 30; 1000 Kronen 40 usw. erhältlich bei Sándor Ignác, V., Bantgasse 7, neben dem Váci-körut. 17004

Herrschaftsmöbel. Kaufe und verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Mahagoni-Herrenzimmer, Teppich, Verti-heimtischen, Küchenmöbel. Szeg, Almásy-tér 17. 19384

Möbelkredit neuen Systems, Möbel bester Aus-führung, gegen baar oder an-bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Róvay-u. 3. Der Werth der gekauften Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Baarpreise berechnen. Dieser Bankkredit verpflichtet weder zur Antikheftung noch zu sonstigen Aus-gaben. 54026

Möbel. Großer Gelegen-heitskauf. Wegen Umgestal-tung meines Geschäftes ver-kaufe ich sämtliche am Lager befindlichen Möbel um jeden annehmbaren Preis Steinberger Manó, Teréz-körut 40. 53972

30% Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest-Ferencz-ter 3, féléme-let. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Ma-hagoni- und Paliszander-Mö-beln, Herrenzimmer, orientali-schen Teppichen, Luster. Tele-phon 32-13. 54027

Egy Thék-féle paliszander-kredencz, mely 2000 koronába került, asz-tallal együtt 800 koroná-ért eladó. Megtekinthető 10-től 4-ig Erzsébet-körut 20, III. 18. 20519

Messingmöbel, beste Aus-führung, reiche Auswahl, lie-fert zu Fabrikpreisen Tausz Béla és Tsa Messing- u. Eisenmöbel-fabrik VI., Dalszínház-ut-ca 10. Neben der königl. Oper. Preiscontant gratis und franko. 54029

Bitte mein Möbellager zu besichtigen, kein Kauzwang. Legtmoderne Schlafzimmer, englischer und französischer Stil, solide Ausführung, bestes Fabrikat von 126 fl. auf-wärts, Messingbetten von 27 fl., Teppichdivan 33 fl., Kücheneinrichtung von 33 fl. Wittmayer, Szondy-utca 55. 54046

Gelegenheits-Möbelver-kauf! Mit 30% billiger als überall. Feines Kirsch-holz-Schlafzimmer, früher 300 fl., jetzt 170 fl. Feines Eichen-holz-Schlafzimmer, früher 400 fl., jetzt 200 fl. Feines Ma-hagoni-Schlafzimmer, früher 500 fl., jetzt 230 fl. Feines Hartholz-Schlafzimmer, früher 300 fl., jetzt 175 fl. Feines Eichenholz-Schlafzimmer, frü-her 500 fl., jetzt 260 fl. Feine Speisezimmer-Einrichtung Mahagoni, früher 650 fl., jetzt 400 fl. Feine Speise-zimmer-Einrichtung, Kirsch-holz, früher 400 fl., jetzt 220 fl. Teppichdivans mit Spiegel 45 fl. Teppichdivans mit Metallstange 42 fl. Ottomane 25 fl. Feinwand-Chaiselongue 15 fl. Elegante Vorzimmer-stühle 55 fl. Moderne, schöne Kücheneinrichtung 40 fl. Tep-pichgarnitur 100 fl. Echte Leder-garnitur 100 fl. Echte Barterre im Hofe. Gelegen-heitsmöbel-Kauf und Ver-kauf. 20518

Karambol, Wendebilla b Marmortische, Lamberins, Thonetstisch, Polztische, Wein-pult, Marmorpult, China-silber, Anpacagerathe, Schöne Speiseeinrichtung bil-ligt. Winter, Dob-utca 3. 53889

Einlagerungen von Mö-beln, Klavieren, Koffern, über-nehmen Möbelsagen-überlieferungen Provinz, Wien unter Garantie Ringwald, Speditreure, Te-réz-körut 1. Telefon 23-80. 53884

Möbel auf Bestellung verfertigt, auch gegen Ratenzahlung, Klein-Gyula, VII., Erzsé-bet-körut 36. 54063

Modern ebedőbutor megvételik kéz alatt. Közvetítők és kereskedők kizárva. Ajánlatok cím-mel „Ebedő 060“ jellege alatt a kiadóba. 54060

Möbel, modernes Speise-zimmer, Schlafzimmer mit Toilette zc. billig zu verkaufen. VII., Akácza-utca 50. 18972

Englische Ledermöbel-Indu-strien-Veredeltphotographisches Album für 50 S. Szies, Tapezierer, József-körut 14. 54030

Obst.

Gochna Wintertrauben mit Muskateller gemischt 5 Kilo 3 Kr., dünnhäutige Rösse 3, gewählte Duitten 2 1/2 Kr. liefert Szilágyi, Weingartenbesitzer, Kiskörös. 53764

Gochna Tafeltrauben 5 Kilo 3 Kronen, aromatische Birnen, dünnhäutige Rösse, riesengroße Duitten, feinste Tafeläpfel um 2 1/2 Kronen liefert J. Müller, Ristunghalás. 53672

Deffertanden, fünf Kilo 2.80, gewählte, edle Pepsel, Birnen 2.50, papiergeschaltete neue Rösse 2.80, Marillen-mar-lade ein Kilo 2.-, Duitt-obst, jeder Sorte, Fünfsbe-jgläfer 70 Heller. Wellis, Csongrád. 19950

Steir. Bogaschn, Mo-schauer, Rösse, Brattasta-nen. Versende franko Kiste in vorzüglicher Verpackung. Po-gaschn und Moschauer Pepsel 100 Kg. Kr. 26.-, Papier-rösse 46.-, Brattastanien 14.-, Feinschnitt-Herrenpilsje 2.50, 3.-, 4.-. Ab Bahn Pottau Nachnahme. D. Moses, Pottau. 53990

Csemege-körte. Va-jonez fajakörte, most és télen érők, kitünő minő-ségben kaphatók Czifra Józsefnél, Gyergyószent miklóson, franko csoma-golásal, 5 kilónként 2.50 koronáért. 53122

Diverse

Ujságkiorok és kihorodók felvétel-nek. Kis óvadékkal előnyben részesül-nek. Czim a kiadó-ban.

Kachelöfen, Sparherde reparirt und pußt, hier oder Provinz, billig mit Garantie M. Brunner, Ofenmacher, Budapest, Baross-utca 6. 53203

Obstbäume, Zierbäume-Kataloge versendet gratis Weber's Baumschule in We-tasmegey. 11511

A vegyi tisztítás, ruha festés és gőz-mosás című ismertető füzetet kívánatra ingyen és bérmentve küld Halten-berger Béla, Kassa, ruha-estő gyár. 23072

100 névjegy 80 fillér. Vidékinél, nyomtatványok vállalata. Dohány-utca B/1. 12352

Ratten- und Mäuse-Aus-rottung billig bei Garau-tie. Das Mittel dazu per Dose 3 Kronen, ein Kilo-gramm 6 Kronen mit Anwei-sung bei Reiner Géza, Budapest, VI., Podma-niczky-utca 35. Telephon. 53066

Poloskalrtás, padló-beeresztés, lakás-tis-títás olcsón Reiner Gézánál, Podmaniczky-utca 35. Telefon 86-80. 54049

Ördöke adnék okos, szép, 4 éves izraelita fiu-gyermeket. Huszár-utca 4. sz., I. em. 3. ajtó. 38226

Krumplitt veszek evő válogatott 50 waggon ró-zsaksrumplitt. Csakis olcsó ajánlatot fogadok el. Gärt-ner Simon, Budapest, Iza-bella-utca 71. 38247

Lakástakarítás, si-kálást, aczélforgács-csal teljes takarítást olcsón vállal Strasser, Aggteleki-utca 4. Telefon 107-43. 38255

Konkurse.

Vörösvári aut. orthod. izr. hitközség. Konkurs.

In der Pils-Börösvárer auth. orth. izr. Kultusgemeinde ist die Stelle eines Vorbeters, Schodet Udoel Before vom 15. November l. J. angefan-gen zu besetzen. Derselbe muß auch den Religions-unterricht in der Staatschule leisten. Jahresgehalt 740 Kr., 60 Kronen vom Staat für Religionsunterricht, freie Woh-nung, Schachta und Neben-emolumente, muß von 3 an-erkannten Rabbinern Rabole haben, ungarischer Staats-bürger und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig sein, um das Proto-kill führen zu können Noel benozugt.

Dasselbst ist auch die Stelle eines Tempeldieners, der zu-gleich Ofes Schodet ist, zu besetzen. Derselbe hat jännt-liche Agenden, welche einem Tempeldiener genommen, für die Gemeinde und Chewra zu leisten. Gehalt 600 Kr. jährlich, freie Wohnung, Friedhofeintommen u. Neben-emolumente. Derselbe muß auch an den hohen Feiertagen Schachprelim vortragen können.

Wesstanten haben ihre Zeugnisse oder Kopien dersel-ben, welche nicht retournirt wer-den, an den gefertigten Vor-stand einzufenden. Nur die Berufenen werden zum Vor-trag zugelassen und nur dem Acceptirten werden die Spe-sen laut Uebereinkommen ver-gütet.

Pils-Börösvár, 1. Novem-ber 1909. Schreiber Jakob, Präses. 32718

Dienst u. Arbeit.

Deutsches Mädchen, das auch tochen kann, wünscht als Mädchen für Alles oder als Stubenmädchen in ein gutes christliches Haus unterzukom-men. Adr.: VII., Elemér-utca 6, III. 44. 38248

Fiatal házaspár, min-denhez értő, házmester-nek ajánkodik. I. ker., Csap-utca 6. Männer J6-zsef. 54042

Keleti szőnyegek szakszerű mütömést, javi-tást elvállalok. Nagymező-utca 48, II. 16. 52979

Gefucht wird ein deutsches Kammermädchen, zugleich Stütze der Hausfrau, perfekt im Damendienste und prak-tisch im Haushalte, sofort einzutreten. Borzuffellen V., József-tér 11, I. em. 38188

Stubenmädchen zu kleiner Familie gesucht. II., Margit-rakpart 54. 54006

Heirathsanträge.

Jó modoru, bármely szakmabeli 28-30 éves izr. kereskedő fiatal em-gyert 7 éve fennálló jöve-delmező izlethez munká-társul bonósülési feltétel-lel keresek. Ajánlatok fényképpel „Munkatárs 989“ czimen a kiadóhiva-tal továbbít. 53989

Ein seit 6 Jahren nach-weisbar ohne sein Ber-ufsbuden geschiedener Mann, 34 Jahre alt, von sympati-schem Neujern, gutem Ge-müth, mit einem feinen Zugsgeschäft, wünscht mit einem Mädchen in entspre-chem Alter oder jungen Witwe mit 25. bis 30.000 Kr. Vermögen, welches sicher-gestellt werden kann, eine zweite Ehe eingugehen. Ernst-gemeinte Anträge unter „Stilles Glück 593“ beforgt die Exp. 53593

Melyik komolyan gon-dolkodó urinól volna haj-landó, barátságos kezét nyujtani egy 46 éves uri-embernek, ki 17 évig Horvátországban mint nagyberő működött. El-hibázott 21 éves házassága után a törvényes válás kiizsözben áll, idáig is 8 év óta feleségétől külön él, gyönyörü 2 szép kis fia maradt, 15.000 korona készpénzzel rendelkozik. Mint gazdász ugyszintén kereskedelmileg is képzett bátor ember. Csak olyan, de nem 40 éven aluli zsidónők jelentkezzenek, kiknek vagy kereskedelmi ambiciójuk van, vagy már megélhető nyitott üzlete és a külső és belső gazdaságban tökéletes le-gyen. Czim a kiadóban. 54020

12.000 korona évi jövedelemmel járó városi orvosnak kineveztetem azon jellemes izr. pár évi praxissal bíró orvost, ki növéremet nőül veszi. Le-veleket „Körorvos 12.000“ jellegre a kiadóba kérek. 18269

Lustige Steierin mit etwas Vermögen wünscht einen sicher angeestellten Herrn zu heirathen. Anträge unter „Weihnachts-baum 75“ poste restante Hold-utca. 54043

Lustige Böhmin ohne Ver-mögen wünscht einen sicher angeestellten Herrn zu heirathen. Anträge unter „Weihnachts-traum 60“ poste restante Hold-utca. 54044

Wüchte meine Nichte, 23 Jahre alt, intell., häuslich erzogen, 20.000 Kronen Mit-gift, an einen Beamten in fischerer Stellung verheirathen. Vermittler ausgeschloffen. Di-rette Anträge werden unter „Definitive 004“ an die Exp. erbeten. 54004

18. Jähriges Mädchen aus fejr guter Familie, geschickte und pedante Hausfrau mit kleinen Vermögen wünscht heirathen. Zuschriften erbeten unter „Liebe 788“ an die Exp. 88788

Für meine Verwandte, izr. intelligente sympathische Witwe mit 20.000 Kronen Vermögen, schöner Ausstattung, möblierter Jahreswohnung, suchepassende Partie. Ernste, ca. 45jährige Bewerber wollen sich ver-trauensvoll wenden an S., IV., Váci-utca 7, II. Stiege I. 3. Vermittler aus-geschloffen. 17035

Kaufmann, Jsr., mit gut-gehendem Geschäft, möchte älteres Mädchen mit einigen tausend Gulden heirathen. Gest. Anträge unter „Solid 555“ an die Exp. 79555

Mangels an Bekanntschaft suche für meine Tochter, 24-jähriges, intelligentes Mäd-chen mit 1000 Kronen einen Mann. Anträge unter „Ju-telligent 654“ an die Exp. 90654

Beamtin, 32 Jahre alt, Schriftl., im staatlichen Dienst, wünscht Mädchen, häuslich erzogen, oder Witwe, wenn auch mit wenig Mitgift, heirathen. Briefe unter „Glück“ an die Exp. 70800

Getrath. Für meine Nichte suche ich einen Mann, Kauf-mann oder besseren Ge-werbetreibenden, der sich selbst-ständig machen will. Selbe ist häuslich erzogen und hat 2000 Kronen Mitgift. Ernste Anträge unter „Lebensglück 664“ an die Exp. erbeten. 70664

Schadhen, die in besseren Häusern verkehren, werden um ihre Adresse gebeten. Junger Mann 263“ an die Exp. 38263

Meine 20jährige Tochter, intelligentes, häuslich erzogenes Mädchen mit 3000 Kronen Mitgift möchte an anständigen izr. Beamten oder Kaufmann verheirathen. Anträge unter „Glückauf 819“ an die Exp. 77819

Junger Mann, 25 Jahre alt, in fischerer Stellung, mit einem Baarvermögen von 2000 Kronen, möchte ein häuslich erzogenes junges Mädchen heirathen, die eini-ges Vermögen besitzt. Reli-gion Nebenache. Offerte un-ter „Glückliche Ehe 222“ an die Exp. 80222

Korrespondenz.

Sehr wohlhabender hün-scher junger Herr sucht die Freundschaft eines intell., jung., hübschen, 17-20jähr. christl. Mädchens, das er auch bereit ist, zu unterstützen. Nichtanonyme Zuschriften unter „Distraction 935“ an die Exp. 53935

Csinos német nevelőnő érdeklőlüll barátságát keresi intelligens fiatal-ember. Leveleket „Prak-tikus 045“ jellegvel a ki-adóba kérek. 54045

Boitán 89. Nach endlofer, beklemmender Nacht ein Schimmer von Morgenröthe, nach finsterner Verzweiflung das Aufblühen eines Hoff-nungsstraßes; wie soll ich Dir danken, meine Seligkeit? 38194

Junge lustige Deutsche sucht Bekanntschaft mit fejschem jungen Herrn. Anträge unter „Marianne 258“ an die Exp. 38258

Kipi Kipi! „Rózsika 20“ alatt nyugotina! levél. Kérek találat! 38246

Homme distingué, 36 ans, voulant s'enfuir du monde ou l'on ennuie, désir faire la connaissance d'une jolie jeune dame qui aussi sent l'ennui de la solitude. Lettres, française ou alle-mande, au bureau du jour-nal sous: „Roman inédit 253“. 38253

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aussätze werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10.)

Die „Neuen Anzeigen“

werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Die „Neuen Anzeigen“ werden aufgenommen in unterer Spalte (V. Spalte) des 1. und 2. Bandes...

Jede Zeile kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes feldgedruckte Wort 10 (zehn) Heller.

Deutsches intelligentes Fräulein, das gut kocht, als Stütze der Hausfrau zu Kindern gesucht.

Schönheitsfräulein. Begünne jeden Tag. Heberaufwendendes Resultat. Honorar mäßig.

Deutsches Fräulein hat noch 3 Nachmittage der Woche frei, sucht Engagement als Begleiterin zu junger Dame.

Deutsche Fräulein wird gesucht zu zwei größeren Mädchen für die Nachmittagsstunden.

Berlin-Sprachschule Weltinst. Erzsébetkörut 15. Französischen, englischen, deutschen, ungarischen, italienischen, russischen, serbischen, kroatischen, rumänischen Privat- oder Klassenunterricht erhalten Herren, Damen (eventuell separat), größerer Kinder durch Lehrkräfte der betreffenden Nationalitäten.

Schnittzeichnen, Nähen, Zuschneiden, englisch-französischer Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut Amalie Kaiser, Calvin-tér 8.

Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Frauen- und Stundenscheherinnen jeder Nationalität empfangen und placiert gewissenhaft Franziska Farago vorm. S. Sclerlinger, Váci-körut 64, II. 15.

Erzieherin, deutsch, französisch, Klavier, langjährige Zeugnisse, sucht zu jüngeren Kindern sofortige Stelle.

Junges deutsches Mädchen wird gesucht zu fünfjährigen Kinder. Feld, Váci-utca 8.

Parisiense distinguée enseignante grammair, littérature, conversation, cherche leçons. Sous „Consciencieuse“ à l'exp.

English Lady seeked for lady and gentleman from 1/2-1/3 a. n. with dinner three times a week.

Deutsch-französische Lehrerin, Grammatik, Literatur, Stil, Konversation unterrichtet, hat dreimal wöchentlich einige Nachmittagsstunden frei.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Deutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen wird zu Kindern aufgenommen. L. Richter & Söhne, V. Váci-körut 21.

Cherche Mademoiselle française qui procenter le 2. novembre prior de revenir. Vár, Uri-utca 19.

Française cherche leçons mardi, jeudi, samedi avant-midi et le soir de 6 1/2 h. Lettres priées E. Velti, VII. Kertész-utca 20, III. 18.

Ältere Französin oder Deutsche, perfekt französisch sprechend, sucht Dr. Bauer, V. József-tér 9, II. Postkommune Pension, 50-60 Kronen Gehalt.

Deutsche intelligente Sonne in seine Familie gesucht. Vorstellen 2-5: Teréz-körut 37, II. 2.

Placierungsbureau Frau Asztalos, Nagymező-utca 14, empfiehlt erstklassige deutsche Lehrerin mit französisch, Englisch, Klavier, Reichsdeutsche mit Englisch, Hausfräulein, deutsche, französische Damen.

Bonne, Deutsch, Französisch, zu zwei Knaben für Nachmittag gesucht. Vorstellung 1-2: Bajnok-utca 7, II. 17.

Erzieherin und Bonnen, deutsche, Franz. und Engländ. bringen jede bringen für ar. Familien. Louise Szeged S. Budapest, VI. Dörmögasse 22.

Gyermekerkésző leánykához délutánokra kerestetik. Czim a kiadóban.

Norddeutsche, für höhere Mädchenschulen geprüfte Lehrerin, perfekt in Englisch und Französisch, Fortbildungsfähig, hat einige Stunden unbez. Offerte unter „N. 890“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.

Francziát, németet tárgyalogva alaposan oktat grammatikával, irodalommal egybekötve, hölgy lakásán délután 2-10-ig. Liszt Ferenc-tér 14, II. 30.

Deutsches Fräulein gesucht. Erzsébet-körut 44, III. 21.

Young english lady, with university degree, seeks lessons. Főherceg Sándor-utca 30/a, I. 12.

Young english lady with good method gives lessons. At home evenings. Liszt Ferenc-tér 14, Parterre 70.

Norddeutsche Erzieherin (eben angekommen), sucht, möglichst auf vorzügliche Certificate, Stunden in allen deutschen höheren Wissenschaften, Französisch und Russisch (letztere nach Methode Hans Schmitt, Konstat. Wien. Zuschriften unter „N. 116886“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.

Reichsdeutsche Kindergärtnerin wird zu 6jährigen Knaben gesucht. Vorstellen zwischen 1-2 Uhr Lipót-körut 15, I. 4.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Kleine moderne Wohnung in neuem Hause gesucht. Zwei zweifelhafte Zimmer, eines mit Balkon, großes Wohnzimmer und geräumige Nebentafelküche.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Füszkerkereskedő sereg, ügyes kirakatrendező, rendezéseket több üzletben elfogad, esetleg ügyöntki állást is. Szántó Lajos, VII. Munkás-utca 4, I. 7.

Komptoirist, selbstständiger Arbeiter, sucht Posten bei größerer Fabrikunternehmung als Expedient, Rechnungsführer oder dergleichen. Gest. Anträge unter „N. 3. 005“ an die Exp.

Suche eine Bureaustellung oder Kassierstelle gegen 10.000, ev. 15.000 Kronen Kautions. Adresse in der Exp.

Lebensmittel. Legjobb likőrök és rum készíthetők kivonattal. Egy üveg ára 60 fillér, 10 üveget 6 koronáért bérmentve küldök. Arjogyókat kívánatra. Réthy Béla gyógyszerész, Békéscsaba.

Sortenwein, Eigenbau, hochprima, 14 Gulden in Leisbühnen. David Spitzer, Weingartenbeitzer, Császartöltés (Pestm.).

Liquor oder Rum, wenn Sie gute Qualität selbst erzeugen wollen, verlangen Sie Gratisproben. Paul Walterdorfer, Droguist, Budapest, Rákóczi-ut 8.

Malak. Duna és tengeri halakat szállít Weinberger Vilmos, Deák-téri halcsarnok, Budapest, V.

Musikinstrumente und Musikalien. Wegen Geschäftsaufhebung werden ausfolge behörlich autorisierter Liquidation zu anfallend billigen Preisen, solange der Vorrath reicht, sämtliche Pianinos, Flügel besten Fabrikates ausverkauft. Szegulinthy, Budapest, Szervita-tér 5.

Wintelman-Klaviere, eine wahre Blüthe der Klavierbaukunst, ferner Klaviere von Ehrbar, Bösendorfer, Bechstein, Gaveau (Paris) und sonst alle existierenden Fabrikate, neu und überjiziert, am liebsten angestrichen im Meisterklavierfabrik Keresztesy, Budapest, Váci-körut 21. (Telephon 33-47).

Sofortiges Eigenthumrecht des Klaviers oder Pianinos nicht durch das Weihen, sondern bei Zahlung von 10 Gulden Monatsraten in Remontis erst-rangigen großen Klavierfabrik Budapest, Király-utca 58. Preiscontant und Prospekt gratis.

100 Kronen Pfeifengrammophon, funktionsfähig, ist um 20 fl. zu verkaufen. Fried Miksa, Budapest, Baross-tér 15, Mezzanin.

Klavier, 2 Monate benützt, Ausstellungsstück, billigt dringend veräußert. Király-utca 69, földszint 2.

Bösendorfer, Ehrbar, Schweighoffer, kaum benützt, um den halben Preis, neue Klaviere mit englischer Mechanik. Größte Auswahl: Eball Márton Klavierfabrik-niederlage, Andrassy-ut 15.

Kompagnon. Társ kerestetik jól jövedelmező vállalkozás pár ezer koronával. Adler-iroda, Király-utca 16.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Verkauf moderner Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise.

Bankhaus Márkus, Andrassy-utca 84. Telefon 38071.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 3. November. Die Börse eröffnete trotz der anhaltend unerfreulichen politischen Lage ruhig bei ziemlich fester Tendenz, was in erster Reihe den guten ausländischen Meldungen zuzuschreiben war. Beide Kreditaktien verkehrten bei gut behaupteter Tendenz. Für Eskomptebankaktien herrschte ziemlich rege Nachfrage. Auf dem Lokalmarkt waren ungarische Handels-A.-G., Elektrische Stadtbahn anfangs höher, dann etwas nachgebend. Straßenbahn und Salgóöhlen verzeichneten eine Kurserhöhung. Einiger Verkehr war noch in ungarischen Eisenbahnverkehrsaktien. Gefragt blieben konvertierte Hypotheken- und Vaterländische Sparkasseaktien. An der Mittagsbörse blieb der Verkehr still und die Kurse bröckelten ab. Auf dem Lokalmarkt waren Stadtbahnaktien bei lebhaftem Verkehr nachgebend. In Verkehr kamen Straßenbahn-, Dräsche-, Danubius-, Handels-A.-G. Fränklin-, Eisenbahnverkehrsaktien. Höher schlossen Budapest-Häfen- und Károlyi-Strassenbahn. Stärker aus- geboten und empfindlich rückgängig waren Pester Walzmühlaktien.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditbankaktien zu 659.50 bis 660, Eskomptebankaktien zu 489 bis 491.75, ungarische Hypothekenbankaktien zu 451, Lombarden zu 128 bis 129, Stadtbahnaktien zu 306.75 bis 308.75, Straßenbahnaktien zu 602.50 bis 603, Vaterländische Sparkasse-Aktie zu 106.50, ungarische Handelsbankaktien zu 649 bis 647, Salgótarján Kohlenaktien zu 631, ungarische Eisenbahnverkehrsaktien zu 396.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarján Kohlenbergbau-Aktien zu 631 bis 629, Danubius-Aktien zu 348 bis 349.50, ungarische Handelsbankaktien zu 647 bis 648, konvertierte Hypotheken-Obligationen zu 132.25 bis 132.75, Dräsche-Aktien zu 552, Erste ungarische Gewerbebankaktien zu 409, ungarische Agrarbankaktien zu 433 bis 434.50, Pester Walzmühl-Aktien zu 320, Basillika-Aktie (öst. gest.) zu 23.25 bis 23.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Hypothekenbankaktien zu 451 bis 451.75, ungarische Eskomptebankaktien zu 491 bis 489.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 659.75 bis 660.25, Rimamurány Eisenwerks-Aktien zu 666 bis 663.50, Straßenbahnaktien zu 601.50 bis 602.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 308.50 bis 307.25, ungarische Kronenrente zu 91.70, Vaterländische Bank-Aktien zu 285 bis 285.50.

Zur Erläuterungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 659.75.

Die Tendenz der Nachbörse war bei geringem Verkehr ruhig. Die Kurse haben sich kaum verändert. Der Schluss blieb behauptet. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 659, ungarische Eskomptebankaktien zu 490, ungarische Hypothekenbankaktien zu 452.

Wiener Effektenbörse. 3. November. Der andauernd verstimmdende Eindruck der hiesigen parlamentarischen Verhältnisse und die neuerdings ungünstigere Beurteilung der ungarischen Situation, welche durch die Nachrichten über die geminderten Aussichten einer Parteienkooperation hervorgerufen wurde, haben die Auffassung des Marktes an der heutigen Börse stärker beeinflusst, so daß die Erleichterung in den internationalen Geldverhältnissen und die zuverlässigeren Berichte von der gestrigen Berliner Börse ohne wesentliche Wirkung auf die Tendenz blieben. Immerhin trugen die freundlicheren Auslandsmeldungen dazu bei, daß die Stimmung der besseren Richtung zuneigte, und daß sich trotz der fast ununterbrochenen Geschäftsstille einige Kurs- erholungen vollzogen. Nennenswertherem Interesse begegneten in der Coullisse aber nur Staatsbahnaktien und Alpine Montanaktien, in denen lokale Rückkäufe vorgenommen wurden. Auch Rimamurány Aktien waren höher gehalten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of securities and their prices. Includes items like 4p. ung. Goldrente, ungar. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of securities and their prices. Includes items like 1864er Lose, Ferdinand-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 659.25, ungarische Kreditaktien 772.50, Anglobankaktien 307.25, Bankverein 538, Unionbank 576, Länderbank 492.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 746.50, Lombarden 128, Elbethal —, Rima-Murány 663.75, Tabakaktien 355.50, Alpine-Aktien 727.75, Mairente 94.80, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 91.60, Ruffen 101.20, Türkenlose 210.75, Marknoten 117.72 per Kasse, 117.67 per Ultimo, Napoleonb'or (20 Francs-Stücke) 19.11.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 3. November. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Börse bei vorwiegend behaupteten Kursen noch ziemlich fest veranlagt, doch beobachtete die Spekulation angesichts der unsicheren Lage des Geldmarktes nach wie vor Zurückhaltung. In Folge dessen bröckelten die Kurse im Verlauf zum meist ab. Stärker rückgängig waren jedoch nur Phönixaktien, die über 1 Prozent, sowie Gelsenkirchener und Deutsch-Luzemburger, die 1 Prozent einbüßten. Gut gehalten waren dagegen österreichische Werte im Einklang mit Wien, namentlich Lombarden. Türkenlose stellten sich vorübergehend um eine halbe Mark höher. Später machte die rückgängige Bewegung weitere Fortschritte. Der Schluss war träge, die Nachbörse lustlos. Die Industriewerte des Kassensmarktes lagen schwächer, namentlich Cementaktien. Tägliches Geld 5 Prozent bis 4 1/2 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 3. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozent. Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 94.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.10, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.50, österreichische Kreditaktien 207.40, ungar. Kronenrente 91.70, Südbahn 24.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.70, russische Banknoten 216.85, Wiener Wechselkurs 84.85, 4 Prozent. neue russische Anleihe 87.40, italienische Rente —, Diskontokommandit 197.20, allg. Elektrik Edison 250.90, Dynamit Krust 172.30, Gelsenkirchener 210.50, Harpener 201.20, Laurahütte 193, unisirtirte Türken 94.20, Träge.

Berlin, 3. November. (Nachbörse.) Oesterr. Kreditaktien 207.20, Südbahn 24.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Ruhig.

Frankfurt, 3. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.70, Südbahn 24.75, Deutsche Bank 248.40, Diskontokommandit 197.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 201.80, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 3. November. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 207.30, 1860er Lose 166.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 159.50, Südbahn 24.70, italienische Rente 104, 4 Prozentige österreichische Goldrente 98.30, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.50. — Ruhig.

London, 3. November. (Schluß.) Englische Consols 82 1/8, 4 Prozentige Dupien 62 1/8, japanische Rente 90 1/2, Spanier 94 1/2, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95, Canada Pacific 189 1/8, Platzdiskont 4 1/8, Südbahn 5/8, Italienische Rente 103 1/4, Silber 23 1/8, Wiener Wechselkurs —, Chartered 171, East Rand 5.37, Randfontein 2.09, Randmines 8.81, De Beers 18 1/8. — Stetig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 3. November. Effektiver Weizen verkehrte heute bei mäßigem Angebot und schwacher Kauflust in flauer Tendenz. Es wurden circa 15,000 Meterzentner zu 5 bis 10 Heller billigeren Preisen umgesetzt. — Tageszufuhr in Weizen 35,454 Meterzentner. — Roggen ist preishaltend und notirt per prompt 9 K. 80 S. bis 9 K. 82 1/2 S. Parität Budapest. — Futtergerste ist vernachlässigt und notirt nominell 7 K. 10 S. per Kasse, Parität hier. — Hafer tendirt ruhig. Ab hier ist 7 K. 40 S. bis 7 K. 85 S. per Kasse machbar. — Mais bleibt matt und erreicht per prompt ab Budapest 7 K. 35 S. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt eröffnete das Geschäft in weiter flauer Tendenz. Es erfolgten fortgesetzte Abgaben und Realisationen hauptsächlich in Brodgetreide, wobei die Kurse weichend waren. Später trat jedoch auf Rückkäufe eine Erholung ein, Weizen zog wieder an, während Futterstoffe sich unverändert erhielten.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Banater, 3100 Mtr. 78 zu 14.50. — Hartaer: 600 Mtr. 78.5 zu 14.70. — Tolnaer: 100 Mtr. 78 zu 14.65, 2000 Mtr. 76 zu 14.15. — Ofner: 130 Mtr. 77 zu 14.50. — Serbischer: 3000 Mtr. 74.7 zu 14.25 (brandig), 1900 Mtr. 78.7 zu 14.05, 4000 Mtr. 78 zu 14.05 (vom 2. November). Alles per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu 9.77 1/2, 400 Mtr. zu 9.80, 500 Mtr. zu 9.80, 1000 Mtr. zu 9.82 1/2, 100 Mtr. zu 9.80, Alles per Kasse, Parität. Hafer: 100 Mtr. zu 7.55, per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 13.98, 13.97, 14, 13.94, 14.03; Weizen per Mai zu 13.81, 13.80, 13.83; Weizen per Oktober zu 11.58, 11.55, 11.64; Roggen per April zu 10.09, 10.06, 10.14; Mais per Mai zu 6.80, 6.79, 6.81; Hafer per April zu 7.58, 7.61. — Mittags 1/2 Uhr schloßen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 14.03 Geld, 14.04 Waare; Weizen per Mai zu 13.87 Geld, 13.88 Waare; Weizen per Oktober zu 11.64 Geld, 11.65 Waare; Roggen per April zu 10.15 Geld, 10.14 Waare; Hafer per April zu 7.59 Geld, 7.00 Waare; Mais per Mai zu 6.80 Geld, 6.81 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of grain and price. Includes items like 77 Rg. R. 28.45-28.80, 77 Rg. R. 28.45-28.70, etc.

Table with 2 columns: Type of grain and price. Includes items like Roggen, Ia., Roggen, Mittel., Gerste, Ia., etc.

Table with 2 columns: Type of grain and price. Includes items like Weizen per April 1910, Weizen per Mai 1910, etc.

Schiffsfracht auf Grund der vom 25. Oktober bis 30. Oktober vorgefallenen Schluß. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Györ ist der Frachtsatz 28 Heller höher. Nach Budapest von Temesvár 71-74, Ujmédy 63-66, Bezdán 51-54, Ralocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Szentes 87-90, Szeged 73-76, Benta 71-74, Tittel 69-72, Mitrovicja 84-87, Temesvár 103-106, Ragnbeckseker 73-76.

Wiener Fruchtbörse vom 3. November. (Privat-Telegramm.) Mit Rücksicht auf die matten ausländischen Berichte neigt hier die Tendenz weiter dem Nachgeben zu, zumal auch von Budapest niedrigere Notirungen vorliegen, doch sind weder für Brodfrüchte noch für Futterartikel nennenswerthe Preisveränderungen wahrzunehmen. Der Verkehr ist in Folge anhaltender Zurückhaltung im Einkauf auf allen Gebieten minimal.

Berlin, 3. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 168.25, per Mai 173.50, Hafer per Dezember —, per Mai 160, —, Mais per Dezember —, per Mai —, —, Rüböl per Dezember 55.20, per Mai 54.30, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen, Roggen und Hafer matt, Mais träge, Del ruhig. — Wetter: Nebel.

Der Auge, gebildete Mensch legt Werth auf die Zahnpflege, weil deren Vernachlässigung nicht bloß ein Schönheitsfehler ist, sondern verleiht auch dem Hauch einen ekelerregenden Geruch. Das Gutachten der Spezialisten-Arzte ist, daß Sytrax-Menthol-Zahnpflege das Zugrundegehen eines kranken Zahnes verhindert, die Mundhöhle vor üblem Geruch bewahrt, den Zähnen eine prachtvoll weiße Farbe verleiht. Zu haben in Apotheken, Drogerien für 1 Krone. 3 Stück für 3 Kronen versendet Apotheke Sytrax in Mohol.



Advertisement for 'Aus der Heilquelle im Stadtwaldchen' featuring 'Artesisches Mineralwasser' and the brand 'ILONA'. Includes contact information for Budapest, VII. ker., Agressy-ut 20/c.

Donnerstag, 4. November 1909.

Breslau, 3. November. (Produktenmarkt.) Weizen...

Paris, 3. November. (Produktenmarkt.) Weizen per...

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt ver...

Table with columns: Angetommen, Versendet, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eing...

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl, Kleie.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben ohne Verke...

Budapest, 3. November. (Spiritus.) Rohspiritus...

Wien, 3. November. (Spiritus.) Die Preise haben...

Prag, 3. November. (Privat-Telegramm.) Nachmittags...

Hamburg, 3. November. (Privat-Telegramm.) Nachmittags...

Higyje el,

hogy az ERŐ-SÓBORSZESZ a sóborszeszek királya!

KOSMOS-LABORATORIUM, Győr V.

per Mai 11 M. 90 Pf. bis 11 M. 95 Pf. — Tendenz: Fla...

Köln, 3. November. Rüböl loco Nm. 58.50.

Ziehmärkte.

Budapest, 3. November. (Hauptstädtischer Schweine...

Köszvény, 3. November. (Original-Telegramm.)

Bericht der Vorkstiehhändler in Köszvény. Vorrath...

Centralmarkthallen-Preise. Bericht von Hermann...

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch...

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Frau...

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Viktor...

Budapester Todtenliste.

Vom 3. November. Hermann Schwarz, 21 J., VI., Cövösgasse 11.

II, Páfránystraße 17. Frau Ladislaus Murakósz, 77 J., VIII., Josephsburg 31.

Witterungsbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 3. November 1909, 7 Uhr Morgens.

Im Süden Europas ist das Wetter regnerisch geworden...

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 13, das Minimum hingegen 6 Gr. C.

Wasserstand.

Table with columns: Ort, Centimeter, Datum.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um.

MEGLEPŐ SZINTE CSODALATOS GYÓGYEREDMÉNYEK! PAPTAMASI LITHIUM GYÓGYVIZ.